

# One Bank One UniCredit

2017

Halbjahresfinanzbericht  
zum 30. Juni 2017

Willkommen bei der  
 **HypoVereinsbank**  
Member of  **UniCredit**



Financial Highlights	3
<b>Zwischenlagebericht der HVB Group</b>	<b>4</b>
<b>Financial Review</b>	<b>4</b>
Grundlagen des Konzerns	4
Wirtschaftsbericht	4
Nachtragsbericht (Ereignisse nach der Berichtsperiode)	11
Prognosebericht/Ausblick	12
<b>Risk Report</b>	<b>14</b>
Die HVB Group als Risikonehmer	14
Risikoarten	14
Integrierte Gesamtbanksteuerung	15
Umsetzung der Gesamtbanksteuerung	17
Risikoarten im Einzelnen	22
1 Kreditrisiko	22
2 Marktrisiko	32
3 Liquiditätsrisiko	36
4 Operationelles Risiko	37
5 Sonstige Risiken	40
<b>Konzernergebnisse</b>	<b>44</b>
Konzern Gewinn- und Verlustrechnung	44
Ergebnis je Aktie	44
Konzern Gesamtergebnisrechnung	45
Konzern Bilanz	46
Entwicklung des Konzern Eigenkapitals	48
Konzern Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)	50
<b>Konzernanhang (ausgewählte Notes)</b>	<b>51</b>
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	51
Segmentberichterstattung	53
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	59
Angaben zur Bilanz	63
Sonstige Angaben	69
Mitglieder des Aufsichtsrats	85
Mitglieder des Vorstands	86
Erklärung des Vorstands	87



# Financial Highlights

## Kennzahlen der Erfolgsrechnung

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Operatives Ergebnis nach Kreditrisikovorsorge	942 Mio €	542 Mio €
Cost-Income-Ratio (gemessen an den operativen Erträgen)	61,2%	71,6%
Ergebnis vor Steuern	933 Mio €	568 Mio €
Konzernüberschuss	717 Mio €	371 Mio €
Ergebnis je Aktie	0,89 €	0,46 €

## Bilanzzahlen/Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen

	30.6.2017	31.12.2016
Bilanzsumme	294 598 Mio €	302 090 Mio €
Bilanzielles Eigenkapital	18 278 Mio €	20 420 Mio €
Hartes Kernkapital (Common Equity Tier 1-Kapital) <sup>1</sup>	16 761 Mio €	16 611 Mio €
Kernkapital (Tier 1-Kapital) <sup>1</sup>	16 761 Mio €	16 611 Mio €
Risikoaktiva (inklusive Äquivalente für das Marktrisiko bzw. operationelle Risiko)	79 019 Mio €	81 575 Mio €
Harte Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1 Capital Ratio) <sup>1,2</sup>	21,2%	20,4%
Kernkapitalquote (Tier 1 Capital Ratio) <sup>1,2</sup>	21,2%	20,4%
Verschuldungsquote gemäß Delegiertenverordnung <sup>1,3</sup>	5,3%	5,3%

1 31.12.2016: nach gebilligtem Konzernabschluss.

2 Berechnet auf der Basis von Risikoaktiva inklusive Äquivalente für das Marktrisiko und für das operationelle Risiko.

3 Verhältnis des Kernkapitals zur Summe der Risikopositionswerte aller Aktiva und außerbilanziellen Posten.

	30.6.2017	31.12.2016
Mitarbeiter (auf Vollzeitkräfte umgerechnet)	14 031	14 748
Geschäftsstellen	574	579

## Ratings

	LANGFRISTIG	KURZFRISTIG	AUSBLICK	STAND-ALONE RATING	ÄNDERUNG/ BESTÄTIGUNG	PFANDBRIEFE		ÄNDERUNG/ BESTÄTIGUNG
						ÖFFENTLICHE	HYPOTHEKEN	
<b>Fitch Ratings</b>				bbb+	27.4.2017	AAA/stabil	AAA/stabil	15.5.2017 8.5.2017
Derivative Counterparty Ratings	BBB+				27.4.2017			
Deposits	BBB+	F2			27.4.2017			
Issuer Default Rating	BBB+	F2	negativ		27.4.2017			
<b>Moody's</b>				baa2	31.5.2017	Aaa/–	Aaa/–	23.6.2015 23.6.2015
Counterparty Risk	A1	P-1	—		31.5.2017			
Deposits	A2	P-1	stabil		31.5.2017			
Senior – Senior Unsecured Bank Debt	A2		stabil		31.5.2017			
Senior Unsecured & Issuer Rating	Baa2	P-1	stabil		31.5.2017			
<b>Standard &amp; Poor's</b>				bbb+	28.3.2017	AAA/negativ	—	22.8.2016
Issuer Credit Rating	BBB	A-2	developing		28.3.2017			
Senior Subordinated Debt	BBB–	—	—		28.3.2017			

# Financial Review

## Grundlagen des Konzerns

### Rechtliche Konzernstruktur sowie Organisation der Leitung und Kontrolle

Die rechtliche Konzernstruktur sowie die Organisation der Leitung und Kontrolle blieben im ersten Halbjahr 2017 gegenüber dem Jahresende 2016 unverändert. Aussagen hierzu sind dem Konzern-Lagebericht 2016 des Geschäftsberichts 2016 den entsprechenden Abschnitten zu entnehmen.

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der UniCredit Bank AG (HVB) sind im Konzernanhang dieses Halbjahresfinanzberichts in den Notes Mitglieder des Aufsichtsrats und Mitglieder des Vorstands aufgelistet.

### Unternehmenskäufe und -verkäufe sowie wesentliche Veränderungen des Konsolidierungskreises

Im März 2016 haben wir uns mit der Bremer Kreditbank Aktiengesellschaft, Bremen, über den Verkauf der Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen, bisher eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der HVB, verständigt. Der Abschluss der Transaktion (Closing) erfolgte mit Ablauf des 31. März 2017. Die Gesellschaft ist mit dem Closing aus dem Konsolidierungskreis der HVB Group ausgeschieden.

Weitere Angaben zu Veränderungen der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Gesellschaften sind im Konzernanhang in der Note Konsolidierungskreis enthalten.

## Wirtschaftsbericht

### Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen

Wirtschaftswachstum <sup>1</sup>	Erstes Halbjahr 2017 <sup>2</sup>	Gesamtjahr 2016	Wesentliche Treiber der Entwicklung im ersten Halbjahr 2017
Weltwirtschaft <sup>3</sup>	3,5%	3,1%	Das weltwirtschaftliche Wachstum wurde in der ersten Jahreshälfte maßgeblich von der Erholung des globalen Handels beeinflusst.
Euroländer	2,0%	1,7%	Die Erholung des globalen Handels, insbesondere in den Schwellenländern, lieferte zusätzliche Impulse für die Euroländer. Des Weiteren unterstützten eine solide Beschäftigungsentwicklung und gute Stimmungsindikatoren die Binnennachfrage.
darunter: Deutschland	1,8%	1,9%	Neben soliden Zuwächsen beim Binnenkonsum, profitierte auch Deutschland von der positiven Entwicklung des Welthandels. Zudem zogen die Ausrüstungsinvestitionen sowie die Aktivität im Bausektor an.
USA	2,1%	1,6%	Der wichtigste Wachstumstreiber in den USA war der private Konsum. Daneben beschleunigten sich die Unternehmensinvestitionen (etwa im Energiesektor), nachdem sie zahlreichen Schwierigkeiten ausgesetzt waren, insbesondere aufgrund der niedrigen Energiepreise.

<sup>1</sup> Veränderung des realen BIP (in % gegenüber Vorjahr).

<sup>2</sup> Quellen: nationale Behörden, UniCredit Research Prognosen.

<sup>3</sup> Quelle: vom IWF erwarteter Gesamtjahreswert.

## Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Im ersten Halbjahr 2017 hellte sich die Marktstimmung in Folge der Wahlergebnisse in Österreich, Frankreich und den Niederlanden auf. Es wurden grundsätzlich pro-europäische Kräfte gestärkt. Das politische Risiko war zum Jahresbeginn einer der Hauptsorgen von Investoren, vor allem im Hinblick auf den Zusammenhalt der Eurozone. Nach den Wahlergebnissen richtet sich nun verstärkt die Aufmerksamkeit auf die zukünftige Politik der EZB.

Das Ankaufprogramm der EZB wird seit April 2017 mit einem verringerten Volumen von monatlich 60 Mrd € mindestens bis Ende 2017 weitergeführt. Daneben fand im März 2017 die letzte der vier Ziehungstranchen im Rahmen des TLTRO-II-Programms statt. Insgesamt wurde dadurch 474 Banken Liquidität in Höhe von 233,5 Mrd € zur Verfügung gestellt, was mit Abstand die größte Nettoziehung der vier TLTRO-II-Tranchen war. Die Konditionen für TLTRO-II sind attraktiv und liegen bei bis zu minus 0,4%, vorausgesetzt die Kreditinstitute dehnen ihre Kreditvergabe über entsprechende Grenzwerte aus.

Nach der US-Wahl und in Folge der FED Zinserhöhungen zog das Zinsniveau Ende 2016 und im ersten Halbjahr 2017 wieder an. Die 10-jährige US-Bundesanleihe stieg bis März 2017 auf über 2,60% und lag damit um mehr als 1 Prozentpunkt über dem Niveau vom September 2016. Bis Ende Juni 2017 sank die Rendite wieder leicht auf ein Niveau von 2,30%. Die Bundrendite stieg bis Ende Juni 2017 auf über 50 Basispunkte an, dem höchsten Stand seit Ende 2015. Der Abwärtstrend beim 3-Monats-Euribor stoppte Ende 2016 und verblieb seitdem auf dem Level von minus 0,33%. Die Spreads für Nicht-Finanzunternehmen guter Bonität engten sich an den Kreditmärkten in 2017 weiter ein. Diese Entwicklung ist auf das Ankaufprogramm der EZB und das niedrige Zinsumfeld zurückzuführen.

Der Euro wertete gegenüber dem US-Dollar in der ersten Jahreshälfte 2017 um über 9% auf. Die Aufwertung der europäischen Gemeinschaftswährung reflektiert das robuste Wachstum in Europa, während die Zinsen und das Wirtschaftswachstum in den USA im ersten Halbjahr 2017 hinter den hohen Erwartungen nach der US-Wahl zurückblieben. Gegenüber dem britischen Pfund stieg der Euro im ersten Halbjahr 2017 um 7%. Ein Treiber war der Ausgang der vorgezogenen Parlamentsneuwahl in Großbritannien. Der Euro wertete zum Schweizer Franken und dem japanischen Yen im ersten Halbjahr 2017 leicht auf.

Nach dem Brexit-Referendum geriet der italienische Bankensektor aufgrund des relativ hohen Bestands an ausfallgefährdeten Krediten stärker in den Fokus der Investoren. Mehrere Banken in Italien haben Pläne vorgelegt, den hohen Bestand an ausfallgefährdeten Krediten zu reduzieren und diese bereits teilweise umgesetzt. Unterstützend wirkte dabei das Rettungspaket Italiens in Höhe von 20 Mrd €, welches im Dezember 2016 bzw. Januar 2017 auf den Weg gebracht wurde. Mit dem Paket wurden bis Juli 2017 drei italienische Banken unterstützt, die einen hohen Bestand an ausfallgefährdeten Krediten aufweisen. Es sei betont, dass unsere Muttergesellschaft, die UniCredit S.p.A., im Dezember 2016 ein umfassendes Programm zur Reduktion ihrer ausfallgefährdeten Kredite vorgelegt hat, das keinerlei staatliche Unterstützung beinhaltet und nach Plan läuft. Die getroffenen Maßnahmen sorgten für eine deutliche Stimmungsaufhellung der Investoren zum italienischen Bankensektor.

# Financial Review (FORTSETZUNG)

## Erfolgsentwicklung der HVB Group

Alle Aussagen zur Erfolgsentwicklung der HVB Group in diesem Zwischenlagebericht beziehen sich auf die Struktur unserer

segmentierten Gewinn- und Verlustrechnung (siehe Note Erfolgsrechnung nach Geschäftsbereichen in diesem Halbjahresfinanzbericht). Damit folgen wir dem in der Segmentberichterstattung verankerten Management Approach.

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016	VERÄNDERUNG	
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Zinsüberschuss	1 316	1 317	– 1	– 0,1
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	2	48	– 46	–95,8
Provisionsüberschuss	599	567	+ 32	+ 5,6
Handelsergebnis	680	342	+ 338	+98,8
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	161	165	– 4	– 2,4
<b>OPERATIVE ERTRÄGE</b>	<b>2 758</b>	<b>2 439</b>	<b>+ 319</b>	<b>+ 13,1</b>
Personalaufwand	– 819	– 861	+ 42	– 4,9
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 750	– 762	+ 12	– 1,6
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 119	– 123	+ 4	– 3,3
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>– 1 688</b>	<b>– 1 746</b>	<b>+ 58</b>	<b>– 3,3</b>
<b>OPERATIVES ERGEBNIS</b>	<b>1 070</b>	<b>693</b>	<b>+ 377</b>	<b>+ 54,4</b>
Kreditrisikovorsorge	– 128	– 151	+ 23	– 15,2
<b>OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE</b>	<b>942</b>	<b>542</b>	<b>+ 400</b>	<b>+ 73,8</b>
Zuführungen zu Rückstellungen	– 17	– 9	– 8	+ 88,9
Aufwendungen für Restrukturierungen	– 2	– 2	—	—
Finanzanlageergebnis	10	37	– 27	– 73,0
<b>ERGEBNIS VOR STEUERN</b>	<b>933</b>	<b>568</b>	<b>+ 365</b>	<b>+ 64,3</b>
Ertragsteuern	– 216	– 197	– 19	+ 9,6
<b>ERGEBNIS NACH STEUERN</b>	<b>717</b>	<b>371</b>	<b>+ 346</b>	<b>+ 93,3</b>
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	—	—	—	—
<b>KONZERNÜBERSCHUSS</b>	<b>717</b>	<b>371</b>	<b>+ 346</b>	<b>+ 93,3</b>
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	715	369	+ 346	+ 93,8
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	2	2	—	—

## Zinsüberschuss

Im ersten Halbjahr 2017 blieb der Zinsüberschuss mit 1 316 Mio € in dem herausfordernden Umfeld des weiterhin sehr niedrigen Zinsniveaus nahezu unverändert.

Im Geschäftsbereich Commercial Banking ergab sich ein Rückgang des Zinsüberschusses um 3,3% auf 727 Mio €. Das Einlagengeschäft war dabei weiterhin durch das anhaltend extrem niedrige Zinsniveau belastet. Trotz eines im Privatkundengeschäft gestiegenen



Immobilienfinanzierungsgeschäfts bei leicht sinkenden Margen, einer sehr guten Ausweitung des Konsumentenkreditgeschäfts (+48%) und einer erhöhten Kreditnachfrage im Unternehmenskundengeschäft (+2,9%) mit stabilen Margen im Vergleich zum Vorjahr konnte das rückläufige Ergebnis im Einlagengeschäft nicht kompensiert werden.

Im Geschäftsbereich CIB reduzierte sich der Zinsüberschuss signifikant um 20,9% auf 443 Mio €. Der Rückgang resultierte dabei bedingt durch das niedrige Zinsniveau vor allem aus dem Bereich Treasury und aus den handelsinduzierten Zinsen. Ferner ist auch zu berücksichtigen, dass der Zinsüberschuss im Vorjahr aus einem Ertrag im Zusammenhang mit dem Verkauf eines Kreditportfolios zur Finanzierung von Gewerbeimmobilien begünstigt war.

Im Geschäftsbereich Sonstige/Konsolidierung ergab sich ein Zinsüberschuss von 146 Mio € gegenüber 5 Mio € im Vorjahr, der maßgeblich durch den positiven Einmaleffekt aus der Auflösung von Rückstellungen bedingt ist.

#### **Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen**

Im Berichtszeitraum beliefen sich die Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen auf 2 Mio €. Diese resultieren aus Dividendeneinnahmen in Höhe von 3 Mio € sowie dem Ergebnis aus at-Equity bewerteten Unternehmen in Höhe von –1 Mio €.

Im Vorjahr wurden noch Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen in Höhe von 48 Mio € vereinnahmt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass im Vorjahr eine außerordentliche Dividendenaus-schüttung aus unserer Beteiligung an der EURO Kartensysteme GmbH, Frankfurt am Main, sowie ein weiterer nennenswerter Dividenden-ertrag aus unserem Anteilsbesitz enthalten waren.

#### **Provisionsüberschuss**

Den Provisionsüberschuss steigerten wir im ersten Halbjahr 2017 um 32 Mio € bzw. 5,6% auf 599 Mio €. Diese Entwicklung resultierte überwiegend aus höheren Provisionseinnahmen im Bereich der Zahlungsverkehrsdienstleistungen, die um 33 Mio € auf 131 Mio € gewachsen sind. Des Weiteren hat sich der Provisionsüberschuss aus den Management-, Makler- und Beratungsdienstleistungen um 6 Mio € auf 303 Mio € erhöht. Im Kreditgeschäft erzielten wir ein Provisionsergebnis in Höhe von 162 Mio €, das den guten Vorjahreswert nicht ganz erreichte (178 Mio €). Der Provisionsüberschuss aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft belief sich auf 3 Mio € nach –6 Mio € im Vorjahr.

#### **Handelsergebnis**

Das Handelsergebnis stieg nach den ersten sechs Monaten 2017 deutlich um 338 Mio € bzw. 98,8% auf 680 Mio €. Die Ergebnisverbesserung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreswert wurde dabei insbesondere im Treasury erzielt. Auch im Geschäft mit Aktien-derivaten erwirtschafteten wir eine Ergebnissteigerung. Der Erfolgsbeitrag der Valuation Adjustments, dazu zählen wir im Wesentlichen Credit Value Adjustments und Funding Value Adjustments sowie Effekte aus der Veränderung des Own Credit Spreads, fiel etwas geringer aus als im Vorjahr.

#### **Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge**

Der Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge lag im ersten Halbjahr 2017 mit 161 Mio € nahezu auf Höhe des entsprechenden Vorjahreszeitraums (165 Mio €). Einen wesentlichen Erfolgsbeitrag stellen dabei die Erträge im Zusammenhang mit unserem Off-Shore-Windpark Bard Offshore 1 dar, die den entsprechenden Vorjahreswert leicht überschritten. Auf der Aufwandsseite bilden die Beiträge für die Europäische Bankenabgabe einen nennenswerten Einzelposten, der nur geringfügig über dem Vorjahreswert lag.

## Verwaltungsaufwand

Beim Verwaltungsaufwand führten wir das seit Jahren erfolgreiche und konsequente Kostenmanagement auch im Berichtszeitraum fort. Gegenüber dem Vorjahr senkten wir den Verwaltungsaufwand um 58 Mio € bzw. 3,3% auf 1 688 Mio €. Dieser Rückgang resultierte aus dem Personalaufwand, der sich um 42 Mio € bzw. 4,9% auf 819 Mio € insbesondere aufgrund des verringerten Personalstands reduzierte. Ebenso ermäßigten sich die Anderen Verwaltungsaufwendungen leicht um 1,6% auf 750 Mio €. Dabei konnten zum Beispiel gestiegene Kosten aus der Umsetzung regulatorischer Vorschriften durch niedrigere Marketingaufwendungen mehr als kompensiert werden. Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen nahmen um 3,3% auf 119 Mio € ab.

## Operatives Ergebnis (vor Kreditrisikovorsorge)

Das Operative Ergebnis der HVB Group stieg im Berichtszeitraum, sowohl durch die gute Performance der gestiegenen Operativen Erträge, als auch durch die Einsparungen bei den Verwaltungsaufwendungen, insgesamt kräftig um 377 Mio € bzw. 54,4% auf 1 070 Mio €. Daraus resultierte eine deutliche Verbesserung der Cost-Income-Ratio (Verhältnis aus Verwaltungsaufwand und Operativen Erträgen) auf 61,2% nach 71,6% im ersten Halbjahr 2016.

## Kreditrisikovorsorge und Operatives Ergebnis nach Kreditrisikovorsorge

Die Kreditrisikovorsorge reduzierte sich im ersten Halbjahr 2017 um 23 Mio € auf 128 Mio € und lag damit weiterhin auf einem niedrigen Niveau. Dadurch ergab sich eine weiterhin niedrige Cost of Risk (Verhältnis aus Kreditrisikovorsorge und durchschnittlichem Bestand an Kundenforderungen) in Höhe von 21 Basispunkten gegenüber 26 Basispunkten im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Das Operative Ergebnis nach Kreditrisikovorsorge stieg bei leicht verminderter Kreditrisikovorsorge kräftig um 400 Mio € bzw. 73,8% auf 942 Mio €.

## Zuführungen zu Rückstellungen

In den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahrs 2017 ergaben sich per Saldo Aufwendungen für Rückstellungen in Höhe von 17 Mio € nach 9 Mio € im Vorjahr. Es handelte sich in beiden Jahren weit überwiegend um Rückstellungen für Rechtsrisiken. Die Rechtsrisiken sind im Risk Report dieses Zwischenlageberichts im Kapitel Operatives Risiko näher beschrieben.

## Finanzanlageergebnis

Das Finanzanlageergebnis belief sich im ersten Halbjahr 2017 auf 10 Mio €. Es resultiert aus Realisierungserfolgen in Höhe von 11 Mio €, die im Wesentlichen mit 9 Mio € aus Veräußerungsgewinnen von AfS-Finanzinstrumenten erzielt wurden. Dagegen sind per Saldo Abschreibungen und Wertberichtigungen in Höhe von insgesamt –1 Mio € angefallen, die aus AfS-Finanzinstrumenten (–5 Mio €) stammen, während bei Investment Properties Zuschreibungen (4 Mio €) zu verzeichnen waren.

Im Vorjahr erwirtschafteten wir ein Finanzanlageergebnis in Höhe von 37 Mio €, das weit überwiegend auf Realisierungsgewinne in Höhe von 36 Mio € zurückzuführen ist. Davon entfallen 14 Mio € auf AfS-Finanzinstrumente und 22 Mio € auf die Veräußerung von Investment Properties.

## Ergebnis vor Steuern, Ertragsteuern und Konzernüberschuss

In der Berichtsperiode konnten wir in dem weiterhin anspruchsvollen Marktumfeld aufgrund unseres ausbalancierten und robusten Geschäftsmodells ein gutes Ergebnis vor Steuern in Höhe von 933 Mio € erwirtschaften, das den entsprechenden Vorjahreswert deutlich um 365 Mio € bzw. 64,3% überstieg.

Der Ertragsteueraufwand belief sich auf 216 Mio € nach 197 Mio € im Vorjahr. Dabei war der Ertragsteueraufwand im aktuellen Berichtszeitraum unter anderem durch einen Einmaleffekt aus der Auflösung von Rückstellungen begünstigt.

Nach Abzug der Ertragsteuern erzielten wir im Berichtsjahr einen Konzernüberschuss in Höhe von 717 Mio €, der deutlich über dem Konzernüberschuss des Vorjahrs (371 Mio €) lag.

### Return on Allocated Capital

Die Rentabilitätskennziffer Return on Allocated Capital (ROAC) zeigt den Konzernüberschuss der HVB Group (auf den Anteilseigner der HVB entfallend) in Relation zum allokierten Eigenkapital und ersetzt im Rahmen der Steuerung die bisher berichtete Eigenkapitalrentabilität. Beim ROAC wird das allokierte Eigenkapital auf Basis der durchschnittlichen Risikoaktiva (inklusive Äquivalente für das Marktrisiko bzw. operationelles Risiko) ermittelt. Dabei wird den durchschnittlichen Risikoaktiva 12% (Vorjahr: 11%) Eigenkapital zugeordnet. Im ersten Halbjahr 2017 erhöhte sich diese Kennziffer auf 14,8% nach 8,2% im ersten Halbjahr 2016.

### Segmentergebnis nach Geschäftsbereichen

Nach den ersten sechs Monaten 2017 haben alle Geschäftsbereiche ein positives Ergebnis vor Steuern erzielt:

(in Mio €)

ERGEBNIS VOR STEUERN	1.1.–30.06.2017	1.1.–30.06.2016
Commercial Banking	194	224
Corporate & Investment Banking	552	260
Sonstige/Konsolidierung	187	84
<b>Insgesamt</b>	<b>933</b>	<b>568</b>

Die Erfolgsrechnungen der einzelnen Geschäftsbereiche sowie die Erläuterungen zur wirtschaftlichen Entwicklung in den einzelnen Geschäftsbereichen haben wir in diesem Halbjahresfinanzbericht im Konzernanhang in der Note Erfolgsrechnung nach Geschäftsbereichen dargelegt. Die Inhalte der einzelnen Geschäftsbereiche sind in unserem Konzernabschluss 2016 im Konzernanhang in der Note Methodik und Inhalte der Segmentberichterstattung nach Geschäftsbereichen ausführlich beschrieben.

### Finanz- und Vermögenslage

#### Bilanzvolumen

Die Bilanzsumme der HVB Group reduzierte sich per 30. Juni 2017 gegenüber Jahresende 2016 um 7,5 Mrd € bzw. 2,5% auf 294,6 Mrd €.

Der Rückgang der Bilanzsumme resultiert auf der Aktivseite überwiegend aus den um 13,5 Mrd € auf 80,5 Mrd € gesunkenen Handelsaktiva, die sich im Wesentlichen bei den positiven beizulegenden Zeitwerten aus derivativen Finanzinstrumenten (–9,7 Mrd € auf 48,7 Mrd €) verringerten. Rückläufig entwickelte sich auch der Bestand bei den der Fair-Value-Option zugeordneten Finanzinstrumenten (aFVtPL-Finanzinstrumente), der um 4,4 Mrd € auf 24,1 Mrd € fast ausschließlich bei festverzinslichen Wertpapieren sank. Ferner reduzierten sich die Forderungen an Kreditinstitute um 2,2 Mrd € auf 30,8 Mrd € vor allem bei den Barsicherheiten bzw. verpfändeten Guthaben um 2,1 Mrd € und den Reverse Repos um 1,2 Mrd €, während die Kontokorrentkonten um 0,8 Mrd € zunahmen. Der Bilanzposten Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen sank um 0,8 Mrd € auf 0,3 Mrd €. Dieser Rückgang betrifft weit überwiegend Vermögenswerte, die im Zusammenhang mit dem Verkauf und der Entkonsolidierung unserer Tochtergesellschaft Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen, an die Bremer Kreditbank Aktiengesellschaft, Bremen, stehen (Der Abschluss der Transaktion (Closing) erfolgte mit Ablauf des 31. März 2017). Auf der Aktivseite ist insbesondere die Barreserve um 12,1 Mrd € auf 21,9 Mrd € gestiegen. Diese Zunahme steht teilweise im Zusammenhang mit der Geldaufnahme im Rahmen der TLTRO-Programme der EZB (siehe nachfolgende Erläuterungen zur Passivseite). Leicht erhöht haben sich auch die Forderungen an Kunden um 1,0 Mrd € auf 122,4 Mrd € durch Anstiege bei den Sonstigen Forderungen (+0,8 Mrd €), bei den Hypothekendarlehen (+0,7 Mrd €) sowie bei den Kontokorrentkonten (+0,6 Mrd €), während insbesondere die Leistungsgestörten Forderungen um 0,6 Mrd € zurückgingen. Des Weiteren fand bei den AfS-Finanzinstrumenten ein Bestandsaufbau statt. Sie beliefen sich zum 30. Juni 2017 auf 6,7 Mrd € und sind damit gegenüber dem Vorjahresresultimo um 0,8 Mrd € vorwiegend bei den Festverzinslichen Wertpapieren gestiegen.

# Financial Review (FORTSETZUNG)

Auf der Passivseite reduzierten sich vor allem die Handelspassiva um 14,8 Mrd € auf 58,1 Mrd €. Dabei sanken analog zu Aktivseite vorwiegend die negativen beizulegenden Zeitwerte derivativer Finanzinstrumente (-10,5 Mrd €). Der Rückgang der Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen in Höhe von 1,2 Mrd € steht wie auch beim entsprechenden Bilanzposten auf der Aktivseite im Zusammenhang mit dem Verkauf und der Entkonsolidierung der Tochtergesellschaft Bankhaus Neelmeyer AG. Dagegen sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 12,2 Mrd € auf 69,8 Mrd € deutlich gestiegen. Dabei haben sich die darin enthaltenen Verbindlichkeiten gegenüber Zentralnotenbanken im Vergleich zum Jahresresultimo 2016 um 3,7 Mrd € auf 19,7 Mrd € erhöht. Diese Entwicklung ist auf die erneute Geldaufnahme im Rahmen der diesjährigen TLTRO-Auktion der EZB zurückzuführen, die als Unterstützung der Realwirtschaft angeboten wurde. Der HVB Group wurde als gezieltes, langfristiges und günstiges Refinanzierungsgeschäft im ersten Halbjahr 2017 ein Volumen von 5,6 Mrd € und im Vorjahr ein Volumen von 7,0 Mrd € zugeteilt, das zur Umsetzung unserer Wachstumsinitiativen im Kreditgeschäft mit unseren Kunden eingesetzt werden soll. Außerdem erhöhten sich im Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten im Vergleich zum Jahresresultimo 2016 vor allem die Repos um 4,2 Mrd €, die Guthaben auf Kontokorrentkonten um 1,6 Mrd €, die Sonstigen Verbindlichkeiten um 1,2 Mrd € sowie die Barsicherheiten bzw. verpfändeten Guthaben um 0,9 Mrd €.

Das bilanzielle Eigenkapital sank zum 30. Juni 2017 um 2,1 Mrd € auf 18,3 Mrd €. Dieser Rückgang ist weit überwiegend auf die gemäß Hauptversammlungsbeschluss im zweiten Quartal 2017 erfolgte Dividendenausschüttung in Höhe von 3 005 Mio € an die UniCredit S.p.A., Rom, Italien, zurückzuführen. Diese Entwicklung wurde durch den im ersten Halbjahr 2017 erwirtschafteten Konzernüberschuss in Höhe von 715 Mio €, die Erhöhung der Anderen Rücklagen um 102 Mio € und dem Anstieg um 46 Mio € bei der AfS-Rücklage teilweise kompensiert. Die Zunahme bei den Anderen Rücklagen ist überwiegend auf positive Effekte aus der Anpassung in den Pensionsähnlichen Verpflichtungen (hauptsächlich wegen der Erhöhung des Rechnungszinssatzes von 1,90% auf 2,15%) zurückzuführen.

Die außerhalb der Bilanz bestehenden Eventualverbindlichkeiten und anderen Verpflichtungen beliefen sich per 30. Juni 2017 auf 70,5 Mrd € gegenüber 71,0 Mrd € zum Vorjahresresultimo. Darin enthalten sind Eventualverbindlichkeiten in Form von Finanzgarantien in Höhe von 20,8 Mrd (31. Dezember 2016: 21,9 Mrd €) sowie Andere Verpflichtungen, die fast ausschließlich auf Unwiderrufliche Kreditzusagen in Höhe von 49,6 Mrd € (31. Dezember 2016: 49,1 Mrd €) entfallen. Den Eventualverbindlichkeiten stehen jeweils Eventualforderungen in gleicher Höhe gegenüber.

## Risikoaktiva, Kapitalquoten, Liquidität und Leverage Ratio der HVB Group

Die nach den Anforderungen von Basel III ermittelten Gesamtrisikoaaktiva der HVB Group (inklusive Marktrisiko und operationellem Risiko) beliefen sich zum 30. Juni 2017 auf 79,0 Mrd € und reduzierten sich damit gegenüber Jahresende 2016 um 2,6 Mrd €.

Die unter Anwendung des Partial Use ermittelten Risikoaktiva für Kreditrisiken (inklusive Kontrahentenausfallrisiken) gingen um 3,0 Mrd € auf 57,9 Mrd € zurück. Der Rückgang resultierte sowohl aus niedrigeren Risikogewichten vor allem im Firmenkundenbereich der HVB als auch aufgrund geringerer Exposurewerte unter anderem bedingt durch die Wechselkursentwicklung des USD und der Entkonsolidierung der Tochter Bankhaus Neelmeyer AG.

Die Risikoaktiva für das Marktrisiko erhöhten sich um 0,5 Mrd € auf 11,4 Mrd €. Dies ist auf einen Anstieg der Marktrisiken beim internen Marktrisikomodell der HVB zurückzuführen.

Die Risikoaktivaäquivalente für das operationelle Risiko blieben nahezu unverändert gegenüber dem Jahresende 2016 bei 9,7 Mrd €.

Das harte Kernkapital gemäß Basel III ohne Hybridkapital (Common Equity Tier 1-Kapital/CET1-Kapital) sowie das Kernkapital (Tier 1-Kapital) der HVB Group beliefen sich per 30. Juni 2017 auf 16,8 Mrd € und sind damit gegenüber dem Jahresende 2016 um 0,2 Mrd € angestiegen (31. Dezember 2016: 16,6 Mrd € nach gebilligtem Konzernabschluss). Die CET1 Capital Ratio (Verhältnis von Common Equity Tier 1-Kapital zu der Summe aus Kreditrisikoaaktiva sowie Risikoaktivaäquivalente für das Marktrisiko und das operationelle Risiko) sowie

die Kernkapitalquote nach Basel III (Tier 1 Capital Ratio; inklusive Marktrisiko und operationellem Risiko) lagen zum 30. Juni 2017 bei 21,2% (Jahresultimo 2016: jeweils 20,4%). Die Zunahme ist auf den Anstieg des Kernkapitals sowie den Rückgang der Risikoaktiva zurückzuführen. Die Eigenmittel beliefen sich per 30. Juni 2017 auf 17,3 Mrd € (31. Dezember 2016: 17,2 Mrd € nach gebilligtem Konzernabschluss). Die Eigenmittelquote betrug per 30. Juni 2017 21,9% (31. Dezember 2016: 21,1%).

Zur Sicherung einer jederzeit ausreichend zur Verfügung stehenden Liquidität werden unter anderem auch Kennziffern verwandt, die als Schwellenwerte (Trigger) fungieren. Im Risk Report unseres Konzernabschlusses 2016 bzw. in diesem Halbjahresfinanzbericht im Abschnitt Liquiditätsrisiko sind die Steuerung der Liquidität und die Liquiditätslage näher beschrieben. Die Liquidität eines Kreditinstituts wird bankaufsichtsrechtlich anhand der Liquiditätskennzahl gemäß KWG/LiqV beurteilt. Diese Kennzahl setzt die innerhalb eines Monats verfügbaren Zahlungsmittel ins Verhältnis zu den in diesem Zeitraum abrufbaren Zahlungsverpflichtungen. Die Liquidität gilt als ausreichend, wenn der Kennzahlenwert mindestens 1,00 beträgt. In der HVB erhöhte sich der Wert per Ende Juni 2017 auf 1,36 im Vergleich zum Jahresultimo 2016 (1,15).

Die Verschuldungsquote ermittelt sich als das Verhältnis zwischen Kernkapital und der Gesamtrisikopositionsmessgröße. Die Gesamtrisikopositionsmessgröße ist die Summe der Risikopositionswerte aller Aktiva und außerbilanziellen Posten. Gemäß der Delegierten Verordnung (EU) 2015/62 beläuft sich die Verschuldungsquote der HVB Group zum 30. Juni 2017 auf 5,3% (Jahresultimo 2016: 5,3%).

### Ratingeinstufungen

Die Bonitätseinstufungen von Staaten und Kreditinstituten werden laufend durch die Ratingagenturen überwacht. In der jüngeren Vergangenheit hat die Implementierung neuer regulatorischer Vorschriften (im Speziellen der Bank Resolution and Recovery Directive – BRRD) zur Anpassung der Ratingmethoden auf Seiten der Ratingagenturen geführt. So ist seit Januar 2017 die Konkretisierung der Haftungskaskade (§ 46f KWG) in Deutschland wirksam.

S&P reagierte als letzte Ratingagentur auf diese Konkretisierung, setzte infolgedessen das Issuer Credit Rating der HVB (BBB) im März 2017 auf „CreditWatch developing“ und führte die Ratingklasse Senior Subordinated Debt ein. Der Status „CreditWatch developing“ gibt an, dass das Rating erhöht, gleich bleiben oder abgestuft werden kann, je nach Ausgestaltung der Abwicklungsstrategie der UniCredit Gruppe. Die Senior Subordinated Papiere der HVB werden seit März 2017 mit BBB– eingestuft.

Im April 2017 hat Fitch Ratings das Derivative Counterparty Rating, das Issuer Default Rating und das Einlagenrating der HVB von A– auf BBB+ angepasst. Fitch Ratings reagierte hiermit auf die Anpassung der Ratings der UniCredit S.p.A. (BBB), welche wiederum durch eine Abstufung des italienischen Staates auf BBB ausgelöst wurde. Der Ausblick verbleibt negativ, da nach Einschätzung von Fitch die Fungibilität von Kapital und Liquidität unter der direkten Aufsicht der EZB innerhalb von Bankengruppen zunehmen könnte.

Moody's hat im Mai 2017 das Senior Unsecured Rating der HVB auf Baa2 mit stabilem Ausblick angepasst. In diesem Zuge wurde das Counterparty Risk Rating mit A1 bestätigt. Ebenso wurde die Einschätzung A2 für das Einlagenrating und das Senior-Senior Unsecured Bank Debt Rating bekräftigt.

## Nachtragsbericht (Ereignisse nach der Berichtsperiode)

Bei der HVB Group ergaben sich keine nennenswerten Vorgänge nach dem 30. Juni 2017.

## Prognosebericht/Ausblick

Die folgende Berichterstattung zum Ausblick ist im Zusammenhang mit den Ausführungen zum Ausblick im Financial Review und dem Risk Report im Konzernlagebericht des Geschäftsberichts 2016 zu sehen.

### Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

Das Wachstum der Weltwirtschaft dürfte sich 2017 gemäß Einschätzung des IWF in etwa bei 3,5% einpendeln. Dabei sollte sich das Wachstum sowohl in den USA als auch in der Eurozone beschleunigen. Das Umfeld und die Wachstumsaussichten für viele Schwellen- und Entwicklungsländer haben sich ebenfalls aufgehellt. Anzeichen eines anziehenden Welthandels sowie höhere Rohstoffpreise sollten diese Entwicklung stützen. Insbesondere die gegenüber 2016 gestiegenen Ölpreise dürften die Situation für öllexportierende Länder, wie Russland, entspannen. Die Verlangsamung des Wirtschaftswachstums in China belastet jedoch nach wie vor die globalen Wachstumsaussichten. Zwar dürften fiskalische Stimuli, insbesondere durch weitere Infrastruktur-Projekte, das BIP-Wachstum in China auch in 2017 stützen, dagegen wird der Wandel der Wirtschaftsstruktur hin zu mehr privatem Konsum und Dienstleistungen dazu führen, dass die Produktion weiter an Schwung verliert. Darüber hinaus ergeben sich Unsicherheiten aus noch nicht abzuschätzenden Folgen des Brexit-Entscheids und der Wahl Donald Trumps zum neuen US-Präsidenten für den globalen Handel und die Weltwirtschaft.

Die US-Konjunktur wird auch in 2017 einer der wesentlichen Motoren des globalen Wachstums bleiben. Das reale BIP-Wachstum wird unseren Erwartungen zufolge bei 2,2% und damit über dem Wert des vorherigen Jahres (+1,6%) liegen. Aufgrund der politischen Entwicklungen in den USA gehen wir jedoch nicht mehr davon aus, dass sich wachstumsstützende fiskalische Maßnahmen (unter anderem erhebliche Senkungen der Einkommens- und Unternehmenssteuer), wie sie von Donald Trump vor seiner Wahl zum neuen US-Präsidenten angekündigt wurden, in diesem Jahre materialisieren werden. Einer der wesentlichen Faktoren in der zweiten Hälfte des Jahres wird die Dynamik am Arbeitsmarkt sein. Es ist davon auszugehen, dass die Arbeitslosenquote unter die 4%-Grenze fallen wird, was zu einem steigendem Lohndruck, vermehrten Konsumausgaben und damit einer erhöhten gesamtwirtschaftlichen Inflation führen dürfte.

Mit einem Wachstum von 2,1% im Euroraum läge der Anstieg des BIP in 2017 deutlich über dem des Vorjahrs (+1,7%). Die Beschleunigung ist dabei vor allem auf eine stärkere Erholung des Welthandels, insbesondere in den Schwellenländern, zurückzuführen. Risiken für die Entwicklung des Welthandels bestehen jedoch aufgrund zunehmender protektionistischer Tendenzen weltweit. Insgesamt dürfte das Wachstum im Euroraum aber auch in 2017 voraussichtlich wieder maßgebend durch die Inlandsnachfrage getragen werden, wobei sich das Expansionstempo der privaten Konsumausgaben aufgrund höherer Inflationsraten (negativer Kaufkrafteffekt) vermutlich moderat abschwächen wird.

Die im Dezember 2016 angekündigte Verlängerung des Anleihekaufprogrammes der EZB bis Ende 2017 mit einer reduzierten Höhe von 60 Mrd € pro Monat, wird auch in diesem Jahr für günstige Finanzierungsbedingungen sorgen. Für die Inflationsrate im Euroraum, die immer noch unterhalb des Zielwerts der EZB von 2% liegt, erwarten wir einen Anstieg auf 1,6% für das Gesamtjahr 2017.

Auf Länderebene prognostizieren wir für 2017 eine Wachstumsrate des BIP in Deutschland von 1,8% gegenüber 1,9% (nicht kalenderbereinigt) in 2016. In Frankreich sollte sich das Wachstum in 2017 auf 1,6% von 1,2% im Vorjahr beschleunigen, während wir in Italien von einem Anstieg auf 1,3% in 2017 gegenüber 1,0% im Vorjahr ausgehen. In Spanien wird sich die wirtschaftliche Erholung nach einem sehr starken Jahr 2016 von 3,2% auf voraussichtlich 2,8% in 2017 abschwächen.

Für die deutsche Wirtschaft dürfte in 2017, zusätzlich zum Binnenkonsum, der anziehende Welthandel einen weiteren Wachstumsmotor darstellen. Dabei sollte der Binnenkonsum neben einem soliden Anstieg der privaten Konsumausgaben sowie moderaten Lohnsteigerungen, weiterhin positive Impulse aus dem Baugewerbe erfahren.

## Branchenentwicklung 2017

In der zweiten Jahreshälfte liegt ein Hauptfokus auf der zukünftigen EZB Politik (Stichwort Tapering). Die Markterwartung ist, dass nähere Details dazu von der EZB im September 2017 bekanntgegeben werden. Ein starkes Wachstum in Europa und steigende Zinsen sind mittelfristig positiv für den europäischen Bankensektor (tendenziell anziehende Kreditvergabe und steigende Zinsmargen). Außerdem haben Banken zunehmend Fortschritte beim Abbau von Rechtsrisiken erzielt. Die Stimmung hat sich bereits an den Aktienmärkten deutlich aufgehellt. Der STOXX Europe 600 Banks ist seit Anfang Juli 2016 bis Ende Juni 2017 um fast 45% gestiegen.

Wesentliche regulatorische Themen in den nächsten Jahren sind die Vereinheitlichung der Gläubigerhierarchien von Banken in Europa, das Auffüllen der nötigen TLAC und MREL Quoten durch das Begeben von geeigneten Schuldtiteln, die Diskussionen zu Reformen des Basel III Regelwerks (Thema Output Floor für interne Modelle) und IFRS 9.

Die Reformen zum Basel III Regelwerk sollen aggregiert nicht zu wesentlichen Kapitalerhöhungen für den Bankensektor führen, allerdings müssen einzelne Institute im Übergangszeitraum zur Einführung ihre Kapitaldecke weiter graduell stärken.

In 2016 fand eine öffentliche Konsultation der BaFin zur Überarbeitung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) statt. Der Entwurf zur fünften MaRisk-Novelle beinhaltet unter anderem eine verbesserte Risikodatenaggregation und Risikoberichterstattung und nimmt den Baseler BCBS 239 Standard mit in die MaRisk auf. Zudem soll eine wirksame Kontrolle von Risiken durch die Leitungsorgane und eine angemessene Risikokultur in den Banken gestärkt werden. Zuletzt werden die Vorgaben zu Auslagerungen konkretisiert und ergänzt.

## Entwicklung der HVB Group

Aufgrund der nach wie vor hohen Unsicherheit innerhalb des makropolitischen Umfeldes in Europa und der strukturell daraus resultierenden hohen Volatilität der Finanz- und Kapitalmärkte sind prospektive Aussagen zur Entwicklung des Geschäftsergebnisses mit hoher Unsicherheit belastet. Wir gehen aufgrund unseres Geschäftsmodells und unter der Annahme eines relativ stabilen politischen und makroökonomischen Umfelds davon aus, dass wir für das Geschäftsjahr

2017 in einem für die Finanzbranche immer noch herausfordernden Umfeld ein zufriedenstellendes Ergebnis vor Steuern erzielen werden können. Angesichts der Geschäftsentwicklung des ersten Halbjahres 2017 gehen wir weiterhin davon aus, dass das Ergebnis für das gesamte Geschäftsjahr 2017 deutlich über dem Vorjahresergebnis liegen wird. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass das Ergebnis vor Steuern in 2016 unter anderem von Restrukturierungsaufwendungen belastet war. Gegenüber dem um die Restrukturierungsaufwendungen bereinigten Ergebnis vor Steuern 2016 erwarten wir in 2017 einen moderaten Anstieg. Für 2017 werden wir weiterhin über eine exzellente Kapitalausstattung verfügen.

Weiterführende Aussagen zum erwarteten Geschäftsverlauf der HVB Group im Geschäftsjahr 2017 sind dem Kapitel Entwicklung der HVB Group im Prognosebericht/Ausblick des Geschäftsberichts 2016 zu entnehmen. Die dort getroffenen Aussagen behalten weiterhin ihre Gültigkeit.

Die Chancen aus der künftigen Geschäftspolitik sowie unternehmensstrategische, leistungswirtschaftliche und sonstige Chancen wurden im Konzernabschluss 2016 der HVB Group im Lagebericht (Geschäftsbericht 2016, Seite 26 ff.) eingehend beschrieben. Die dort getätigten Aussagen behalten weiterhin ihre Gültigkeit.

An dieser Stelle möchten wir uns ausdrücklich bei unseren Mitarbeitern bedanken. Ihre Bereitschaft, Veränderungen mitzutragen und gleichzeitig engagiert den geschäftlichen Erfolg zu gestalten, ist die Basis für unsere positive Entwicklung. Ebenso bedanken wir uns bei den Mitarbeitervertretungen für die trotz sehr schwieriger Themen konstruktive Zusammenarbeit. Dies gibt uns allen das notwendige Selbstvertrauen, mit dem wir auch die Zukunft erfolgreich meistern werden.

# Risk Report

## Die HVB Group als Risikonehmer

Die Geschäftsaktivitäten der HVB Group sind ihrem Wesen nach mit Risiken behaftet. Unter Risiko versteht die HVB Group die Gefahr möglicher Verluste aufgrund interner oder externer Faktoren. Das bewusste Eingehen, das aktive Management und die laufende Überwachung von Risiken sind Kernelemente der erfolgsorientierten Geschäfts- und Risikosteuerung der HVB Group. Im Zuge unserer Geschäftsaktivitäten werden die Risiken identifiziert, quantifiziert, beurteilt, überwacht und aktiv gesteuert. Die darauf aufbauende Verzahnung von Risikomanagement-, Risikosteuerungs- sowie Risikoüberwachungsprozessen in allen Geschäftsbereichen und Funktionen unseres Konzerns betrachten wir dementsprechend als eines unserer Kernziele. Diese Aktivitäten bilden die Voraussetzung für eine angemessene Eigenkapitalunterlegung und für das Vorhalten einer adäquaten Liquiditätsausstattung.

Im Risk Report stellen wir ausschließlich die Risiken der HVB Group dar. Die Chancen wurden im Financial Review des Geschäftsberichts 2016 im Kapitel Chancen aus der künftigen Geschäftspolitik sowie unternehmensstrategische, leistungswirtschaftliche und sonstige Chancen gesondert beschrieben.

In das Risikomanagement der HVB Group sind alle in den Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) einbezogenen Konzerngesellschaften der HVB Group integriert. Diese Konzerngesellschaften werden im Rahmen des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) unter Einbeziehung verschiedener Kriterien wie Marktposition, Umfang der Geschäftsaktivitäten und Komplexität des Risikoprofils bzw. der Portfoliostruktur in die Kategorien „Large“, „Medium“, „Small Plus“ und „Small“ eingestuft. Mit Ausnahme der als „Small“ klassifizierten Konzerngesellschaften, die einem vereinfachten Ansatz zur Risikomessung unterliegen, wird das ökonomische Kapital differenziert nach einzelnen Risikoarten gemessen.

## Risikoarten

**Kreditrisiko** bezeichnet das Risiko, dass eine Bonitätsveränderung einer Adresse (Kreditnehmer, Kontrahent, Emittent oder Land) eine Wertveränderung der entsprechenden Forderungen nach sich zieht. Diese Wertveränderung kann durch einen Ausfall der Adresse induziert sein, welche somit nicht mehr in der Lage ist, ihren vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen.

Unter **Marktrisiko** verstehen wir den potenziellen Verlust aus bilanziellen sowie außerbilanziellen Geschäftspositionen im Handels- und Bankbuch, der aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen (Zinsen, Aktien, Credit Spreads, Devisen und Rohwaren), sonstiger preisbeeinflussender Parameter (Volatilitäten, Korrelationen) oder durch handelsbezogene Ereignisse in Form von Ausfall oder Bonitätsveränderungen von Wertpapieren (besonderes Kursrisiko für Zinsnettopositionen) entstehen kann.

Als **Liquiditätsrisiko** ist die Gefahr zu verstehen, dass die Bank ihren anfallenden Zahlungsverpflichtungen nicht zeitgerecht oder nicht in vollem Umfang nachkommen kann. Es definiert sich jedoch auch aus dem Risiko, dass bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität oder Liquidität nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden kann, sowie aus der Gefahr, dass Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt liquidiert werden können.

Die HVB Group definiert im Einklang mit der Eigenkapitalrichtlinie (Capital Requirement Regulation, CRR) **operationelles Risiko** als die Möglichkeit von Verlusten durch fehlerhafte interne Prozesse, Systeme, menschliche Fehler oder externe Ereignisse. Diese Definition schließt Rechtsrisiken mit ein, nicht jedoch strategische Risiken oder Reputationsrisiken. Rechtsrisiken beinhalten, sind aber nicht begrenzt auf Geldstrafen, Strafmaßnahmen und Schadensersatz resultierend aus Aufsichtsmaßnahmen sowie Vergleichszahlungen an Privatpersonen.

Unter den **sonstigen Risiken** werden alle anderen Risikoarten zusammengefasst:

– Als **Geschäftsrisiko** definieren wir Verluste aus unerwarteten negativen Veränderungen des Geschäftsvolumens und/oder der Margen, die nicht auf andere Risikoarten zurückzuführen sind. Die Folge sind nachhaltige Ergebnisrückgänge mit entsprechender Auswirkung auf den Zeitwert des Unternehmens. Geschäftsrisiken können vor allem aus deutlich verschlechterten Marktbedingungen, Veränderungen der Wettbewerbsposition oder des Kundenverhaltens, Veränderungen in der Kostenstruktur, aber auch aus Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen resultieren.



- Unter dem **Immobilienrisiko** werden potenzielle Verluste erfasst, die aus Zeitwertschwankungen des Immobilienbestands der HVB Group resultieren. Neben den eigenen Immobilien der HVB erweitert sich für die HVB Group das Portfolio um den Immobilienbestand der Immobilienbesitzgesellschaften und Zweckgesellschaften (Special Purpose Vehicles, SPVs). Es werden keine Immobilien und Grundstücke berücksichtigt, die als Sicherheiten im Kreditgeschäft dienen.
- Das **Beteiligungsrisiko** entsteht durch Eigenkapital, welches an Unternehmen gehalten wird, die nicht in der HVB Group IFRS-konsolidiert oder im Handelsbuch enthalten sind. Die Messung des Beteiligungsrisikos erfolgt konservativ durch eine 100%-ige Kapitalunterlegung der Beteiligungswerte.
- **Reputationsrisiko** wird definiert als das Risiko eines negativen Gewinn und Verlust (GuV)-Effekts, hervorgerufen durch unerwünschte Reaktionen von Interessengruppen (Stakeholdern) aufgrund einer veränderten Wahrnehmung der Bank. Diese veränderte Wahrnehmung kann ausgelöst sein durch ein Primärrisiko wie Kreditrisiko, Marktrisiko, operationelles Risiko, Liquiditätsrisiko, Geschäftsrisiko, strategisches Risiko oder andere Primär Risiken.
- Das **strategische Risiko** resultiert daraus, dass das Management wesentliche Entwicklungen oder Trends im eigenen unternehmerischen Umfeld entweder nicht rechtzeitig erkennt oder falsch einschätzt. Infolgedessen kann es zu Grundsatzentscheidungen kommen, die sich hinsichtlich der Erreichung der langfristigen Unternehmensziele im Nachhinein als unvorteilhaft erweisen und zudem teilweise schwer oder nicht unmittelbar reversibel sind. Im schlimmsten Fall kann dies negative Auswirkungen auf die Ertragskraft und das Risikoprofil der HVB Group haben.
- **Pensionsrisiken** können sowohl bei den Vermögenswerten der Aktivseite als auch auf der Passivseite (Pensionsverpflichtungen) schlagend werden. Dies ist zum einen über Zeitwertrückgänge des Planvermögens auf der Aktivseite durch unvorteilhafte Marktpreisveränderungen, aber auch über eine Zunahme der Verpflichtungen auf der Passivseite, zum Beispiel durch einen Rückgang des Rechnungszinses, möglich. Auf der Verpflichtungsseite können zudem versicherungstechnische Risiken, wie das Langlebigkeitsrisiko, auftreten (Änderungen der Sterbetafeln). In diesem Zusammenhang wird das Pensionsrisiko als dasjenige Risiko angesehen, dass das Trägerunternehmen zur Bedienung der zugesagten Rentenverpflichtungen Nachschüsse leisten muss.

## Integrierte Gesamtbanksteuerung

### Risikomanagement

Das Risikomanagement der HVB Group baut auf der vom Gesamtvorstand verabschiedeten Geschäftsstrategie, dem Risikoappetit der Bank und der korrespondierenden Risikostrategie auf. Die Umsetzung der Risikostrategie ist eine Gesamtbankaufgabe, die wesentlich von der Organisation des Chief Risk Officers (CRO) unterstützt wird.

Basierend auf der Risikostrategie und der Geschäfts- und Risikoplanung wird eine Beurteilung der Risikotragfähigkeit bei Erreichen der Zielvorgaben anhand des zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials durchgeführt. Gleichzeitig werden im Planungsprozess Limite definiert, damit die Risikotragfähigkeit gewährleistet wird.

Gemäß Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) erfolgt auch eine Mehrjahresplanung des internen Kapitals. Hierbei werden die relevanten Risikoarten über einen Zeithorizont von fünf Jahren und unter Berücksichtigung eines sich negativ entwickelnden makroökonomischen Umfelds betrachtet. Zur Beurteilung des Einflusses von verschlechterten makroökonomischen Geschäftsbedingungen wird der Einfluss von zwei adversen Szenarien getrennt betrachtet. Während das erste Szenario von einem Rückschlag beim Wachstum in bedeutenden Ländern der europäischen Währungsunion (EWU) ausgeht, unterstellt das zweite Szenario eine klassische Rezession in Deutschland aufgrund geringerer Exportnachfrage. Da das Risikodeckungspotenzial unter den gleichen Szenarien betrachtet wird, kann eine Aussage getroffen werden, wie sich die Risikotragfähigkeit insgesamt über fünf Jahre und unter Berücksichtigung der makroökonomischen Szenarien verhält.

Die Durchführung des Risikomanagements liegt im Rahmen der vom Vorstand der HVB vorgegebenen Kompetenzen in der Verantwortung der Geschäftsbereiche in enger Zusammenarbeit mit dem CRO.

Neuerungen und Aktualisierungen von Anweisungen, Policies und der Risikostrategie werden über das bankinterne Informationssystem kommuniziert.

### Funktionstrennung

Zusätzlich zum bankweiten Risikomanagement wird die integrierte Gesamtbanksteuerung von einer umfassenden funktionalen wie organisatorisch unabhängigen Risikosteuerung und Risikoüberwachung gemäß MaRisk begleitet.

## Risikosteuerung

Unter Risikosteuerung wird die operative Umsetzung der Risikostrategie verstanden. Die Steuerung des Kreditrisikos für die Geschäftsbereiche Commercial Banking und Corporate & Investment Banking (CIB) übernehmen der Bereich Senior Risk Management CIB & Large Commercial Bank – Credits sowie der Bereich Individualkredit & Standardkreditgeschäft (KRI). Die Senior Risk Manager sowie die Kreditspezialisten treffen die Kreditentscheidungen im definierten „risikorelevanten Geschäft“. Sie ermöglichen damit den Marktbereichen, im Rahmen der Risikostrategie gezielt und kontrolliert Risikopositionen einzugehen und prüfen, ob diese aus der Gesamtsicht der Kundenbeziehung und aus Risk-Return-Gesichtspunkten rentabel sind. Im „nicht risikorelevanten Geschäft“ sind die Marktbereiche unter von der CRO-Organisation definierten Rahmenbedingungen berechtigt, selbst Kreditentscheidungen zu treffen. Die Steuerung des Marktrisikos liegt in der Verantwortung des Bereichs Trading Risk Management und die Steuerung des Liquiditätsrisikos obliegt dem Bereich Finance innerhalb der Organisation des Chief Financial Officers (CFO). Für die Steuerung des operationellen Risikos und des Reputationsrisikos ist das Senior Management verantwortlich und wird dabei durch die jeweiligen Operational Risk Manager unterstützt.

Das Geschäftsrisiko definiert sich als Verlust aus unerwarteten negativen Veränderungen des Geschäftsvolumens und/oder der Margen, die nicht auf andere Risikoarten zurückzuführen sind. Die Steuerung besteht damit hauptsächlich aus der Planung von Erträgen und Kosten der einzelnen Geschäftsbereiche, welche von der CFO-Organisation koordiniert wird. Die Steuerung der Beteiligungen obliegt den jeweils zuständigen Geschäftsbereichen. Das durch konzerneigene Immobilien aufkommende Immobilienrisiko wird zentral im Bereich Chief Operating Office (COO; bis Ende Juli 2017 Global Banking Services – GBS) verwaltet. Innerhalb der HVB Group erfolgt dies durch die Einheit Real Estate (GRE), die HVB Immobilien AG bzw. durch die von der HVB Immobilien AG mittels Betriebsführungsvertrag beauftragte UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A. (UBIS). Die HVB Group hat eine Reihe von unterschiedlichen Pensionsplänen zugesagt, die zu einem großen Teil in diversen, teilweise externen Vermögensanlageformen ausfinanziert wurden. Im Rahmen des Kapitalanlageprozesses gibt es jeweils gesonderte Vorgaben zur spezifischen Risikosteuerung der unterschiedlichen Pensionspläne. Zum Teil unterliegen diese auch der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und dort der Versicherungs- und Pensionsfondsaufsicht und müssen daher externe Regularien und Vorgaben einhalten. Die Steuerung des strategischen Risikos liegt in der gemeinsamen Verantwortung des Vorstands der HVB.

## Risikoüberwachung

Die zentrale Risikoüberwachung innerhalb des CRO ist für die Identifizierung, Messung und Bewertung der Risiken in der HVB Group verantwortlich. Sie ist nach Risikoarten gegliedert. Die Risikoüberwachungs-Funktionen für die Risikoarten Marktrisiko, Liquiditätsrisiko (für das Liquiditätsrisiko jedoch ausschließlich die Risikoüberwachungs-Funktionen Stresstests, Berechnung und Überwachung der Frühwarnindikatoren, Berechnung der kurzfristigen Konzentrationsrisiken, Bewertung des Funding Plans), operationelles Risiko und Reputationsrisiko werden im Bereich Market and Operational Risk gebündelt. Zusätzlich wird im Bereich Market and Operational Risk auch die Marktrisikokomponente des Pensionsrisikos durch ein separat entwickeltes Modell regelmäßig überwacht (aggregierte Betrachtung der Planvermögen und der Verbindlichkeiten). Im Rahmen des Asset Managements der Planvermögen werden die Möglichkeiten der Risikopositionierung durch externe sowie interne Regularien entsprechend beschränkt. Es erfolgt eine laufende Überwachung der jeweiligen Vorgaben gemäß der spezifischen Richtlinien der verschiedenen Pensionspläne. Im Rahmen der Überwachung des Liquiditätsrisikos werden zum einen Aufgaben durch den Bereich Market and Operational Risk wahrgenommen, zum anderen liegen weitere Risikoüberwachungs-Funktionen für diese Risikoart im Bereich Finance innerhalb der Organisation des CFO (laufende Überwachung der Liquiditätsrisikosituation sowie Einhaltung von Limiten). Der Bereich Credit Risk Control (CRC) überwacht die Kreditrisiken, das Geschäfts- und Immobilienrisiko und führt diese Risikoarten mit dem Markt- und operationellen Risiko für die Ermittlung des ökonomischen Kapitals zusammen. Für die Ermittlung des internen Kapitalbedarfs wird das Pensions- und Beteiligungsrisiko inklusive des Risikos für kleine rechtliche Einheiten mit 100% Kapitalunterlegung hinzugefügt. Die Überwachung des strategischen Risikos liegt in der gemeinsamen Verantwortung des Vorstands der HVB.

Zu den quantifizierbaren Risiken zählen: Kreditrisiko, Marktrisiko, Liquiditätsrisiko, operationelles Risiko, Geschäftsrisiko, Beteiligungsrisiko, Immobilienrisiko und Pensionsrisiko. Das strategische Risiko und das Reputationsrisiko werden über einen qualitativen Ansatz überwacht.

Parallel dazu wird das verfügbare Risikodeckungspotenzial definiert, quantifiziert und dem Risikokapital für die Risikotragfähigkeits-Betrachtung gegenübergestellt.

## Umsetzung der Gesamtbanksteuerung

### Strategie

Die Geschäftsstrategie und die Risikostrategie legen die geschäfts- bzw. risikopolitischen Eckpfeiler für die HVB Group fest. Die Tochtergesellschaften, das Outsourcing (Auslagerungen) sowie die Informations- und Kommunikationstechnologie (information and communication technology, ICT) werden sowohl in der Risikostrategie als auch in der Geschäftsstrategie berücksichtigt. Die Geschäftsstrategie der HVB Group beschreibt die strategische Ausgangsposition und die organisatorische Struktur, die Eckpfeiler der Geschäftsstrategie auf Gesamtbanken- sowie die Teilstrategien der einzelnen Geschäftsbereiche.

Die Risikostrategie der HVB Group wird konsistent aus der Geschäftsstrategie abgeleitet und ergänzt diese um die relevanten Aspekte des Risikomanagements. Die Risikostrategie der HVB Group betrachtet dabei die Risikoarten Kredit- und Marktrisiko inklusive deren Steuerung über das ökonomische Kapital und risikoartenspezifische Limite sowie operationelles Risiko, Beteiligungs-, Immobilien- und Geschäftsrisiko, welche nur über das ökonomische Kapital gesteuert werden. Ergänzend werden die strategischen Ziele für das Reputationsrisiko und das strategische Risiko, das Liquiditätsrisiko, das Pensionsrisiko sowie das Outsourcing qualitativ beschrieben. Ergänzt wird die Risikostrategie durch die Industry Credit Risk Strategy, welche die Risikobereitschaft innerhalb der verschiedenen Branchen beschreibt.

Die vom Vorstand beschlossenen Strategien werden einer regelmäßigen sowie anlassbezogenen Überprüfung unterzogen und, sofern notwendig, angepasst.

### Gesamtbanksteuerung

Die für die Gesamtbanksteuerung der HVB Group festgelegten Steuerungsgrößen werden im jährlichen Planungsprozess überprüft und dienen der Erfolgsbeurteilung der Geschäfts- und Risikostrategie. Im Planungsprozess werden Ertrags-, Risiko-, Liquiditäts- und Kapitalziele sowie die angestrebte Risikotragfähigkeit auf Gesamtbanken-ebene definiert. Die Limite für das interne Kapital werden festgelegt und überwacht, um die Risikotragfähigkeit zu gewährleisten. Zur Geschäftsbereichssteuerung werden die ökonomischen Kapitallimite je Risikoart verteilt, um sicherzustellen, dass die geplanten ökonomischen Risiken im vom Vorstand definierten Rahmen bleiben.

Zur Steuerung der HVB Group wurden für alle Geschäftsbereiche allgemeingültige Leistungskennzahlen (Key Performance Indicators, KPIs) definiert. Mit diesen KPIs werden die Aspekte Rentabilität/Profitabilität, Wachstum, Restriktionen/Limitierungen und Nachhaltigkeit verankert.

Im Fokus der wertorientierten Steuerung der HVB Group steht die Messung der Geschäftsaktivitäten nach Rendite- und Risikoaspekten, wobei für alle Geschäftsfelder der HVB Group ein Risikorenditeziel vorgegeben wird. Die Berechnung des Ergebnisanspruchs erfolgt nach dem Allocated-Capital-Prinzip, das von der UniCredit konzernweit angewendet wird. Im Rahmen des dualen Steuerungsprinzips werden den Geschäftsbereichen sowohl regulatorisches Kapital, im Sinne von gebundenem Kernkapital, als auch internes Kapital zugeteilt. Beide Ressourcen sind mit Verzinsungsansprüchen belegt, welche von den Renditeerwartungen des Kapitalmarkts abgeleitet werden.

Den Vorgaben aus der Geschäfts- und Risikostrategie folgend, werden die definierten Ziele bis auf Geschäftsbereichsebene heruntergebrochen und weiter in operative Steuerungsgrößen für die Vertriebssteuerung übersetzt. Die Überwachung der definierten Zielgrößen erfolgt über einen standardisierten Report an den Vorstand der HVB. Bei Abweichungen zu den im Planungsprozess festgelegten Zielwerten werden vom Vorstand der HVB gegensteuernde Maßnahmen eingeleitet.

### Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz Gebundenes Kernkapital

Für Zwecke der Planung und der Überwachung der Risikoaktiva wird von den Geschäftsbereichen eine Kernkapitalunterlegung bezogen auf die Risikoaktiva-Äquivalente aus Kredit-, Markt- und operationellen Risiken von durchschnittlich 12% eingefordert. Aus dem durchschnittlich gebundenen Kernkapital wird der Verzinsungsanspruch abgeleitet.

### Steuerung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalausstattung

Die Planung unseres aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals unter Berücksichtigung regulatorischer Anforderungen erfolgt anhand der drei nachfolgend genannten Kapitalquoten, für deren Steuerung im Rahmenwerk der HVB Group zum Risikoappetit interne Ziel-, Schwellen- und Limitwerte festgelegt sind:

- Harte Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1 Capital Ratio): Verhältnis aus hartem Kernkapital zur Summe der Risikoaktiva aus Kreditrisiken sowie den Risikoaktiva-Äquivalenten aus Markt- und operationellen Risiken
- Kernkapitalquote (Tier 1 Capital Ratio): Verhältnis aus Kernkapital zur Summe der Risikoaktiva aus Kreditrisiken sowie den Risikoaktiva-Äquivalenten aus Markt- und operationellen Risiken
- Eigenmittelquote: Verhältnis aus Eigenmitteln zur Summe der Risikoaktiva aus Kreditrisiken und den Risikoaktiva-Äquivalenten aus Markt- und operationellen Risiken

# Risk Report (FORTSETZUNG)

Basierend auf unserer (Mehr-)Jahresplanung führen wir monatlich eine rollierende 8-Quartale-Projektion zur fortlaufenden Prognostizierung unserer Kapitalquoten durch.

Weiterführende Details zur Entwicklung dieser Quoten sind im Kapitel Risikoaktiva, Kapitalquoten, Liquidität und Leverage Ratio im Financial Review des Zwischenlageberichts der HVB Group dargestellt.

Im Ergebnis erfüllt die HVB sowohl die regulatorischen Anforderungen, die sich aus den gesetzlichen Vorschriften ergeben, als auch die von der Europäischen Zentralbank (EZB) im Rahmen des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Überwachungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) vorgegebene Mindestkapitalquote.

Mit den zuständigen Aufsichtsbehörden vereinbarten die HVB und die UniCredit S.p.A., dass die HVB und die HVB Group eine Eigenmittelquote in Höhe von 13% nicht unterschreitet. Diese Vereinbarung gilt bis auf weiteres. Die Eigenmittelquote der HVB Group beläuft sich per Ende Juni 2017 auf 21,9% (31. Dezember 2016: 21,1%).

## Ökonomische Kapitaladäquanz

Die HVB Group ermittelt monatlich ihr internes Kapital (IC). Das IC ist die Summe aus dem aggregierten ökonomischen Kapital (EC) aller quantifizierten Risikoarten (mit Ausnahme des Liquiditätsrisikos), einem Aufschlag für das Beteiligungs- und Pensionsrisiko sowie dem EC für kleine rechtliche Einheiten. Das EC misst das Verlustrisiko über einen Zeithorizont von einem Jahr zu einem Konfidenzniveau von 99,90%.

Bei der Ermittlung des aggregierten EC werden risikomindernde Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Risikoarten berücksichtigt. Seit Dezember 2016 verwendet die HVB Group das konzernweite UniCredit-Modell zur Risikoaggregation mit konzernheitlichen Parametern für die Bestimmung der Abhängigkeiten zwischen den Risikoarten. Methodisch stützt sich das neue Modell auf einen Copula-Ansatz, dessen Parameter mit dem statistischen Bayes-Verfahren geschätzt werden. Das EC für kleine rechtliche Einheiten der HVB Group wird aufgrund des geringen Risikogehalts ohne Differenzierung nach Risikoarten näherungsweise berechnet. Zusätzliche Risiken, welche in der regulären EC-Berechnung nicht einfließen, werden im Rahmen eines Monitoring-Laufs quartalsweise quantifiziert und dem Risikodeckungspotenzial gegenüber gestellt.

Ein ganzheitlicher Überblick über die Risikolage der HVB Group wird über die regelmäßige Ermittlung der Risikotragfähigkeit in nachfolgender Tabelle dargestellt:

### Internes Kapital nach Portfolioeffekten (Konfidenzniveau 99,90%)

Aufteilung nach Risikoarten	30.6.2017		31.12.2016	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Kreditrisiko	2 556	34,4	2 820	34,9
Marktrisiko	2 050	27,6	2 145	26,6
Operationelles Risiko	1 075	14,5	1 373	17,0
Geschäftsrisiko	291	3,8	287	3,6
Immobilienrisiko	373	5,0	385	4,8
<b>Aggregiertes ökonomisches Kapital</b>	<b>6 345</b>	<b>85,3</b>	<b>7 010</b>	<b>86,9</b>
Pensionsrisiko	905	12,2	815	10,1
Beteiligungsrisiko	145	1,9	149	1,8
Ökonomisches Kapital von kleinen rechtlichen Einheiten	42	0,6	98	1,2
<b>Internes Kapital HVB Group</b>	<b>7 437</b>	<b>100</b>	<b>8 072</b>	<b>100</b>
<b>Risikodeckungspotenzial HVB Group</b>	<b>17 195</b>		<b>16 355</b>	
<b>Risikotragfähigkeit HVB Group in %</b>	<b>231,2</b>		<b>202,6</b>	

Das IC sinkt insgesamt um 635 Mio €. Ein Hauptgrund ist eine Methoden Anpassung bei der Risikoaggregation, die vor allem beim operationellen Risiko nach Portfolioeffekten zu deutlichen Rückgängen führte. Bei Anwendung der aktuellen Methodik rückwirkend auf den Referenzstichtag ergäbe sich für das operationelle Risiko ein IC von 1 113 Mio € per 31. Dezember 2016.

Ebenso sind größere Rückgänge im Kreditrisiko aufgetreten, was teils auf methodischen Änderungen, teils auf Veränderungen im Portfolio zurückzuführen ist.

Zusätzlich ist das Bankhaus Neelmeyer seit April 2017 nicht mehr Bestandteil der HVB Group, was vor allem zu Rückgängen im Kreditrisiko und operationellen Risiko geführt hat (in Summe unter 20 Mio € IC).

Seit 30. Juni 2017 werden für das Beteiligungsrisiko keine diversifizierenden Effekte zwischen den Risikoarten angenommen, sondern nach Aggregation das EC zum aggregierten ökonomischen Kapital hinzu addiert. Dies hat in Summe jedoch eher geringe Auswirkungen auf das IC.

Nähere Ausführungen zu den einzelnen Veränderungen innerhalb der Risikoarten finden sich in den jeweiligen Kapiteln der Risikoarten.

### Aggregiertes ökonomisches Kapital<sup>1</sup> nach Portfolioeffekten (Konfidenzniveau 99,90%)

Aufteilung nach Geschäftsbereichen	30.6.2017		31.12.2016	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Commercial Banking	1 471	22,5	1 591	21,9
Corporate & Investment Banking	4 445	68,1	4 935	68,0
Sonstige/Konsolidierung	616	9,4	731	10,1
<b>Aggregiertes ökonomisches Kapital HVB Group</b>	<b>6 532</b>	<b>100</b>	<b>7 257</b>	<b>100</b>

<sup>1</sup> Summe aus dem EC der einzelnen Risikoarten und dem EC von kleinen rechtlichen Einheiten, ohne Pensionsrisiken.

### Risikoappetit

Der Risikoappetit der HVB Group wird im Rahmen des jährlichen Strategie- und Planungsprozesses festgelegt. Die Kennzahlen zum Risikoappetit setzen sich aus Vorgaben zur Risikoverantwortung und Positionierung, aufsichtsrechtlichen Anforderungen, Rentabilität und Risiko sowie Kontrolle spezifischer Risiken zusammen. Für diese Kennzahlen sind Schwellenwerte und Limite definiert, die eine frühzeitige Erkennung zu hoher Risiken und die Ergreifung von Maßnahmen ermöglichen. Bei Überschreitung der definierten Grenzen erfolgt eine Eskalation an die entsprechenden Gremien und den Vorstand.

### „Gone Concern“/„Going Concern“

Die HVB Group steuert die Risikotragfähigkeit grundsätzlich im Rahmen eines „Gone Concern“-Ansatzes (durchgängiger Liquidations-Ansatz). Das heißt, die Risikotragfähigkeit stellt die Fähigkeit der HVB Group, ihre erstrangigen Verbindlichkeiten bedienen zu können, in den Fokus. Gleichwohl werden neben Zielwerten, Schwellenwerten und Limiten für die Risikotragfähigkeit entsprechende Werte auch für die aufsichtsrechtliche Kapitalunterlegung definiert.

Dem „Going Concern“-Gedanken (Fortführungs-Ansatz) wird darüber hinaus Rechnung getragen, indem bei der Festlegung der Ziele, Schwellenwerte und Limite sowohl für die Risikotragfähigkeit als auch für die aufsichtsrechtliche Kapitalunterlegung die Ergebnisse der regelmäßigen bankweiten Stresstests kritisch bewertet und entsprechend einbezogen werden.

### Sanierungsplan

Die Erstellung von Sanierungsplänen (Recovery Plan, RP) soll die Sanierung von systemrelevanten Finanzinstituten ermöglichen. Die UniCredit S.p.A. wurde als global und die HVB als national systemrelevant identifiziert. Mit dem Inkrafttreten des einheitlichen Bankenaufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism, SSM) im November 2014 ging die Aufsicht der HVB an die EZB über. Die HVB, als Teil der UniCredit, muss gemäß Entscheidung des gemeinsamen Aufsichtsteams (Joint Supervisory Team, JST) ab dem Jahr 2015 keinen HVB Group Sanierungsplan mehr erstellen. Die HVB wirkt daher jährlich in enger Zusammenarbeit mit der UniCredit S.p.A. an der Erstellung eines gemeinsamen UniCredit Group Recovery Plan mit. Der letzte UniCredit Group Recovery Plan wurde zum 30. September 2016 offiziell an die EZB übergeben und ist seither gültig. Der UniCredit Group Recovery Plan für das Jahr 2017 wird aktuell erstellt und soll im September 2017 der EZB vorgelegt werden.

## Risikotragfähigkeit

Im Rahmen einer monatlichen Risikotragfähigkeitsanalyse stellen wir unser IC dem verfügbaren Risikodeckungspotenzial gegenüber. Ferner wird die Risikotragfähigkeitsanalyse als Bestandteil unseres Planungsprozesses über den festgelegten mehrjährigen Zeitraum durchgeführt.

In der HVB Group gilt eine bankinterne Definition für das Risikodeckungspotenzial, die analog zur Risikomessung einen durchgängigen Liquidations-Ansatz verfolgt. Bei diesem Ansatz wird die Risikotragfähigkeit durch den Vergleich unerwarteter Verluste zum Konfidenzniveau (IC) mit der Fähigkeit zur Absorption von Verlusten durch die vorhandenen Eigenmittel (Risikodeckungspotenzial) definiert. Für die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials wird das vorhandene Kapital ökonomisch betrachtet. Das heißt, die Berechnung erfolgt nach einer wertorientierten Ableitung, bei der das bilanzielle Eigenkapital um Fair-Value-Anpassungen bereinigt wird. Außerdem werden immaterielle Vermögenswerte, der latente Steueranspruch sowie Eigenbonitätseffekte zum Abzug gebracht und Anteile im Fremdbesitz nur maximal bis zum risikobehafteten Anteil berücksichtigt. Dagegen werden bankaufsichtsrechtlich als Eigenkapital anerkannte nachrangige Verbindlichkeiten angerechnet. Das Risikodeckungspotenzial beläuft sich zum 30. Juni 2017 für die HVB Group auf 17 195 Mio € (31. Dezember 2016: 16 355 Mio €).

Bei einem IC von 7 437 Mio € ergibt sich für die HVB Group für die Risikotragfähigkeitskennzahl ein Wert von 231,2% (31. Dezember 2016: 202,6%). Dieser Wert liegt deutlich oberhalb des Zielwerts, den sich die HVB Group selbst gesetzt hat. Der Anstieg um 28,6 Prozentpunkte gegenüber dem 31. Dezember 2016 für die HVB Group ist auf die Zunahme des Risikodeckungspotenzials um 840 Mio € bzw. 5,1% und gleichzeitige Abnahme des IC um 635 Mio € bzw. 7,9% im ersten Halbjahr 2017 zurückzuführen. Der Anstieg des Risikodeckungspotenzials resultiert aus Änderungen bei mehreren Komponenten, vor allem aber aus der positiven Entwicklung der bilanziellen Reserven, sowie aus der Entwicklung der latenten Steuern und aus der Erhöhung der stillen Reserven in Immobilien.

## Limitierungskonzept

Die Risikolimitierung ist ein wesentlicher Bestandteil des ICAAP der HVB Group mit dem Ziel, die Risikotragfähigkeit durch einen integrierten Steuerungsprozess zu jedem Zeitpunkt zu gewährleisten. Um dies sicherzustellen, ist ein umfassendes und konsistentes Limitsystem implementiert, welches die Limitierung von IC und EC, risikoartenspezifische Limite und Limite für Risikokonzentrationen beinhaltet. Es deckt alle Risiken ab, welche mit Kapital unterlegt werden müssen. Demnach werden derzeit unerwartete Verluste für das Kredit-, Markt-, operationelle, Geschäfts- und Immobilienrisiko erfasst. Zusätzlich werden Beteiligungs- und Pensionsrisiken mittels eines Aufschlags sowie das EC für kleine rechtliche Einheiten im IC berücksichtigt.

Dieses Limitsystem spiegelt die Geschäfts- und Risikostrategie unter Berücksichtigung des Risikoappetits sowie des Risikodeckungspotenzials der HVB Group wider und gewährleistet die Einhaltung der Risikotragfähigkeit. Die Risikolimiten werden jährlich im Rahmen des Strategieprozesses durch den Vorstand der HVB genehmigt.

Die IC-Limiten werden auf Ebene der HVB Group nach Risikoarten, für die kleinen rechtlichen Einheiten in Summe sowie für das IC insgesamt vergeben. Basierend auf der Limitierung des IC in Summe wird zu jeder Zeit die Risikotragfähigkeit der HVB Group sichergestellt. Die im IC berücksichtigten Korrelationseffekte sind durch die Geschäftsbereiche bzw. die relevanten Tochtergesellschaften nicht beeinflussbar. Daher werden zur Steuerung in den Geschäftsbereichen bzw. relevanten Tochtergesellschaften um diese Effekte bereinigte EC-Limiten sowie die risikoartenspezifischen Limite herangezogen.

Zur frühzeitigen Identifikation von möglichen Limitüberziehungen hat die HVB Group neben den definierten Limiten auch Schwellenwerte im Sinne von Frühwarnindikatoren festgelegt. Die Ausnutzung und somit die Einhaltung der Limite wird regelmäßig überwacht und monatlich im Reporting der Bank dargestellt. Zum Halbjahr werden die Limite zusätzlich auf ihre Adäquanz hin überprüft und gegebenenfalls angepasst.

## Stresstests

Die MaRisk fordern die regelmäßige Durchführung von Stresstests unter verschiedenen Szenarien.

Im ersten Halbjahr 2017 wurden für die risikoartenübergreifenden Stresstests verschiedene makroökonomische Abschwungsszenarien und ein historisches Szenario gerechnet:

- Contagion-Szenario – Ansteckungsszenario, mit Fokus auf den politischen Spannungen in der EU
- Recession-Szenario – Rezession in Deutschland aufgrund eines massiven Rückgangs weltweiter Nachfrage
- Historical-Szenario – historisches Szenario auf Basis der Finanzkrise 2009

Eine zweite verschärfte Variante des Szenarios bildet zusätzlich noch den Ausfall des Finanzintermediärs mit den höchsten gestressten Kontrahentenrisiko-Exposures ab.

- Protektionismus, Abschwächung der chinesischen Wirtschaft & Türkei Schock – Einführung einer Protektionismus-Politik in den USA, die das Wachstum in China drosselt, zusammen mit einem Wachstumsschock in der Türkei
- Zinsschock-Szenario – Ansteigen der Zinssätze in der Eurozone

Nach der Präsidentschaftswahl in Frankreich wurden die makroökonomischen Abschwungsszenarien und das zugrunde liegende Baseline-Szenario aktuell überprüft und die entsprechenden makroökonomischen Parameter und Marktparameter angepasst.

Im Stress Test Council (STC) werden vierteljährlich die risikoartenübergreifenden Stresstests präsentiert, analysiert und die gegebenenfalls notwendigen Maßnahmen dem Management und dem Risiko-Komitee (Risk Committee, RC) präsentiert. Die Risikotragfähigkeit der HVB Group wäre derzeit auch nach Eintritt obiger Stresstest-Szenarien gegeben. Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit im Stresstest erfolgt mit dem Konfidenzniveau von 99,90%.

Zusätzlich werden inverse und anlassbezogene Stresstests durchgeführt.

Bei inversen Stresstests wird untersucht, welche Ereignisse das Institut in seiner Überlebensfähigkeit gefährden könnten. Die Überlebensfähigkeit ist dann als gefährdet anzunehmen, wenn sich das ursprüngliche Geschäftsmodell als nicht mehr durchführbar bzw. tragbar erweist. Inverse Stresstests basieren auf der Risikostruktur der Bank und den regelmäßig durchgeführten Interviews im Rahmen der Risikoinventur. Untersuchte hypothetische Ereignisse waren zum Beispiel der Betrug eines Händlers, Ratingherabstufungen, ein Bank Run oder der Ausfall der größten Kunden. Nach Diskussion im STC wurden weitergehende Maßnahmen als nicht notwendig erachtet.

Anlassbezogene Stresstests werden aufgrund interner und externer Ereignisse, die möglicherweise erheblichen Einfluss auf die HVB Group haben, durchgeführt.

## Risiko- und Ertragskonzentrationen

Konzentrationen stellen Anhäufungen von Risikopositionen dar, die bei bestimmten Entwicklungen oder Ereignissen gleichartig reagieren. Konzentrationen können sich innerhalb einer Risikoart sowie risikoartenübergreifend auswirken. Sie zeigen erhöhte Verlustpotenziale auf, welche aus einer Unausgewogenheit von Risikopositionen resultieren, die an Kunden und Produkten bzw. in bestimmten Branchen und Ländern gehalten werden.

Konzentrationen werden regelmäßig hinsichtlich der relevanten Risikotreiber für das Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelle Risiko analysiert, überwacht, gesteuert und berichtet. Insbesondere das frühzeitige Erkennen von Konzentrationen wird durch geeignete Instrumente und Prozesse sichergestellt. In den Risikoarten Beteiligungs-, Immobilien- und Pensionsrisiko findet als Steuerungsansatz ein einfaches Monitoring statt, dessen Eignung regelmäßig geprüft wird.

Die Risikomanagementprozesse für Konzentrationen wurden mit Blick auf die Verknüpfung von Risikotreibern über die Risikoarten hinweg optimiert, so dass die Konzentrationsrisiken integriert in die Beurteilung und Steuerung einfließen.

Die Konzentration von Erträgen bei einzelnen Kunden, in Geschäftsbereichen, Produkten, Branchen oder Regionen stellt ein geschäftsstrategisches Risiko für die Bank dar. Risiken aus Ertragskonzentrationen werden regelmäßig überwacht, da deren Vermeidung ein wichtiger Indikator für die nachhaltige Diversifikation und damit die Tragfähigkeit des Geschäftsmodells in Krisensituationen ist.

## Risikoinventur

Im Februar 2017 wurde die umfassende jährliche Risikoinventur in der HVB Group turnusgemäß gestartet. Dabei wurden unter anderem anhand strukturierter Interviews mit zahlreichen Entscheidungsträgern der HVB Group sowie mithilfe von Fragebögen die bestehenden sowie potenzielle neue Risiken überprüft und kritisch hinterfragt. Die Ergebnisse der Risikoinventur 2017 werden dem RC sowie dem Vorstand der HVB im September 2017 präsentiert und nach Zustimmung in der Kalkulation und Planung der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Mit der Risikoinventur wird das Gesamtrisikoprofil der HVB Group überprüft. Es werden verschiedene Themen identifiziert, die teilweise im Stresstest, in der Validierung der Messmethoden der wesentlichen Risikoarten und anderen ICAAP-Komponenten berücksichtigt werden.

## Internes Berichtswesen

Das interne Berichtswesen unterstützt die Risikoüberwachung insbesondere auf Portfolioebene. Dabei werden der Vorstand und der Risikoausschuss des Aufsichtsrats monatlich, der Gesamt-Aufsichtsrat mindestens quartalsweise bzw. auch anlassorientiert über das Gesamtrisiko informiert. Darüber hinaus werden weitere monatliche Risikoberichte mit speziellem geschäftsbereichs-, länder- oder branchenspezifischem Fokus erstellt, die unter anderem an das RC und die mit dem Risikomanagement befassten Einheiten kommuniziert werden.

## Risikoarten im Einzelnen

Im Geschäftsbericht 2016 stellten wir das Management (Strategie, Limitierung, Risikominderung, Messung) sowie die Überwachung und Steuerung der einzelnen Risikoarten in der HVB Group umfassend dar. Sofern Weiterentwicklungen der Methoden in einzelnen Risikoarten vorgenommen wurden, werden diese unter der jeweiligen Risikoart dargestellt.

### 1 Kreditrisiko

Das EC für Kreditrisiken der HVB Group, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, liegt bei 2 833 Mio € und ist gegenüber dem berichteten Wert per 31. Dezember 2016 (3 255 Mio €) um 422 Mio € gesunken.

#### Kreditausfallrisiko

Die nachfolgenden Tabellen und Grafiken für das Kreditausfallrisiko zeigen die Gesamtexposurewerte (Summe aus ausgefallenem und nicht ausgefallenem Exposure) der HVB Group inklusive Emittentenrisiken des Handelsbuchs. Das Emittentenrisiko aus dem Handelsbuch fließt außerdem über den inkrementellen Risikoaufschlag in die regulatorische Marktrisikoberechnung ein. Die Ausführungen hierzu sind im Kapitel Marktrisiko zu finden.

Die Summe der Exposures des Kreditausfallrisikos wird nachfolgend Kreditausfallrisiko-Exposure bzw. Exposure genannt. Die Berechnung des Exposures erfolgt unter anderem durch Einbeziehung von Kontosalen am Buchungstag.

Von der Betrachtung ausgenommen sind die restlichen Kreditbestände des früheren Geschäftsbereichs Real Estate Restructuring, da es sich um ein Abbauportfolio ohne weiteres Neugeschäft handelt. Dieses wurde in den vergangenen Jahren konsequent reduziert und beträgt nun noch 193 Mio € (31. Dezember 2016: 248 Mio €).



## Entwicklung der Steuerungsgrößen nach Geschäftsbereichen

	ERWARTETER VERLUST <sup>1</sup> in Mio €		RISIKODICHTE in BP <sup>2</sup>		ÖKONOMISCHES KAPITAL <sup>3</sup> in Mio €	
	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016
Commercial Banking	144	159	15	17	751	858
Corporate & Investment Banking	153	165	12	14	2 072	2 384
Sonstige/Konsolidierung	4	4	30	30	10	13
<b>HVB Group</b>	<b>301</b>	<b>328</b>	<b>14</b>	<b>15</b>	<b>2 833</b>	<b>3 255</b>

1 Erwarteter Verlust des nicht ausgefallenen Exposures ohne Emittentenrisiken des Handelsbuchs.

2 Risikodichte als Quotient von erwartetem Verlust zu nicht ausgefallenem Exposure, ohne Emittentenrisiken des Handelsbuchs, in Basispunkten; 100 BP = 1%.

3 Ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten.

Im ersten Halbjahr 2017 sank der erwartete Verlust (EL) der HVB Group um 27 Mio € und die Risikodichte um 1 BP. Diese Entwicklung ist hauptsächlich auf eine Verbesserung der Portfoliostruktur in den Geschäftsbereichen CIB und Commercial Banking zurückzuführen. In beiden Geschäftsbereichen stieg das Exposure bei gleichzeitig gesunkenen EL durch die Erhöhung der Liquiditätsreserven in Bonitätsklasse 1 und des Geschäftsabbaus bei Kunden mit schlechterer Bonität sowie Ratingverbesserungen einzelner Adressen.

Die rückläufige Entwicklung des EC nach Geschäftsbereichen im ersten Halbjahr 2017 spiegelt im Wesentlichen die Aktualisierung der Modellparameter wider. Eine Veränderung des Exposures gegenüber einzelnen Adressen ist ein weiterer Grund für die rückläufige Entwicklung des EC im ersten Halbjahr.

## Verteilung des Kreditausfallrisiko-Exposures nach Geschäftsbereichen und Risikokategorien

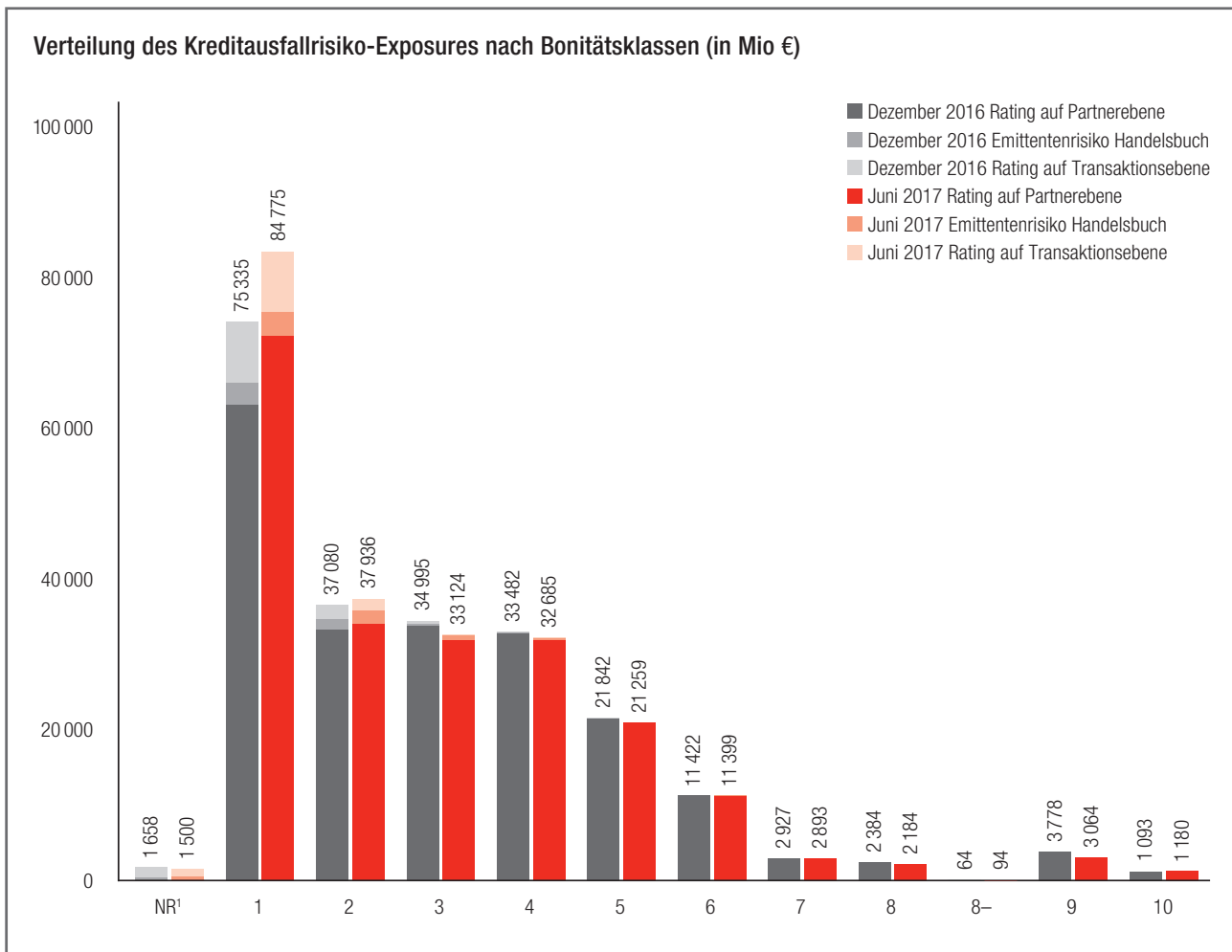
(in Mio €)

Verteilung Exposure nach Geschäftsbereichen	KREDIT- AUSFALLRISIKO- EXPOSURE		DAVON KONTRAHENTEN- RISIKO		DAVON EMITTENTENRISIKO BANKBUCH		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH	
	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016
Commercial Banking	96 660	95 035	3 098	3 371	—	126	—	—
Corporate & Investment Banking	134 013	129 659	17 159	19 691	42 069	46 066	6 315	5 429
Sonstige/Konsolidierung	1 420	1 366	178	131	31	35	—	—
<b>HVB Group</b>	<b>232 093</b>	<b>226 060</b>	<b>20 435</b>	<b>23 193</b>	<b>42 100</b>	<b>46 227</b>	<b>6 315</b>	<b>5 429</b>

Das Kreditausfallrisiko-Exposure der HVB Group stieg im ersten Halbjahr 2017 um 6 033 Mio €.

Insbesondere im Geschäftsbereich CIB erhöhte sich das Exposure um 4 354 Mio € durch die vermehrte Anlage von Liquiditätsreserven in der Branche Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten).

Die Dekonsolidierung der Bankhaus Neelmeyer AG verursachte im Geschäftsbereich Commercial Banking einen Exposure-Rückgang um 917 Mio €. Dieser wurde durch einen generellen Geschäftszuwachs, insbesondere in der Branche Real Estate, überkompensiert. Insgesamt erhöhte sich das Exposure im Geschäftsbereich Commercial Banking um 1 625 Mio €.



<sup>1</sup> Nicht geratet.

Die Ratingstruktur der HVB Group veränderte sich im Laufe des ersten Halbjahres 2017 hauptsächlich durch die Geschäftsentwicklung in der Branche Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten). In Bonitätsklasse 1 stieg das Exposure um 9.440 Mio € an. Wesentliche Ursache hierfür ist der Anstieg von Liquiditätsanlagen der HVB Group.

Außerdem verbesserte sich die Portfoliostruktur in der Bonitätsklasse 2 unter anderem durch Geschäftszuwachs in der Branche Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten) und Ratingverbesserungen aus schlechteren Bonitätsklassen.

## Entwicklung der Steuerungsgrößen nach Branchengruppen

Branchengruppe	KREDITAUSFALLRISIKO-EXPOSURE in Mio €		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH in Mio €		ERWARTETER VERLUST <sup>1</sup> in Mio €		RISK DENSITY in BP <sup>2</sup>	
	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016
Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten)	60 574	50 039	4 571	4 187	23	26	4	6
Öffentlicher Sektor (inklusive deutscher Staat)	27 195	31 404	247	205	1	2	0	1
Real Estate	26 147	25 918	58	53	27	31	10	12
Energie	12 146	13 692	281	205	36	39	32	29
Special products	11 889	12 312	—	2	10	9	9	8
Chemie, Pharma, Gesundheit	10 535	10 275	166	114	16	19	16	19
Lebensmittel, Getränke, Agrarwirtschaft	8 557	8 925	14	39	14	15	16	16
Konsumgüter, Textilindustrie	8 124	6 161	52	39	13	15	16	26
Automobil	7 248	7 270	268	86	7	9	10	13
Dienstleistungen	5 657	5 575	87	40	16	16	30	30
Metall	5 131	5 048	118	72	9	14	20	31
Bau, Baustoffe	5 024	4 824	65	45	10	10	21	22
Transport, Verkehr	4 880	5 176	102	70	9	10	20	22
Maschinenbau	4 733	4 879	8	17	12	10	25	22
Telekommunikation, IT	4 383	4 327	189	132	7	9	16	23
Schifffahrt	4 138	4 770	4	1	53	55	190	173
Medien, Papier	2 127	2 075	9	20	4	4	17	18
Elektronik	1 998	1 950	60	86	3	2	14	14
Tourismus	1 897	1 917	11	9	3	4	18	21
Private Kunden	19 669	19 432	—	—	25	26	13	14
Sonstige	41	91	5	7	3	3	830	334
<b>HVB Group</b>	<b>232 093</b>	<b>226 060</b>	<b>6 315</b>	<b>5 429</b>	<b>301</b>	<b>328</b>	<b>14</b>	<b>15</b>

1 EL des nicht ausgefallenen Exposures, ohne Emittentenrisiko des Handelsbuchs.

2 Risikodichte als Quotient von EL zu nicht ausgefallenem Exposure, ohne Emittentenrisiken des Handelsbuchs, in Basispunkten (BP); 100 BP = 1%.

Das Portfolio ist ausgewogen strukturiert und über die verschiedenen Branchen diversifiziert.

Die größten Veränderungen im Laufe des ersten Halbjahres 2017 waren in folgenden Branchengruppen zu beobachten:

Das Exposure in der Branchengruppe Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten) erhöhte sich im ersten Halbjahr 2017 um 10 535 Mio €. Diese Entwicklung ist unter anderem auf die Umschichtung von Liquiditätsanlagen aus der Branche Öffentlicher Sektor (inklusive deutscher Staat) zur Deutschen Bundesbank und Erhöhung dieser zurückzuführen. Die Erhöhung des Exposures liegt im Rahmen der geschäftsbedingten Volatilität für diese Branche. Die Reduzierung

des EL um 3 Mio € resultiert in erster Linie aus Exposureabbau bei einer Vielzahl kommerzieller Banken, aber auch aus Ratingverbesserungen und der Umgruppierung einiger Kunden in andere Branchen. Die Risikodichte ging dadurch von 6 BP auf 4 BP zurück.

In der Branche öffentlicher Sektor (inklusive deutscher Staat) sank das Exposure im ersten Halbjahr 2017 um 4 209 Mio €. Dies ist im Wesentlichen auf die oben beschriebene Umschichtung von fällig gewordenen Liquiditätsanlagen hin zur Branchengruppe Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten) zurückzuführen. Der EL und die Risikodichte blieben dabei nahezu konstant.

In der Branchengruppe Energie hat sich das Exposure im ersten Halbjahr 2017 um 1 546 Mio € reduziert. Dies wurde insbesondere durch die Rückführung einer großen Zwischenfinanzierung sowie niedrige Inanspruchnahmen der Kreditlinien, die großen Ölhändlern eingeräumt wurden, verursacht. Dies führte aber auch zu einer geringfügig schlechteren durchschnittlichen Portfolioqualität, gemessen an der Risikodichte, da die meisten dieser Kunden in einer guten Bonitätsklasse eingestuft sind.

Die starke Erhöhung des Exposures in der Branchengruppe Konsumgüter, Textilindustrie um 1 963 Mio € im ersten Halbjahr 2017, die mit einer Verbesserung der Risikodichte um 10 BP einherging, lässt sich im Wesentlichen mit Neukreditgewährungen bei einigen Topkunden erklären.

Im Folgenden sind zu einzelnen ausgewählten Branchen Details mit Bezug auf die HVB Group beschrieben:

### **Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten)**

Branchenweit führten steigende Kosten aufgrund regulatorischer Vorgaben sowie im Zusammenhang mit Compliance (Strafzahlungen und Investitionen) bei rückläufigen Erträgen aufgrund geänderter Geschäftsmodelle und geringerer Kreditnachfrage zu starkem Ertragsdruck.

Um negative Entwicklungen innerhalb des Bankensektors zeitnah identifizieren und diesen entgegenwirken zu können, setzt die HVB Group das Überwachungsinstrument „Radarschirm für Finanzinstitute/Banken“ ein. Sollten Bonitätsverschlechterungen bei Banken festgestellt werden, wird eine Änderung der Engagementstrategie beschlossen.

Die Liquiditätsversorgung der Banken ist größtenteils unproblematisch. Aufgrund der Politik der EZB kann es in der Branche vereinzelt zu negativen Zinssätzen für Einlagen kommen.

Ein Teil des Exposures der Branche Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten) resultierte aus Kreditausfallrisiken gegenüber der UniCredit S.p.A. und weiteren mit der UniCredit verbundenen Gesellschaften (Upstream und Downstream Exposure) aufgrund der strategischen Ausrichtung der HVB Group als gruppenweites Kompetenzzentrum für das Markets- und Investment-Banking-Geschäft der UniCredit sowie anderer Geschäftsaktivitäten (zum Beispiel Exportfinanzierungen, Avalgeschäfte).

### **Öffentlicher Sektor (inklusive deutscher Staat)**

Die Branchengruppe Öffentlicher Sektor (inklusive deutscher Staat) beinhaltet neben den öffentlichen Haushalten auch privatrechtliche Gesellschaften mit öffentlich-rechtlichem Gesellschafterhintergrund. Da insbesondere die Bundesländer und die unter deren voller Haftung stehenden Förderbanken wichtige Anlageadressen für die bankinterne Liquiditätssteuerung darstellen, ist der überwiegende Exposureanteil durch eigene Liquiditätsanlagen verursacht. Das Exposure bewegte sich komfortabel innerhalb des für diese Branche definierten Branchenlimits.

### **Real Estate**

Der Immobilienmarkt in Deutschland zeigte sich im ersten Halbjahr 2017 aufgrund der historisch extrem niedrigen Zinsen im langfristigen Bereich, des sehr robusten Arbeitsmarkts und der anhaltend hohen Nachfrage nach Wohnimmobilien sowie mittlerweile auch nach Gewerbeimmobilien, vor allem in Ballungszentren, erneut sehr stabil. Das im Rahmen der letzten Finanzkrise 2008 veränderte Anlageverhalten führte zu erheblichen Vermögensumschichtungen hin zu Immobilien. Aufgrund der Einschätzung als „sicherer Hafen“ investieren auch ausländische Marktteilnehmer verstärkt im deutschen Immobilienmarkt. Die Kaufpreise erreichen an attraktiven Standorten historische Höchstwerte. Die Mietrendite hat ein entsprechend niedriges Niveau erreicht. Käufer investieren aus Renditegesichtspunkten zunehmend in marktzyklische Objektarten wie Hotels, Logistik, studentisches (Mikro-) Wohnen und Pflegeimmobilien.

Ungelöste internationale Krisenherde und die Unsicherheit über Veränderungen im europäischen Umfeld könnten in kommenden Perioden zu sich eintrübenden konjunkturellen Aussichten führen, die sich dann besonders im Gewerbebereich auswirken würden. Im wohnwirtschaftlichen Bereich sind, nach Überhitzungstendenzen in den Kernmärkten (unter anderem Berlin, Hamburg, München), insbesondere bei hochpreisigen Objekten einsetzende Marktberuhigungen und sich normalisierende Vertriebszeiten festzustellen.

Auch aufgrund der seit Jahren konservativen, vorausschauenden Kreditrisikostrategie für die Branche Real Estate zeigte sich das Bestandsportfolio im ersten Halbjahr 2017 unverändert robust und unterdurchschnittlich riskant (gemessen an der Risikodichte). Im ersten Halbjahr 2017 konnte in der Branchengruppe Real Estate das im langjährigen Vergleich niedrigste Volumen im Sanierungsbereich erreicht werden. Insgesamt soll das Real-Estate-Portfolio entlang des erwarteten Wirtschaftswachstums unter Berücksichtigung der bewährten Finanzierungsparameter wachsen. Das Finanzierungsgeschäft fokussiert sich auf Deutschland.

### **Special products**

Im Rahmen der Risikostrategie 2017 wurde für Teilsegmente des Special-products-Portfolios eine Wachstumsstrategie in einem klar definierten Rahmen mit konservativen Kreditstandards (zum Beispiel Assetklassen, Ratingqualität und weitere) festgelegt. Dieses Wachstum konnte im zweiten Quartal aufgrund des schwierigen Marktumfelds (unter anderem Konkurrenzsituation, Margendruck) in diesen Portfolioteilsegmenten nicht voll umfänglich umgesetzt werden. Dennoch halten wir an der bestehenden Wachstumsstrategie für das zweite Halbjahr 2017 fest. Nicht strategische Teilportfolios werden weiterhin kontrolliert reduziert.

### **Energie**

Entsprechend der festgelegten Risikostrategie fokussieren wir uns im Energiebereich (inklusive Öl und Gas) auf große international aufgestellte Unternehmen. Das Kreditengagement bei Unternehmen, die unsere Finanzierungsvoraussetzungen nicht erfüllen, wird aktiv reduziert oder das Risiko durch strukturelle Finanzierungselemente begrenzt. Bei Projektfinanzierungen im Bereich erneuerbare Energien konzentrieren wir uns auf Projekte in Ländern mit einem stabilen regulatorischen Umfeld und achten auf die Einhaltung unserer Finanzierungsstandards.

### **Schifffahrt**

Die Branchensituation war im ersten Halbjahr 2017 insgesamt weiterhin nicht zufriedenstellend. Die Fracht- und Zeitcharterraten von Massengutfrachtern konnten sich zwar von den historischen Tiefständen des Jahres 2016 erholen, waren dann aber im zweiten Quartal 2017 infolge von Überkapazitäten wieder nachgebend und haben sich nunmehr auf einem Niveau stabilisiert, das weiterhin nicht auskömmlich ist.

In der Containerschifffahrt erholten sich die Zeitcharterraten leicht, sind aber ebenfalls weiterhin nicht kapitaldienstdeckend. Infolge der zunehmenden Konzentration bei den Linienreedereien haben sich die Frachtraten gegenüber dem Vorjahreszeitraum deutlich erhöht.

Die Nachfrage in der Offshore-Industrie litt unter dem sich weiter auf niedrigem Niveau befindlichen Ölpreis. Dementsprechend war die Nachfrage nach Equipment für die Offshore-Ölexploration und -ölförderung deutlich rückläufig.

Sowohl Tanker für Ölprodukte als auch Rohöltanker verzeichneten gegenüber dem Vorjahr deutliche Frachtratenrückgänge. Diese sind aber weiterhin auskömmlich.

Nachdem sich die im Zuge der anhaltenden Krise deutlich gefallenen Neubau- und Zweitmarktpreise für Schiffe auf niedrigem Niveau stabilisieren konnten, zeigten die Preise, analog der Frachtratenentwicklung, zuletzt unterschiedliche Tendenzen. Während bei den Massengutfrachtern leicht anziehende Preise zu beobachten waren, waren die Preise für Tanker im ersten Halbjahr 2017 rückläufig. Die Preise für Containerschiffe konnten sich ebenfalls leicht erholen, verharren aber weiterhin auf niedrigem Niveau.

Die HVB Group verfolgt für das Schiffsfinanzierungsgeschäft weiterhin eine konservative Strategie. Die Risikobeherrschung des bestehenden Portfolios steht unverändert im Vordergrund. Nach dem nennenswerten Portfolioabbau in der Branche Schifffahrt in den vergangenen Jahren wurde der Abbau des Bestandsportfolios im ersten Halbjahr 2017 weiter planmäßig umgesetzt, wobei zuletzt die Kursgewinne des Euro gegenüber dem in US-Dollar ausgereichten Exposure unterstützend gewirkt haben. Gleichzeitig wurde dennoch sehr selektiv Neugeschäft eingegangen, wenn dies zu einer Verbesserung der Portfolioqualität geführt hat.

## **Akquisitionsfinanzierungen in den Kernmärkten der HVB Group**

Akquisitionsfinanzierungen sind im Kreditausfallrisiko-Exposure der einzelnen Branchengruppen enthalten. Im Hinblick auf die spezifischen Finanzierungsstrukturen werden diese im Sinne der Risikostrategie der HVB Group aber separat gesteuert.

Das Portfolio der HVB Group für Akquisitionsfinanzierungen ging im ersten Halbjahr 2017 gegenüber dem Jahresende 2016 zurück. Zwar konnten neue Transaktionen den Rückgang des Bestandsportfolios überkompensieren, jedoch kam es stichtagsbedingt zu einer Umgliederung von Engagements in den Corporate-Bereich. Die Portfolioqualität (gemessen am EL und der Risikodichte) befindet sich weiterhin auf einem akzeptablen Niveau und komfortabel innerhalb der definierten Limite.

Bei neuen Akquisitionsfinanzierungen konzentriert sich die HVB Group unverändert auf Konsortialführer-Mandate. Ziel ist es in Deutschland die führende Marktposition zu festigen. Die Marktanteile in England, Frankreich, Benelux und Skandinavien sollen erhöht werden.

## **Finanzierungen im besonderen Fokus**

Im Portfolio der HVB Group ist die Projektfinanzierung für den im August 2013 fertiggestellten Offshore-Windpark BARD Offshore 1 (BO1) enthalten (Eigentümer und Betreiber ist Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG). Er liegt circa 100 km vor der Küste in der Deutschen Nordsee nördlich der Insel Borkum.

BO1 ist derzeit Deutschlands leistungsstärkster Hochsee-Windpark. Mit 80 Windkraftanlagen der 5-Megawatt-Klasse wird eine Nennleistung von bis zu 400 MW erreicht.

Seit der Übernahme des Windparks durch die Bank im Jahr 2014 sind signifikante Produktionssteigerungen zu verzeichnen. Gerechnet ab erstmaliger Einspeisung im Dezember 2010 bis einschließlich Dezember 2016 wurden bereits mehr als 3,7 Mrd KWh Energie produziert. Für das Jahr 2017 wird bei einer insgesamt hohen Verfügbarkeit und stabilem Betrieb eine Produktionsleistung von 1,45 Mrd KWh erwartet. Der Windpark ist für einen 25-jährigen Einspeisebetrieb ausgelegt.

Alle bisher bekannten Schadensthematiken sind im aktuellen Geschäfts- und Mehrjahresplan des Betreibers berücksichtigt. Auf dieser Basis und im Zusammenhang mit den Leistungsparametern des Windparks ist unverändert davon auszugehen, dass der im Regelbetrieb erzielbare Cashflow auskömmlich ist, um eine Rückführung der Verschuldung im branchenüblichen Zeitraum zu gewährleisten. Das Engagement befindet sich bereits in der Tilgungsphase, für das Jahr 2017 und die Folgejahre sind jeweils jährliche Tilgungen in dreistelliger Millionenhöhe aus dem prognostizierten Cashflow vorgesehen.

Für einen Teil der im Wesentlichen im Jahr 2014 entgangenen Erlöse hat der Betreiber basierend auf § 17e Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) vom Netzbetreiber TenneT Erstattungen erhalten, ein weiterer Teil der von der Betreibergesellschaft geltend gemachten Schadensersatzansprüche befindet sich seit dem Frühjahr 2016 in der gerichtlichen Klärung.

## **Exposure-Entwicklung der Länder/Regionen**

Die nachstehenden Tabellen zeigen umfassend das Konzentrationsrisiko auf Länderebene. Die Exposurewerte werden bezogen auf das Risikoland des Partners gezeigt.

## Entwicklung Kreditausfallrisiko-Exposure der Länder der Eurozone

(in Mio €)

Land	KREDITAUSFALLRISIKO-EXPOSURE		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH	
	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016
Deutschland	142 019	135 535	1 578	744
Italien	8 857	8 044	1 052	1 048
Frankreich	7 704	7 123	447	317
Spanien	7 209	7 331	217	93
Luxemburg	6 986	4 769	792	234
Irland	4 891	4 724	70	70
Niederlande	4 769	4 820	294	193
Österreich	1 966	3 258	413	1 457
Belgien	391	987	58	152
Griechenland	256	275	1	1
Finnland	237	231	19	28
Zypern	191	220	1	6
Slowenien	62	88	9	17
Portugal	56	93	6	37
Malta	29	34	—	—
Litauen	26	13	26	12
Lettland	18	15	16	—
Slowakei	4	27	1	24
Estland	3	0	3	—
Supranationale Organisationen und multilaterale Banken <sup>1</sup>	2 719	3 535	—	—
<b>HVB Group</b>	<b>188 393</b>	<b>181 122</b>	<b>5 003</b>	<b>4 433</b>

<sup>1</sup> Das Exposure (ohne Emittentenrisiko des Handelsbuchs) der supranationalen Organisationen und multilateralen Banken wird seit Januar 2017 separat limitiert und in der Kategorie supranationale Organisationen und multilaterale Banken ausgewiesen. Das Emittentenrisiko des Handelsbuchs wird zum 30. Juni 2017 im jeweiligen Euroland ausgewiesen, dem die europäische supranationale Organisation bzw. multilaterale Bank zugeordnet ist. Eine Änderung der Methode und Zuordnung zur Kategorie der europäischen supranationalen Organisationen und multilateralen Banken ist ab Juli 2017 vorgesehen.

Das Exposure entwickelte sich im Rahmen der für das Jahr 2017 festgelegten Risikostrategie. Dies galt speziell vor dem Hintergrund der bisherigen Stabilisierung der Konjunktur in der Eurozone. Die gestiegene Unsicherheit aufgrund des Brexits könnte sich hierauf jedoch negativ auswirken. Die HVB Group wird diese Entwicklung kritisch beobachten und falls notwendig geeignete Maßnahmen ergreifen.

### Italien

Die Größe des Portfolios resultiert aus der Rolle der HVB Group als gruppenweites Kompetenzzentrum für das Markets- und Investment-Banking-Geschäft der UniCredit. Dieses Portfolio wird aktiv geführt

und entsprechend den Marktstandards (zum Beispiel Derivategeschäft auf besicherter Basis) gesteuert. Im Italien-Exposure ist auch das Exposure mit der UniCredit S.p.A. enthalten, für welches eine gesonderte Strategie definiert wurde. Das reale BIP-Wachstum in Italien war im Jahr 2016 deutlich positiv. Getragen vor allem von steigenden Haushaltseinkommen bei zunehmender Beschäftigung wird für das Jahr 2017 insgesamt eine noch etwas stärkere Wachstumsrate als für das Jahr 2016 erwartet. Nach oben begrenzt wird die Wachstumsdynamik von der Unsicherheit über die weitere politische Entwicklung insbesondere im Hinblick auf die nächsten Parlamentswahlen spätestens im Frühjahr 2018.

# Risk Report (FORTSETZUNG)

## Luxemburg

Die absolute Höhe des Exposures erklärt sich hauptsächlich durch die Tochtergesellschaft in Luxemburg, in der zum Teil auch deutsches Firmenkundengeschäft gebucht wird und durch Exposure mit multinationalen Organisationen.

Einschätzung durch die Kapitalmärkte geführt. Insbesondere Spanien ist hier hervorzuheben, das im ersten Halbjahr 2017 erneut ein kräftiges Wachstum erreicht hat. Das Portfolio in den schwächeren Euroländern wurde im ersten Halbjahr 2017 weiterhin aktiv, jedoch mit unterschiedlichen Strategien, gesteuert.

## Entwicklung der schwächeren Euroländer

Die intensiven Spar- und Reformanstrengungen einzelner Euroländer waren erfolgreich und haben zu einer insgesamt verbesserten

Für Griechenland wurde im ersten Halbjahr 2017 weiterhin eine Abbaustrategie verfolgt.

## Entwicklung Kreditausfallrisiko-Exposure der Regionen/Länder außerhalb der Eurozone

(in Mio €)

Region/Land	KREDITAUSFALLRISIKO-EXPOSURE		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH	
	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016
Vereinigtes Königreich	9 666	11 615	161	160
USA	8 753	10 416	242	225
Schweiz	5 126	5 003	162	84
Japan	3 379	855	0	9
Asien/Ozeanien (ohne Japan, China, Hongkong)	3 121	3 779	29	25
Türkei	2 337	2 498	52	22
China (inklusive Hongkong)	1 972	1 791	0	0
Westeuropa (ohne Schweiz, Vereinigtes Königreich)	1 963	1 900	187	179
Nordamerika (inklusive Off-Shore-Gebieten, ohne USA)	1 536	1 276	93	50
Naher/Mittlerer Osten <sup>1</sup>	1 446	1 577	0	0
Osteuropa (ohne Euroländer)	1 436	1 203	240	166
Afrika <sup>1</sup>	1 197	1 348	17	24
GUS/Zentralasien (ohne Türkei) <sup>2</sup>	1 067	1 082	98	22
Mittel-/Südamerika	701	595	31	30
Ohne Länderkennzeichnung <sup>3</sup>	0	—	—	—
<b>HVB Group</b>	<b>43 700</b>	<b>44 938</b>	<b>1 312</b>	<b>996</b>

<sup>1</sup> Bis 31. Dezember 2016 war die Region Nordafrika in der Region Naher/Mittlerer Osten/Nordafrika enthalten. Mit dem Inkrafttreten der Risikostrategie 2017 werden die Regionen Nordafrika und südliches Afrika in der neuen Region Afrika zusammengefasst. Die Vergleichswerte zum 31. Dezember 2016 wurden entsprechend angepasst.

<sup>2</sup> Mit dem Inkrafttreten der Risikostrategie für das Jahr 2017 wird Russland in der Region GUS/Zentralasien (ohne Türkei) abgebildet. Die Werte zum 31. Dezember 2016 wurden dementsprechend zurückgerechnet.

<sup>3</sup> Mit dem Inkrafttreten der Risikostrategie für das Jahr 2017 wurde die Position „ohne Länderklassifizierung“ eingeführt. Diese Transaktionen wurden bis 31. Dezember 2016 unter Deutschland gezeigt.

Das Gesamtexposure der Regionen/Länder außerhalb der Eurozone sank im ersten Halbjahr 2017 um 1 238 Mio €. Zu dieser Entwicklung trug insbesondere der Exposurerückgang im Vereinigten Königreich und den USA bei.

## Brexit

Die möglichen Auswirkungen des Brexits werden durch die HVB Group unter anderem in Bezug auf die zukünftige Entwicklung des Exposures des Vereinigten Königreichs berücksichtigt.



### **Geopolitische Krisenherde**

Aufgrund des Konflikts in der Ostukraine und den wirtschaftlichen Auswirkungen auf das gesamte Land bleibt das unbesicherte Geschäft mit ukrainischen Banken weiterhin eingestellt. Die Eskalation der Situation mit russischer Beteiligung hat zu weiterhin anhaltenden EU- und US-Sanktionen mit Auswirkungen auf das grenzüberschreitende Russlandgeschäft geführt. Dies spiegelt sich in der Exposure-Reduzierung wider, da Neugeschäft nur unter der Maßgabe der Einhaltung aller Sanktionen und unter Berücksichtigung der Kundeninteressen nach Einzelfallprüfung ermöglicht wird.

In der Region Naher/Mittlerer Osten ist durch die Terrororganisation IS und dem Krieg in Syrien die politische und wirtschaftliche Stabilisierung nach wie vor gefährdet. Ein Ende der militärischen Auseinandersetzungen in Syrien wie auch im Irak ist nicht abzusehen. Die fortschreitende Eskalation und Internationalisierung des Konflikts haben zudem zu außenpolitischen Risiken für die Türkei geführt. Zusätzlich schädigen zunehmende terroristische Aktivitäten in der Türkei die dortige Tourismusindustrie. Die Wirtschaft der Türkei wird außerdem durch die innenpolitischen Entwicklungen seit dem missglückten Putschversuch belastet, wodurch die Investitionsnachfrage gebremst wird. Insbesondere der Zustrom ausländischer Portfolioinvestitionen, die bislang das große Leistungsbilanz-Defizit des Landes finanziert haben, hat sich reduziert. Neben Terrorgefahren und dem Bürgerkrieg in Syrien leidet die Region darüber hinaus unter den zunehmenden Spannungen zwischen Saudi-Arabien und dem Iran sowie dem seit Mitte des Jahres 2014 auf ein deutlich niedrigeres Niveau gefallenem Ölpreis. Dies zwingt Saudi-Arabien und die Golfstaaten trotz ihrer beachtlichen fiskalischen Reserven dazu, ihre Staatsausgaben mittelfristig nach unten anzupassen, wodurch sich Unzufriedenheit in der jeweiligen Bevölkerung ergeben könnte sowie auch ein Versiegen der Zahlungen an Ägypten, das bisher von umfangreichen günstigen Krediten aus diesen Staaten profitiert hat. Darüber hinaus ergeben sich politische Risiken aus der jüngst begonnenen Konfrontation zwischen mehreren Golfstaaten einschließlich Saudi-Arabiens und Katar.

### **Finanzderivate**

Derivate werden neben der Absicht der Ertragserzielung zur Steuerung von Marktpreisrisiken (insbesondere Zinsänderungs- und Währungsrisiken) aus Handelsaktivitäten eingesetzt und dienen darüber hinaus zur Sicherung von bilanzwirksamen bzw. -unwirksamen Positionen im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung. Derivate bergen neben Marktrisiken auch Kontrahentenrisiken bzw. im Falle der Kreditderivate, die zudem der Steuerung von Kreditrisiken dienen, auch Emittentenrisiken.

Kreditausfallrisikorelevant sind im Wesentlichen die positiven Zeitwerte als Wiederbeschaffungswerte der OTC-Derivate, die den potenziellen Kosten entsprechen, die der HVB Group im Falle des gleichzeitigen Ausfalls aller Kontrahenten entstünden, um die ursprünglich geschlossenen Kontrakte durch wirtschaftlich gleichwertige Geschäfte zu ersetzen.

Auf der Basis dieser Wiederbeschaffungswerte und ohne Berücksichtigung risikoreduzierender Effekte ergab sich für die HVB Group zum 30. Juni 2017 ein maximales Kontrahentenrisiko in Höhe von 65,1 Mrd € (31. Dezember 2016: 76,1 Mrd €).

Entsprechend der bankaufsichtsrechtlichen Regelungen nach Basel III bzw. CRR sowie unter Berücksichtigung der regulatorisch für die HVB zugelassenen Internen-Modelle-Methode (IMM) zur Ermittlung von Kontrahentenrisiken ergeben sich aus dem Derivategeschäft der HVB Group zum 30. Juni 2017 Risikoaktiva aus Kontrahentenrisiken in Höhe von 4,6 Mrd € (31. Dezember 2016: 5,3 Mrd €).

Die nachfolgenden Tabellen liefern detaillierte Informationen insbesondere zu den Nominal- und Zeitwertgrößen des gesamten Derivategeschäfts bzw. Kreditderivategeschäfts der HVB Group.

## Risk Report (FORTSETZUNG)

## Derivategeschäft

(in Mio €)

	NOMINALVOLUMEN					ZEITWERTE			
	RESTLAUFZEIT			SUMME		POSITIV		NEGATIV	
	BIS ZU 1 JAHR	ÜBER 1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016
Zinsbezogene Geschäfte	775 259	715 472	718 622	2 209 353	2 065 742	52 597	60 989	47 589	57 836
Währungsbezogene Geschäfte	262 488	40 020	5 658	308 166	323 455	3 791	5 342	4 013	6 000
Zins-/Währungsswaps	36 019	99 649	44 558	180 226	191 544	5 520	6 544	5 455	6 795
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	47 763	37 212	12 041	97 016	78 942	2 478	2 252	3 441	3 184
Kreditderivate	13 173	33 505	2 109	48 787	56 205	645	671	515	556
– Sicherungsnehmer	7 168	15 936	1 012	24 116	27 795	57	161	461	394
– Sicherungsgeber	6 005	17 569	1 097	24 671	28 410	588	510	54	162
Sonstige Geschäfte	8 020	3 416	537	11 973	13 386	294	438	336	622
<b>HVB Group</b>	<b>1 142 722</b>	<b>929 274</b>	<b>783 525</b>	<b>2 855 521</b>	<b>2 729 274</b>	<b>65 325</b>	<b>76 236</b>	<b>61 349</b>	<b>74 993</b>

Der nominelle Anteil des derivativen Geschäfts mit einer Restlaufzeit von bis zu drei Monaten betrug zum 30. Juni 2017 insgesamt 551 455 Mio € (davon Kreditderivate anteilig 1 472 Mio €).

## Derivategeschäft nach Kontrahentengruppen

(in Mio €)

	ZEITWERTE			
	POSITIV		NEGATIV	
	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016
Zentralregierungen und Notenbanken	7 371	7 036	1 408	1 559
Banken	34 632	41 122	37 017	45 185
Finanzinstitute	20 795	24 590	21 092	25 988
Sonstige Unternehmen und Privatpersonen	2 527	3 488	1 832	2 261
<b>HVB Group</b>	<b>65 325</b>	<b>76 236</b>	<b>61 349</b>	<b>74 993</b>

## Zusammenfassung und Ausblick

Die Bank hat in ihrer Geschäftsstrategie einen starken Fokus auf Wachstum bei gleichzeitiger Risikobeherrschung gelegt. Es ist unverändert das Ziel, ein unterdurchschnittlich riskantes Kreditportfolio innerhalb der relevanten Peer Group beizubehalten.

Das für das Jahr 2017 angestrebte Wachstum erscheint vor dem Hintergrund der sich weiter verschärfenden schwierigen Marktsituation und des harten Wettbewerbs noch herausfordernder als im ersten Halbjahr 2017.

Die zahlreichen Unsicherheiten wirtschaftlicher und geopolitischer Natur belasten weiterhin das gesamtwirtschaftliche Umfeld.

## 2 Marktrisiko

Seit Juni 2017 wird das EC für Marktrisiken mit einem punktuell weiterentwickelten Ansatz gerechnet. Das EC für Marktrisiken der HVB Group, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, liegt bei 2 339 Mio € und hat sich gegenüber dem Wert per 31. Dezember 2016 (2 488 Mio €) kaum verändert. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die erwähnte Weiterentwicklung der Methode zurückzuführen.

Auf aggregierter Basis ergaben sich im Jahresablauf für die Handelsbestände in der HVB Group die in der nachfolgenden Tabelle aufgezählten Marktrisiken.

**Marktrisiko der Handelsbuchaktivitäten der HVB Group** (Value at Risk, Konfidenzniveau 99,00%, Haltedauer 1 Tag)

(in Mio €)

	DURCHSCHNITTSWERTE					STICHTAGSWERTE	
	2017	2. QUARTAL 2017	1. QUARTAL 2017	4. QUARTAL 2016	3. QUARTAL 2016	30.6.2017	31.12.2016
Credit-Spread-Risiken	5	5	5	4	4	7	4
Zinsbezogene Geschäfte	6	4	7	12	5	6	11
Währungsbezogene Geschäfte	3	3	4	5	4	3	4
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte <sup>1</sup>	3	3	3	3	3	3	2
<b>HVB Group<sup>2</sup></b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>7</b>	<b>9</b>	<b>7</b>	<b>7</b>	<b>9</b>

1 Inklusive Rohwarenrisiken.

2 Aufgrund des Diversifikationseffekts zwischen den Risikokategorien ist das Gesamtrisiko geringer als die Summe der Einzelrisiken.

Die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen, aufgeteilt auf die relevanten Risikomaße, werden nachfolgend für das letzte Jahr dargelegt.

**Aufsichtsrechtliche Kapitalanforderungen der HVB Group**

(in Mio €)

	30.6.2017	31.3.2017	31.12.2016	30.9.2016	30.6.2016
Value at Risk	143	147	198	172	562
Stressed Value at Risk	284	277	286	310	215
Incremental Risk Charge	268	219	168	188	195
Marktrisiko-Standardansatz	1	1	2	2	2
CVA Value at Risk	37	46	48	50	48
Stressed CVA Value at Risk	148	151	157	174	191
CVA-Standardansatz	32	16	16	17	38

Der zwischenzeitlich erhöhte Value at Risk (VaR)-Wert am 30. Juni 2016 war eine Folge der Modellschwäche bei der Berücksichtigung negativer Zinsen. Nach Genehmigung der Modellerweiterung gingen die Werte wieder deutlich zurück.

Neben den für die aufsichtsrechtliche Meldung relevanten Marktrisiken entstehen weitere Marktrisiken aus Bankbuchpositionen. Zur Risikosteuerung werden alle marktrisikotragenden Geschäfte des Handels- sowie Bankbuchs der HVB Group zusammengefasst. Der Großteil der Marktrisiken ergibt sich aus Positionen des Geschäftsbereichs CIB der HVB Group.

**Marktrisiko der Handels- und Bankbuchaktivitäten der HVB Group** (Value at Risk, Konfidenzniveau 99,00%, Haltedauer 1 Tag)

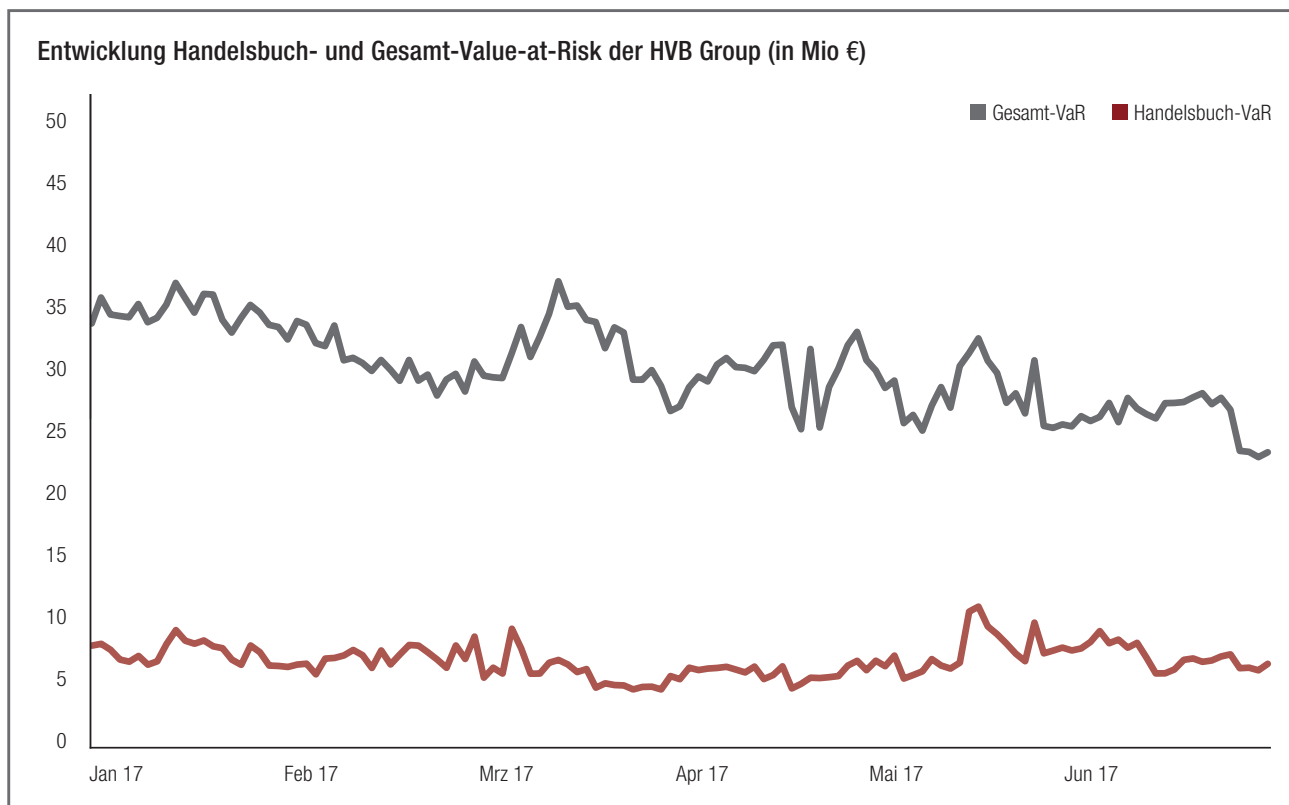
(in Mio €)

	DURCHSCHNITTSWERTE					STICHTAGSWERTE	
	2017	2. QUARTAL 2017	1. QUARTAL 2017	4. QUARTAL 2016	3. QUARTAL 2016	30.6.2017	31.12.2016
Credit-Spread-Risiken	23	22	24	25	29	23	23
Zinsbezogene Geschäfte	10	8	12	17	13	10	16
Währungsbezogene Geschäfte	11	10	11	11	8	8	13
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte <sup>1</sup>	3	3	3	4	4	3	3
<b>HVB Group<sup>2</sup></b>	<b>29</b>	<b>27</b>	<b>31</b>	<b>34</b>	<b>35</b>	<b>22</b>	<b>34</b>

1 Inklusive Rohwarenrisiken.

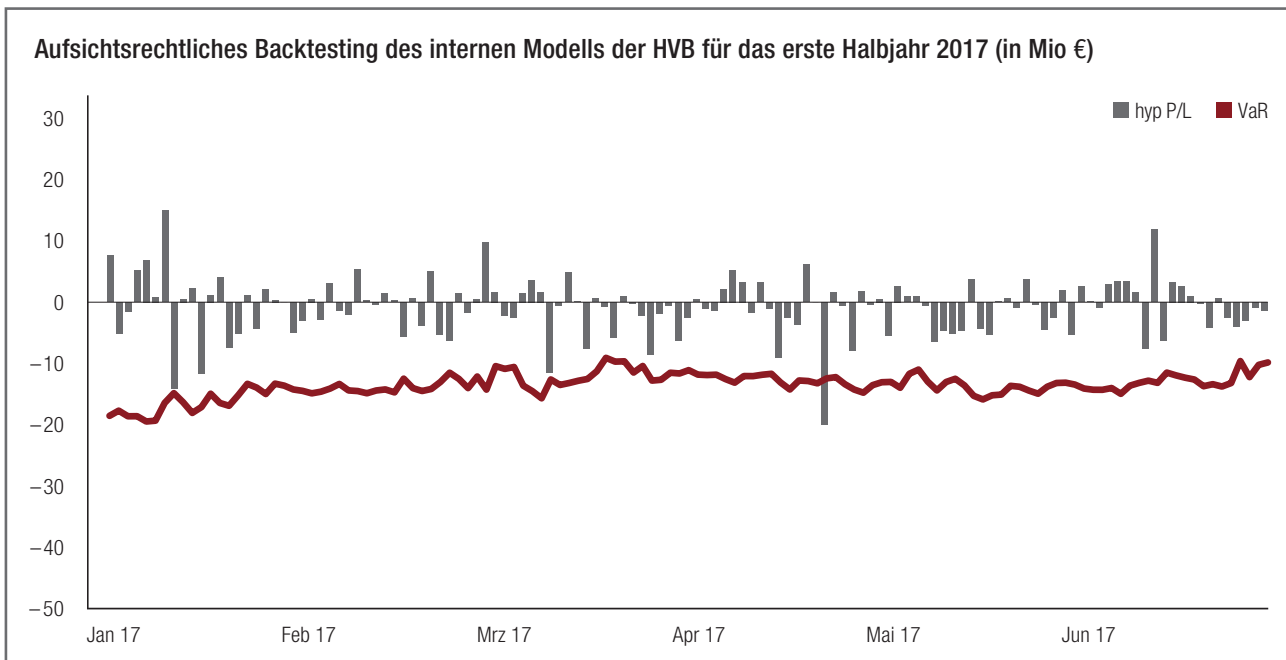
2 Aufgrund des Diversifikationseffekts zwischen den Risikokategorien ist das Gesamtrisiko geringer als die Summe der Einzelrisiken.

# Risk Report (FORTSETZUNG)



Der Gesamt-VaR der HVB Group zeigt den VaR-Verlauf der Marktpreisrisiken aus Handels- und Bankbuchpositionen. Der Handelsbuch-VaR stellt die Entwicklung des VaR im Handelsbuch dar. Sowohl der

Gesamt-VaR-Verlauf als auch der Handelsbuch-VaR-Verlauf zeigen im ersten Halbjahr 2017 eine relativ stabile Risikoentwicklung.



Die Prognosegüte der VaR-Messmethodik wird durch ein regelmäßiges Backtesting überprüft, bei dem die errechneten aufsichtsrechtlichen VaR-Werte mit den, aus den Positionen errechneten, hypothetischen Zeitwertänderungen verglichen werden. Im ersten Halbjahr 2017 trat ein meldepflichtiger Backtesting-Ausreißer auf. An diesem Tag war der hypothetische Verlust größer als der prognostizierte VaR-Wert (siehe Grafik „Aufsichtsrechtliches Backtesting des internen Modells der HVB für das erste Halbjahr 2017“). Dieser Ausreißer kam hauptsächlich durch signifikante Bewegungen des Euro/US-Dollar-Wechselkurses zustande.

Die HVB verwendet zur Modellvalidierung neben dem Backtesting anhand der hypothetischen Wertänderung (hyp P/L) auch ein Backtesting basierend auf der ökonomischen P/L. Im ersten Halbjahr 2017 gab es keine Überschreitungen.

Neben dem Backtesting wird die Qualität des Modells durch weitergehende Verfahren regelmäßig überprüft. Dabei werden sowohl die Eignung der Modellierung als auch die verwendeten Risikofaktoren untersucht und bei Bedarf angepasst. Risiken, die nur unzulänglich modelliert werden können, werden regelmäßig überwacht und bei entsprechender Wesentlichkeit limitiert.

Ergänzend wird monatlich eine Simulation des Zinsüberschusses im Bankbuch für die HVB durchgeführt. Die zukünftige Entwicklung des Nettozinsetrags wird in unterschiedlichen Szenarien bezüglich der Zinsentwicklung simuliert. Im Rahmen der Analyse werden Modellannahmen berücksichtigt. Dabei handelt es sich insbesondere um Produkte mit unbekannter bzw. nicht festgelegter Kapitalbindung sowie enthaltenen Wahlrechten. Die Messung des Zinsrisikos dieser Produktarten im Bankbuch basiert auf Annahmen und Analysen über das Kundenverhalten im Einlagen- und Kreditbereich sowie Prognosen über die Entwicklung zukünftiger Marktzinssätze.

Ein Szenario ist ein paralleler –30 bzw. –100-Basispunkte (BP)-Zinsschock, welcher abhängig von der Produktwährung ist. Dieser würde den Zinsüberschuss unter der Annahme der Wiederanlage des ablaufenden Geschäfts mit gleichen Produktspezifika innerhalb der nächsten zwölf Monate um –67 Mio € belasten (31. Dezember 2016, –100 BP: –56 Mio €), wohingegen ein paralleler +100-BP-Zinsschock den Zinsüberschuss für den gleichen Zeitraum um 99 Mio € (31. Dezember 2016, +100 BP: 84 Mio €) erhöhen würde. Hierbei kann ein Flooring bei 0% Anwendung finden, das heißt der –30 bzw. –100-BP-Zinsschock wird nicht voll angewandt, wenn dies im zugrundeliegenden Geschäft vereinbart wurde.

Die daraus resultierende Sensitivitätsanalyse erfolgt auf Basis des geplanten Zinsüberschusses für das Geschäftsjahr 2017.

Die sich unterscheidenden Ergebnisveränderungen zum Jahresultimo 2016 können mit den sich geänderten Marktgegebenheiten und dem anhaltenden Niedrigzinsumfeld begründet werden, sowie der Weiterentwicklung der Berechnungsmethodik.

Entsprechend den aufsichtsrechtlichen Vorgaben der BaFin vom 9. November 2011 wird monatlich die Veränderung des Zeitwerts des Bankbuchs bei einem plötzlichen und unerwarteten Zinsschock von +/-200 BP den aufsichtsrechtlich anrechenbaren Eigenmitteln der Bank gegenübergestellt. Diese Auswertung erfolgt mit und ohne Berücksichtigung der Hedge-Wirkung aus dem Modellbuch Eigenmittel. Zum 30. Juni 2017 ergibt sich bei der Berechnung des Barwerts unter Berücksichtigung der Zinsschocks aus Management-sicht ein Eigenkapitalbedarf von 1,6% (31. Dezember 2016: 0,9%). Dahingegen wird bei der Berechnung aus regulatorischer Sicht eine Eigenkapitalbelastung von 9,8% bei einer Erhöhung der Zinsen um 200 BP ersichtlich (31. Dezember 2016: 8,3%). Die HVB Group befindet sich deutlich unterhalb der vorgegebenen 20%-Marke (bezogen auf die Eigenkapitalbelastung), ab welcher die Bankenaufsicht von einem Kreditinstitut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko ausgeht. In diesen Zahlen sind die Positionen der HVB sowie die Positionen der wesentlichen Konzerngesellschaften enthalten.

### Marktliquiditätsrisiko

Das Marktliquiditätsrisiko bezieht sich auf die Gefahr, dass die Bank Verluste aufgrund der Veräußerung von Vermögenswerten erleidet, die nur mit Abschlägen am Markt liquidiert werden können. Im Extremfall könnte die HVB Group nicht in der Lage sein, einen solchen Wert zu veräußern, da nicht ausreichend Liquidität am Markt angeboten wird oder die Bank eine Position hält, welche gemessen am Marktumsatz zu groß ist.

Eine verstärkte Volatilität der Finanzmärkte könnte zudem dazu führen, dass es für die HVB Group schwieriger wird, bestimmte Vermögenswerte und Engagements zu bewerten. Eine weitere Folge könnten signifikante Änderungen der Zeitwerte solcher Vermögenswerte und Engagements sein, die sich als erheblich niedriger erweisen könnten als die aktuellen oder geschätzten Zeitwerte. Sämtliche dieser Faktoren könnten die HVB Group zwingen, Wertberichtigungen oder Abschreibungen vorzunehmen, was sich negativ auf die finanzielle Lage und das operative Ergebnis auswirken würde.

### Zusammenfassung und Ausblick

Wie schon im ersten Halbjahr 2017 wird auch für das zweite Halbjahr 2017 angestrebt, Finanzmarkt-Handelsgeschäfte auf marktrisikoarmes Kundengeschäft zu konzentrieren. Der Aufbau des Handels wurde komprimiert, um dessen Effizienz weiter zu steigern ohne den Geschäftsumfang einzuschränken. Die HVB Group wird weiterhin in die Entwicklung und Implementierung elektronischer Vertriebsplattformen investieren.

## 3 Liquiditätsrisiko

### Kurzfristiges Liquiditätsrisiko

Für das kurzfristige Liquiditätsrisiko haben wir im Rahmen unseres Limitsystems per Ultimo Juni 2017 für das 3-Monats-Laufzeitband einen positiven Gesamtsaldo von 30,5 Mrd € (30. Juni 2016: 37,6 Mrd €) in der HVB Group ausgewiesen. Der Bestand an frei verfügbaren zentralbankfähigen Wertpapieren, die am folgenden Bankarbeitstag zum Ausgleich unerwarteter Liquiditätsabflüsse eingesetzt werden können, belief sich zum Ende des ersten Halbjahres 2017 auf 20,6 Mrd € (30. Juni 2016: 30,1 Mrd €).

In die Kalkulation unserer Stresstests werden institutsindividuelle, marktweite und kombinierte Szenarien einbezogen. Die Berechnungen zum Ende des ersten Halbjahres 2017 ergaben, dass die verfügbaren Liquiditätsreserven den Refinanzierungsbedarf über den jeweils geforderten Mindestzeitraum hinaus decken.

Die Anforderungen der Liquiditätsverordnung wurden von den betroffenen Einheiten der HVB Group in der Berichtsperiode jederzeit eingehalten. Der Überschuss der Zahlungsmittel über die abrufbaren Zahlungsverpflichtungen des Folgemonats betrug im ersten Halbjahr 2017 im Durchschnitt 35,8 Mrd € für die HVB Group (im ersten Halbjahr 2016: 19,8 Mrd €) und zum Stichtag 30. Juni 2017 35,7 Mrd €. Damit bewegen wir uns deutlich über dem intern gesetzten Schwellenwert.

Die Berechnung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) soll der Sicherstellung der kurzfristigen Zahlungsfähigkeit eines Instituts unter der Annahme eines akuten Stressszenarios über einen Zeithorizont von 30 Kalendertagen dienen. Die zum 30. Juni 2017 gültige Anforderung von mindestens 80% wird in der HVB mit einem Wert von über 100% deutlich übertroffen.

### **Refinanzierungsrisiko**

Das Refinanzierungsrisiko der HVB Group war aufgrund einer breiten Refinanzierungsbasis in Bezug auf Produkte, Märkte und Investorengruppen auch im ersten Halbjahr 2017 gering. Damit war eine im Rahmen unseres Limitsystems in Volumen und Laufzeit angemessene Refinanzierung unseres Aktivgeschäfts jederzeit gegeben. Bis Ende Juni 2017 wurde seitens der HVB Group ein Volumen von 11,0 Mrd € (30. Juni 2016: 11,3 Mrd €) längerfristig refinanziert, wobei hierin gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte II (GLRG-II) der EZB in Höhe von 5,6 Mrd € enthalten sind. Ende Juni 2017 waren Aktiva mit einer wirtschaftlichen Fälligkeit von länger als einem Jahr zu 108,5% (30. Juni 2016: 105,1%) gedeckt durch Passiva mit einer wirtschaftlichen Fälligkeit von mehr als einem Jahr. Daher erwarten wir auch in Zukunft keine wesentlichen Liquiditätsrisiken. Unsere Pfandbriefe stellen mit ihrer besonderen Bonität und Liquidität unverändert ein wichtiges Refinanzierungsinstrument dar.

### **Zusammenfassung und Ausblick**

Neben der bestehenden Staatsschuldenkrise halten politische und wirtschaftliche Unsicherheiten insbesondere wegen der anhaltenden Spannungen mit Russland und der Türkei und im Zusammenhang mit den fortdauernden geopolitischen Konflikten und den damit einhergehenden Flüchtlingsbewegungen weiterhin an. Vermehrt auftretende terroristische Anschläge bergen weiteres Risikopotenzial hinsichtlich der sicherheits-, geld- und wirtschaftspolitischen Situation in ganz Europa.

Hinzu kommt weitere Unsicherheit aus dem Verlauf und dem Ausgang der begonnenen Verhandlungen bezüglich des Austritts von Großbritannien aus der Europäischen Union und den politischen Verhältnissen in den USA.

Inwieweit und in welcher Intensität die Finanzmärkte auf die gesamten Entwicklungen reagieren werden ist weiterhin nicht absehbar.

Die HVB Group konnte sich auch im ersten Halbjahr 2017 in einem schwierigen Marktumfeld gut behaupten. Als hierzu beitragende Faktoren sind unter anderem unsere gute Liquiditätsausstattung, die solide Finanzstruktur und die getroffenen Maßnahmen zur Liquiditätssteuerung zu nennen.

In diesem Zusammenhang gehen wir weiterhin von einer komfortablen Liquiditätsausstattung aus. Unsere vorausschauende Risikoquantifizierung und regelmäßige Szenarioanalysen bleiben hierfür auch zukünftig wichtige Parameter.

## **4 Operationelles Risiko**

Das operationelle Risiko der HVB Group wird für die HVB und für die wesentlichen Tochtergesellschaften, namentlich HVB Immobilien AG, UniCredit Luxembourg S.A. und UniCredit Leasing GmbH (inklusive Tochterunternehmen) durch ein internes Modell nach dem Advanced Measurement Approach (AMA-Modell) berechnet. Für alle weiteren kleineren Tochtergesellschaften wird der Standardansatz verwendet.

Das AMA-Modell basiert im Besonderen auf internen und externen Verlustdaten. Die Verlustverteilungen werden dabei pro Modellrisikokategorie bestimmt. Eine Modellrisikokategorie ergibt sich aus der Kombination der Baseler Verlustereigniskategorie und der Produktkategorie des Verlustereignisses. Szenariodaten werden verwendet, um die Daten im seltenen, aber extremen Auswirkungsbereich zu komplettieren. Die Aggregation der einzelnen Datenquellen erfolgt durch die Anwendung des Bayesschen Ansatzes auf die Parameter der Verlustverteilung pro Modellrisikokategorie.

Der VaR wird durch eine Monte-Carlo-Simulation ermittelt. Dabei werden Korrelationen zwischen den Modellrisikokategorien sowie risikomindernde Maßnahmen wie Versicherungen berücksichtigt. Abschließend wird der VaR durch die internen Kontroll- und Geschäftsumfeldfaktoren angepasst.

Das EC für operationelle Risiken wird durch das interne AMA-Modell für die HVB Group gesamthaft ermittelt und anschließend durch einen risikosensitiven Allokationsmechanismus auf die HVB und deren AMA-Tochtergesellschaften verteilt.

Die Modellentwicklung erfolgt durch die UniCredit. Die Berechnungsergebnisse werden regelmäßig durch die HVB auf ihre Plausibilität überprüft und das Modell auf seine Angemessenheit validiert.

Das EC für operationelle Risiken der HVB Group, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, beträgt per 30. Juni 2017 1 499 Mio € (31. Dezember 2016: 1 577 Mio €).

## Informationstechnologie (IT)

Die IT-Services für die HVB werden hauptsächlich durch die UBIS erbracht. Die ICT Management Prozesse der HVB erfordern weiterhin Anpassungen im internen Kontrollsystem (IKS) für die IT, um unter anderem alle wesentlichen IT-Risiken innerhalb der ICT Management Prozesse angemessen überwachen und steuern zu können. Hierzu gehören auch die Prozesse, die im Bereich IT-Infrastruktur von der UBIS an die V-TS (Value Transformation Services; Gemeinschaftsunternehmen von IBM und UBIS) weiterverlagert und für gesonderte Kontrollen im HVB IKS definiert wurden. Innerhalb des IKS ist die Weiterentwicklung entsprechender Metriken und Prüfprozesse wesentlicher Bestandteil der für das Jahr 2017 geplanten Aktivitäten. Zudem wird das Kontrollsystem durch regelmäßige Identifizierung von Verbesserungspotenzialen und Erkenntnissen aus Prüfungen bei Bedarf angepasst.

## Business Continuity Management, IT Service Continuity Management & Krisenmanagement

Das Business Continuity-, IT Service Continuity- und Krisenmanagement hat über erfolgreich bewältigte kritische Störungen die Effektivität und Angemessenheit nachgewiesen, so dass Auswirkungen für die HVB minimiert werden konnten. Mehrere erfolgreich durchgeführte Notfalltests zeigten, dass die Ausführung der kritischen Geschäftsprozesse auch im Notfall funktioniert. Darüber hinaus wird die Absicherung gegen Notfälle fortlaufend an neue Bedrohungslagen angepasst.

## Rechtsrisiken und Compliance-Risiken

Rechtsrisiken als Unterkategorie operationeller Risiken sind Risiken, die die Ertragslage durch konkret eingetretene Rechtsverstöße oder Verletzungen von Rechten, regulatorischen Vorgaben, Vereinbarungen, vorgeschriebenen Praktiken oder ethischen Standards gefährden.

Das Management der rechtlichen Risiken erfolgt durch den Bereich Legal, Corporate Affairs & Documentation für Rechtsthemen aller Bereiche der HVB. Ausnahmen sind die Rechtsgebiete Steuerrecht, Arbeitsrecht (diesbezüglich lediglich Rechtsstreitigkeiten), Datenschutz sowie die unter dem Begriff Compliance gefassten Rechtsgebiete, welche jeweils von den zuständigen Fachabteilungen betreut werden.

Compliance-Risiko ist definiert als bestehendes oder künftiges Ertrags- oder Kapitalrisiko infolge von Verletzungen oder der Nichteinhaltung von Gesetzen, Vorschriften, Rechtsvorschriften, Vereinbarungen, vorgeschriebenen Praktiken oder ethischen Standards. Es kann zu Geldstrafen, Schadensersatz und/oder zur Nichtigkeit von Verträgen führen und den Ruf eines Instituts schädigen.

Grundsätzlich ist das Management der Compliance-Risiken Aufgabe des Vorstands der Bank. Er hat gemäß § 25a Kreditwesengesetz (KWG) für eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation zu sorgen, die insbesondere ein wirksames Risikomanagement, das auch ein IKS umfasst, beinhaltet. Teil des IKS ist die Compliance-Funktion, die den Vorstand dabei unterstützt, die Compliance-Risiken zu managen.

Eine Compliance-Funktion wird sowohl in den Mindestanforderungen für Compliance (MaComp) als auch in den MaRisk gefordert, die jeweils auch Anforderungen an ihre Ausgestaltung regeln. In der HVB sind beide Funktionen im Bereich Compliance vereint, um einen einheitlichen Ansatz zu gewährleisten. Auch die Geldwäsche- und Betrugsprävention sowie die Prävention vor Verstößen gegen Finanzsanktionen und Embargo sind dem Bereich Compliance (CPL) zugeordnet. Somit ist eine übergreifende Risikobetrachtung sichergestellt. Tax Compliance (Einhaltung von Steuervorschriften) wird wegen seiner hohen spezifischen Fachlichkeit ausschließlich vom Bereich Tax Affairs (CFT) innerhalb der CFO Organisation gesteuert und fortlaufend weiterentwickelt.

## Rechtliche Risiken

Die HVB und andere zur HVB Group gehörende Gesellschaften sind an diversen rechtlichen Verfahren beteiligt. Nachfolgend werden Verfahren gegen die HVB bzw. andere zur HVB Group gehörende Gesellschaften, die einzeln oder in den jeweiligen Themengebieten gemeinsam, einen Streitwert von mehr als 50 Mio € haben oder aus anderen Gründen für die HVB von wesentlicher Bedeutung sind, zusammenfassend dargestellt.

Die Nichteinhaltung von in Vielzahl vorhandener rechtlicher und aufsichtsrechtlicher Vorgaben, kann zu gerichtlichen und behördlichen Verfahren oder Untersuchungen sowie zu Schadensersatzansprüchen, Bußgeldern oder anderen Geldstrafen zu Lasten der HVB und/oder anderer zur HVB Group gehörender Gesellschaften führen.

In vielen Fällen, insbesondere in Strafverfahren und behördlichen Verfahren sowie bei der Geltendmachung von unbezifferten Ansprüchen, sind der Ausgang der Verfahren und die Höhe potenzieller Belastungen der Bank mit erheblicher Unsicherheit behaftet. Für alle Verfahren, bei denen die Höhe eines potenziellen Verlustes verlässlich geschätzt werden kann und ein solcher Verlust als wahrscheinlich angesehen wird, sind unter Berücksichtigung der jeweiligen Umstände angemessene Rückstellungen gebildet worden, die mit den bei der HVB Group angewandten Rechnungslegungsvorschriften nach IFRS übereinstimmen.



#### **VIP 4 Medienfonds**

Zahlreiche Anleger des Medienfonds VIP 4 GmbH & Co. KG, denen die Bank Darlehen zur Finanzierung ihrer Beteiligung ausgereicht hat, haben Klage gegen die HVB erhoben. Die Kläger fühlen sich im Rahmen des Abschlusses der Darlehensverträge von der HVB nur unzureichend über die Fondsstruktur und damit zusammenhängende steuerliche Folgen beraten. Mit der überwiegenden Zahl der Kläger wurde eine vergleichsweise Einigung erzielt. Die Frage, ob die Bank im Rahmen der Prospekthaftung haftet, ist Gegenstand eines Verfahrens nach dem Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (KapMuG), das am Oberlandesgericht München anhängig ist, und betrifft nur noch wenige Streitfälle.

#### **Geschlossene Fonds**

Anleger haben Klagen gegen die Bank erhoben und machen geltend, im Rahmen der Kapitalanlage in geschlossene Fonds von der Bank nur unzureichend beraten worden zu sein. Insbesondere werfen sie der Bank vor, nicht oder nicht ausreichend über der Bank zugeflossene Rückvergütungen aufgeklärt bzw. anhand eines fehlerhaften Prospekts beraten worden zu sein. Die Fragen der korrekten und ausreichenden Aufklärung eines Kunden sowie Fragen der Verjährung und damit die Erfolgsaussichten in einem Prozess hängen von individuellen Umständen des Einzelfalls ab und können daher regelmäßig nur schwer prognostiziert werden. Soweit diese Verfahren streitig entschieden werden, hat die Erfahrung aus der Vergangenheit gezeigt, dass die damit befassten Gerichte überwiegend zu Gunsten der HVB entschieden haben.

Bezogen auf einen Publikumsfonds, welcher in Heizkraftwerke investiert hat, wird die Richtigkeit des Prospekts, der von der HVB mitherausgegeben wurde, im Rahmen eines Verfahrens nach dem Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (KapMuG), das am Oberlandesgericht München anhängig ist, geprüft. Nachdem erwartet werden kann, dass Zeichner dieses Fonds ihr eingesetztes Kapital überwiegend durch Fondsausschüttungen zurückerhalten, beschränken sich die Folgen einer eventuell negativen Entscheidung des Oberlandesgerichts im Wesentlichen auf den Ersatz von nicht erzielter Rendite und Prozesszinsen.

#### **Finanzierungen zum Erwerb von Immobilien**

Eine Reihe von Kunden bestreitet eine Zahlungsverpflichtung aus von ihnen aufgenommen Immobilienfinanzierungen, weil sie der Ansicht sind, bei Abschluss der Finanzierung von der Bank nur unzureichend über die Werthaltigkeit des von ihnen erworbenen Objekts und/oder die zu erwartende Miete aufgeklärt worden zu sein. In den letzten Jahren wurden nur noch vereinzelt neue Klagen erhoben. Aufgrund der bisherigen Erfahrungen geht die Bank davon aus, dass nennenswerte Risiken hieraus nicht zu erwarten sind.

#### **Derivatgeschäfte**

Die Zahl von Kunden, die sich über unzureichende Aufklärung beim Abschluss von Derivatgeschäften beschweren oder diesbezügliche Klagen gegen die Bank erheben, ist rückläufig. In den erhobenen Beschwerden und den anhängigen Klagen wird im Wesentlichen geltend gemacht, dass die Bank nicht ausreichend über die mit dem Geschäft einhergehenden Risiken aufgeklärt und insbesondere nicht auf einen eventuell vorhandenen anfänglich negativen Marktwert des Derivatprodukts hingewiesen habe. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass für die Bewertung der Risiken die Charakteristika des individuellen Produkts und die Umstände des jeweiligen Einzelfalls entscheidend sind. Dabei spielt die Frage der Verjährung, die wirtschaftliche Erfahrung und Risikobereitschaft des Kunden sowie der Inhalt der konkreten Anlageberatung eine entscheidende Rolle.

#### **Steuergutschriften**

Am 31. Juli 2014 hat der Aufsichtsrat der HVB seine internen Untersuchungen zu den sogenannten „cum-ex“ Geschäften (Wertpapiergeschäfte in zeitlicher Nähe zum Dividendenstichtag und Kapitalertragssteuer-Anrechnungen auf Dividenden deutscher Aktien) abgeschlossen. Die Ergebnisse der Untersuchung des Aufsichtsrats wiesen darauf hin, dass die von der Bank erlittenen Verluste auf ein Fehlverhalten einzelner in der Vergangenheit zurückzuführen sind. Auf Veranlassung des Aufsichtsrats wurde gegen einzelne ehemalige Vorstandsmitglieder Schadensersatzklagen erhoben, während der Aufsichtsrat für ein Vorgehen gegen amtierende Vorstandsmitglieder keinen Anlass sieht. Die Klageverfahren sind noch anhängig.

Darüber hinaus wurden durch die Staatsanwaltschaften Frankfurt/Main, Köln und München Ermittlungsverfahren gegen derzeitige oder frühere Mitarbeiter der HVB eingeleitet mit dem Ziel die gegen diese erhobenen Vorwürfe wegen angeblicher Steuerhinterziehungsdelikte zu überprüfen. Die HVB kooperierte – und kooperiert weiterhin – mit den oben genannten Staatsanwaltschaften, die Straftaten im Hinblick auf mögliche Steuerhinterziehungen im Zusammenhang mit cum-ex Geschäften der HVB untersuchen, welche die HVB selbst als auch einen früheren Kunden der HVB betreffen. Die Verfahren in Köln gegen die HVB und ihre früheren Mitarbeiter wurden im November 2015 beendet, unter anderem durch die Zahlung einer Geldbuße von 9,8 Mio €. Die gegen die HVB eingeleiteten Ermittlungen der Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt/Main wurden gemäß § 30 des Ordnungswidrigkeitengesetzes im Februar 2016 durch Zahlung einer Geldbuße von 5 Mio € beendet. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft München gegen die HVB wurden ebenfalls im April 2017 mit einer Verfallsentscheidung in Höhe von 5 Mio € rechtskräftig abgeschlossen. Gegenwärtig sind alle Strafverfahren gegen die HVB beendet.

Die derzeit von Münchner Steuerbehörden durchgeführte reguläre Betriebsprüfung umfasst auch weitere Geschäfte in Dividendenwerten rund um den Dividendenstichtag in dem Zeitraum 2009 bis 2012. Die Bank hat in diesem Zeitraum unter anderem Wertpapierleihegeschäfte mit verschiedenen inländischen Gegenparteien abgeschlossen, die auch Aktientransaktionen um den Dividendenstichtag umfasst haben. Ob und unter welchen Umständen aus den Geschäften um den Dividendenstichtag Steuern angerechnet oder erstattet werden können und welche Folgen sich für die HVB bei Ablehnung einer steuerlichen Anerkennung ergeben könnten, ist derzeit offen. Dies gilt auch für die nach der derzeitigen regulären Betriebsprüfung liegenden Jahre 2013 bis 2015. Es ist nicht auszuschließen, dass die HVB in diesem Zusammenhang Steuerforderungen der zuständigen Steuerbehörden oder zivilrechtlichen Ansprüchen Dritter ausgesetzt sein könnte. Die HVB ist in diesen Angelegenheiten in ständigem Austausch mit den zuständigen Aufsichts- und Steuerbehörden. Die HVB hat angemessene Rückstellungen gebildet.

#### Einzelverfahren Schadensersatz

Ein Kunde klagt gegen die HVB vor dem Landgericht Frankfurt auf Schadensersatz in Höhe von 174 Mio € aus den folgenden Gründen: Im Jahr 2010 wurde die HVB vom Oberlandesgericht Frankfurt wegen fehlerhafter Handhabung eines Wechsels verurteilt, einem Kunden Schadensersatz in Höhe von 4,8 Mio € zu leisten und zusätzlich weitere Schäden des Kunden aus diesem Schadensfall zu ersetzen. Im Jahr 2011 erhob der Kunde Klage vor dem Landgericht Frankfurt gegen die HVB auf Ersatz von Folgeschäden aus entgangenem Gewinn in Höhe von 33,7 Mio € und hat diese Klage zunächst erweitert auf 51,54 Mio € und zuletzt auf 174 Mio €. Die HVB ist der Ansicht, dass die Klage unbegründet ist und die Vorwürfe des Klägers unangemessen und abwegig sind.

#### Vorgänge im Zusammenhang mit finanziellen Sanktionen

In den vergangenen Jahren haben Verletzungen von US-Sanktionen dazu geführt, dass bestimmte Finanzinstitute, abhängig von den konkreten Umständen des Einzelfalls, Vergleiche abgeschlossen und beträchtliche Zahlungen von Bußgeldern und Strafen an verschiedene US-Behörden geleistet haben, unter ihnen das Amt zur Kontrolle von Auslandsvermögen des US-Finanzministeriums (US Treasury Department's Office of Foreign Assets Control, „OFAC“), das US-Justizministerium (US Department of Justice, „DOJ“), der Bezirksstaatsanwalt von New York (New York State District Attorney, „NYDA“), die US-Notenbank (US Federal Reserve, „Fed“) und das New York Department of Financial Services („DFS“).

Im März 2011 erhielt die HVB einen Vorladungs- und Beweismittelvorlagebeschluss (subpoena) des NYDA in Bezug auf frühere Transaktionen unter Beteiligung bestimmter iranischer Rechtsträger, die von der OFAC auf Sanktionslisten benannt sind, und diesen nahestehenden Unternehmen. Im Juni 2012 hat das DOJ eine Untersuchung eingeleitet, die im Zusammenhang mit OFAC-Regeln die Einhaltung von gesetzlichen Bestimmungen durch die HVB und ihrer Tochtergesellschaften im Allgemeinen zum Gegenstand hat. In diesem Zusammenhang führt die HVB eine freiwillige Untersuchung ihres US-Dollar Zahlungsverkehrs hinsichtlich der Einhaltung anwendbarer US-Sanktionsregeln in der Vergangenheit durch. Im Zuge dieser Untersuchung wurden bestimmte nicht-transparente Praktiken identifiziert. Die HVB Group kooperiert mit verschiedenen US-Behörden und hält andere zuständige Nicht-US-Aufsichtsbehörden in angemessener Weise über den Stand der Untersuchung informiert. Auch wenn es derzeit nicht möglich ist, die Form, das Ausmaß und den Umfang sowie den Zeitpunkt einer verfahrensabschließenden Entscheidung der maßgeblichen Behörden vorherzusagen, können anfallende Kosten der internen Untersuchung, erforderliche Abhilfemaßnahmen und/oder Zahlungen oder andere rechtliche Verpflichtungen zu Liquiditätsabflüssen führen sowie gegebenenfalls wesentliche negative Auswirkungen auf Vermögen sowie operative Erträge der HVB haben.

#### Zusammenfassung und Ausblick

Die Risikostrategie gibt die spezifischen Handlungsfelder vor, die identifiziert wurden, um das Risikobewusstsein in Bezug auf operationelle Risiken in der Bank kontinuierlich zu stärken und um das Management operationeller Risiken weiter auszubauen.

## 5 Sonstige Risiken

Unter den sonstigen Risiken fasst die HVB Group das Geschäfts-, Immobilien-, Beteiligungs-, Reputations- und das strategische Risiko sowie das Pensionsrisiko zusammen. Das Risiko aus Outsourcing-Aktivitäten bildet in der HVB Group keine eigene Risikoart, sondern wird als risikoartenübergreifendes Risiko betrachtet und daher unter sonstige Risiken geführt.

#### Geschäftsrisiko

Die Strategie für das Geschäftsrisiko orientiert sich an der mittelfristigen Geschäftsausrichtung und wird in der Planung reflektiert. Das operative Management des Geschäftsrisikos liegt als Teil des allgemeinen Ertrags- und Kostenmanagements in der Verantwortung der einzelnen Geschäftseinheiten. Um den Ertragsrisiken entgegenzuwirken hat die HVB entsprechende Initiativen definiert.

Das EC für das Geschäftsrisiko der HVB Group, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, sank im ersten Halbjahr 2017 um 4 Mio € auf 399 Mio € (31. Dezember 2016: 403 Mio €). Das volldiversifizierte EC für das Geschäftsrisiko der HVB Group beläuft sich zum 30. Juni 2017 auf 291 Mio € (31. Dezember 2016: 287 Mio €).

### Immobilienrisiko

Grundsätzlich wird im Immobilienrisiko zwischen betriebsnotwendigen (strategischen) und nicht betriebsnotwendigen (nicht strategischen) Immobilien unterschieden. Im ersten Halbjahr 2017 standen für das bestehende Immobilienportfolio übergreifend Maßnahmen zu Verkehrswert- und Kostenoptimierung im Vordergrund. Prinzipiell sind keine Zukäufe geplant, außer diese würden im Interesse der HVB Group liegen (das heißt nur in definierten Ausnahmefällen). Die längerfristige Ausrichtung bei den strategischen Immobilien korrespondiert mit der Strategie der Bank, für den Eigenbedarf sich bereits im Eigentum befindliche gegenüber angemieteten Immobilien vorzuziehen und diese dem Bankbetrieb der HVB Group zu Marktkonditionen kostenoptimiert bereitzustellen.

Sowohl für den Eigenbestand als auch für die angemieteten Objekte werden Standortkonzepte erstellt, bei welchen unter Berücksichtigung der genannten Prämissen die Anforderungen der Geschäftsbereiche wie auch die Wirtschaftlichkeit maßgebend für Entscheidungen sind.

Hinsichtlich der Zentralstandorte betrifft dies für das erste Halbjahr 2017 insbesondere die nächsten Schritte des Großprojekts „HVB Tower“. Der erste Teil (Renovierung des Hochhauses zum

Green Building) wurde im März 2016 erfolgreich abgeschlossen und das Objekt wieder bezogen. Als weitere Maßnahme des Projekts „HVB Tower“ steht die Sanierung eines weiteren Gebäudeteils (Flachbau Nord) an. Im Zuge der zusätzlich angestrebten Flächenkonsolidierung am Standort München wurden mehrere Projekte miteinander vernetzt, gebündelt im Projekt „Munich Campus Transformation“ (MCT).

Die Hauptrisiken beim Eigenbestand begründen sich hauptsächlich aus der Verkehrswert-Entwicklung, die immer auch im Vergleich zum Buchwert gesehen wird. Die Risikotreiber sind die künftige Nutzung durch die Bank, Mieten der Objekte/Bankmiete, Marktmieten, Mietvertragslaufzeiten, Vermietungsstand sowie der Investitionsbedarf. Das mittel- bis langfristige Ziel des nicht strategischen Immobilienportfolios hingegen ist der wertoptimierte Verkauf des gesamten Bestands, wobei für die Einzelentscheidungen sowohl der Einfluss auf die Gewinn- und Verlustrechnung als auch weitere Steuerungsinstrumente der Bank maßgebend sind. Dies entspricht der übergreifenden Strategie zum Umgang mit Immobilienrisiken.

Das EC für das Immobilienrisiko der HVB Group, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, liegt zum 30. Juni 2017 bei 572 Mio € und ist um 16 Mio € gesunken (31. Dezember 2016: 588 Mio €). Das volldiversifizierte EC für das Immobilienrisiko beläuft sich für die HVB Group auf 373 Mio € (31. Dezember 2016: 385 Mio €).

Die Risikozahlen basieren hierbei auf einem Portfolio im Wert von 3743 Mio €.

### Zusammensetzung des Immobilienportfolios nach Objektart

	PORTFOLIOWERT in Mio €		ANTEIL in %	
	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016
Strategische Objekte	1 723	1 740	46,0	45,1
Nicht strategische Objekte	2 020	2 114	54,0	54,9
<b>HVB Group</b>	<b>3 743</b>	<b>3 854</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

Geographisch liegt der Schwerpunkt mit 40,6% gemessen am Portfoliowert im Raum München.

Es ist auch für das zweite Halbjahr 2017 geplant, den Bestand der nicht strategischen Immobilien durch Verkauf weiter abzubauen. Die Situation auf den Immobilienmärkten wird auch im zweiten Halbjahr 2017 von der wirtschaftlichen Entwicklung abhängen. Nach wie vor fragen Investoren verstärkt Immobilien in 1a-Lagen nach.

# Risk Report (FORTSETZUNG)

## Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsportfolio beinhaltet hauptsächlich nicht börsennotierte aber auch börsennotierte jedoch nicht im amtlichen oder geregelten Markt gehandelte Unternehmensanteile, Derivate (deren Underlying eine Aktie ist), Beteiligungen an Publikumsfonds, sowie Private Equity Co-/Direktinvestments. Sämtliche im Beteiligungsrisiko zu berücksichtigenden Beteiligungen sind entweder als strategisch qualifiziert und einem Geschäftsbereich bzw. einer Competence Line zugeordnet oder gelten als nicht strategisch verbunden mit einem grundsätzlichen Abbauziel.

Die Messung des Beteiligungsrisikos erfolgt nach einer Modelländerung konservativ durch eine 100%-ige Kapitalunterlegung der Beteiligungswerte. Die Beteiligungen in Private Equity Funds werden ab

dem 30. Juni 2017 im Rahmen der Modelländerung im Marktrisiko-Framework berücksichtigt. Das EC für das Beteiligungsrisiko der HVB Group, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, ist um 63 Mio € gesunken und liegt zum 30. Juni 2017 bei 145 Mio € (31. Dezember 2016: 208 Mio €). Bei Anwendung des neuen Modells rückwirkend zum Vergleichsstichtag liegt das EC für das Beteiligungsrisiko per 31. Dezember 2016 bei 145 Mio €. Bei Herausrechnung der Modelländerung ergibt sich ein leichter Anstieg des EC um 0,4 Mio € im Vergleich zum 31. Dezember 2016.

Das volldiversifizierte EC der HVB Group zum 30. Juni 2017 beträgt 145 Mio € (31. Dezember 2016: 149 Mio €).

## Zusammensetzung des Beteiligungsportfolios

	PORTFOLIOWERT in Mio €		ANTEIL in %	
	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016
Private Equity Funds	—	119	—	46,7
Private Equity Investments	22	23	15,2	9,0
Restliche Beteiligungen	123	113	84,8	44,3
<b>HVB Group</b>	<b>145</b>	<b>255</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

Wie bereits im ersten Halbjahr 2017 wird die HVB Group im zweiten Halbjahr 2017 den selektiven Abbau des nicht strategischen Anteilsbesitzes fortsetzen, aber auch geschäftspolitische und dem derzeitigen Marktumfeld angepasste Unternehmensgründungen vornehmen und Zukäufe prüfen, sofern diese unsere Struktur und unsere Geschäftsschwerpunkte ergänzen und Mehrwert für die HVB und die HVB Group generieren.

## Reputationsrisiko

Die im Geschäftsbericht 2016 getroffenen Aussagen zum Reputationsrisiko behalten grundsätzlich ihre Gültigkeit.

## Strategisches Risiko

Die im Geschäftsbericht 2016 getroffenen Aussagen zum strategischen Risiko behalten grundsätzlich ihre Gültigkeit. Veränderungen hinsichtlich der gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen sowie zur Entwicklung der Ratingeinstufungen der HVB werden im Zwischenlagebericht im Kapitel Wirtschaftsbericht dargestellt.

## Pensionsrisiko

Die HVB Group hat aktiven und früheren Mitarbeitern eine Reihe von unterschiedlichen Pensionsplänen zugesagt, die zu einem großen Teil in diversen, zum Teil externen Vermögensanlageformen ausfinanziert wurden. Im Zusammenhang mit den Pensionsplänen können Pensionsrisiken sowohl bei den Vermögenswerten der Aktivseite als auch

auf der Passivseite (Pensionsverpflichtungen) schlagend werden. Dies ist zum einen über Zeitwertrückgänge des Planvermögens auf der Aktivseite durch unvorteilhafte Marktpreisveränderungen, aber auch über eine Zunahme der Verpflichtungen auf der Passivseite, zum Beispiel durch einen Rückgang des Rechnungszinses möglich. Auf der Verpflichtungsseite können zudem versicherungstechnische Risiken, wie das Langlebigkeitsrisiko, auftreten (Änderungen der Sterbetafeln). In diesem Zusammenhang wird das Pensionsrisiko als dasjenige Risiko angesehen, dass das Trägerunternehmen zur Bedienung der zugesagten Rentenverpflichtungen Nachschüsse leisten muss.

In unserem Risikomanagement werden die Risiken in einem separat für die Pensionsrisiken entwickelten Modell regelmäßig berechnet und überwacht. Anhand von Veränderungsrechnungen der wichtigsten Risikoparameter wird sowohl für die unterschiedlichen Kapitalanlagen als auch für die Cashflows der Verpflichtungsseite periodisch eine Risikozahl ermittelt. Als gesamtes Pensionsrisiko der HVB Group wurde per 30. Juni 2017 ein Wert von 905 Mio € (31. Dezember 2016: 815 Mio €) ermittelt, welcher bei der Berechnung der Risikotragfähigkeit in Form einer additiven Komponente zum IC berücksichtigt wird. Darüber hinaus werden im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests die Auswirkungen auf das Pensionsrisiko regelmäßig untersucht.

Das niedrige Zinsniveau wird nach wie vor als Hauptbelastungsfaktor sowohl für die Höhe der ausgewiesenen Pensionsverpflichtungen als auch für die Höhe der mit vertretbarem Risiko erzielbaren Erträge aus der Kapitalanlage betrachtet. Es besteht durchaus die Möglichkeit, dass im derzeitigen Niedrigzinsumfeld der Rechnungszins wieder auf die historisch tiefen Stände des Jahres 2016 zurückgeht (zum Jahresende 2016 lag der Rechnungszins bei 1,90% und per 30. Juni 2017 bei 2,15%) und somit die Pensionsverpflichtungen ansteigen. Zusätzliche Anpassungen des verwendeten Risikomodells befinden sich nach wie vor in der Diskussion. Je nach finaler Ausgestaltung des Modells in Bezug auf die jeweils verwendeten Risikofaktoren könnte sich das Pensionsrisiko nach einer weiteren Adjustierung deutlich erhöhen. Ferner stehen derzeit europaweit einheitliche Regelungen für die Bemessung von Pensionsrisiken noch aus. Für die künftige Entwicklung des ausgewiesenen Pensionsrisikos ergibt sich hieraus eine weitere Unsicherheit.

## Risiken aus Outsourcing-Aktivitäten

Durch Outsourcing (Auslagerung) werden Tätigkeiten und Prozesse zu externen Dienstleistern verlagert. Dabei wird auch ein Teil der Haftung für operationelle Risiken transferiert, während vertragliche Risiken aus dem Outsourcing-Verhältnis selbst in der HVB oder einem Unternehmen der HVB Group verbleiben. Eine Auslagerung liegt vor, wenn ein anderes Unternehmen mit der Wahrnehmung solcher Aktivitäten und Prozesse im Zusammenhang mit der Durchführung von Bankgeschäften, Finanzdienstleistungen oder sonstigen institutstypischen Dienstleistungen beauftragt wird, die ansonsten von dem auslagernden Unternehmen selbst erbracht werden würden. Dies schließt Auslagerungen innerhalb der UniCredit und Weiterverlagerungen (Sub-Auslagerungen) von ausgelagerten Tätigkeiten und Funktionen an Sub-Unternehmen ein.

Risiko aus Outsourcing bildet in der HVB Group keine eigene Risikoart, sondern wird als risikoartenübergreifendes Risiko betrachtet. Insbesondere die Risikoarten operationelles Risiko, Reputationsrisiko, strategisches Risiko, Geschäftsrisiko, Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko sind von Outsourcing-Aktivitäten betroffen. Innerhalb der jeweiligen Risikoart werden diejenigen Risiken gesteuert, die in einer vertiefenden Risikoanalyse identifiziert und bewertet werden. Spezifische Risiken, die sich aus Auslagerungen ergeben und nicht direkt zu einer Risikoart zugeordnet werden können, werden durch die für das Outsourcing verantwortliche Einheit gemanagt.

Wesentliche neue Auslagerungen wurden in der HVB im ersten Halbjahr 2017 nicht begründet. Eine bisherige wesentliche Auslagerung an die UniCredit S.p.A. zum fachlichen Management eines Systems zur Kreditrisikoevaluation (Adress Risiko Analyse Management Informations System, ARAMIS) wurde nach Neubewertung des Inhalts auf nicht-wesentlich herabgestuft. Eine wesentliche Veränderung des Risikos hat sich dadurch nicht ergeben.

Die Bankhaus Neelmeyer AG (BNM) hat die HVB Group zum 31. März 2017 verlassen. Dadurch verringert sich die Anzahl der Auslagerungen der HVB Group um fünf wesentliche Auslagerungen der BNM. Darüber hinaus ergaben sich in der HVB Group keine Veränderungen der wesentlichen Auslagerungen.

## Konzern Gewinn- und Verlustrechnung

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	NOTES	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016	VERÄNDERUNG	
		in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Zinserträge		1 865	2 118	– 253	– 11,9
Zinsaufwendungen		– 549	– 801	+ 252	– 31,5
Zinsüberschuss	6	1 316	1 317	– 1	– 0,1
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	7	2	48	– 46	– 95,8
Provisionsüberschuss	8	599	567	+ 32	+ 5,6
Handelsergebnis	9	680	342	+ 338	+ 98,8
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	10	161	165	– 4	– 2,4
Personalaufwand		– 819	– 861	+ 42	– 4,9
Andere Verwaltungsaufwendungen		– 750	– 762	+ 12	– 1,6
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		– 119	– 123	+ 4	– 3,3
Verwaltungsaufwand	11	– 1 688	– 1 746	+ 58	– 3,3
Kreditrisikovorsorge	12	– 128	– 151	+ 23	– 15,2
Zuführungen zu Rückstellungen	13	– 17	– 9	– 8	+ 88,9
Aufwendungen für Restrukturierungen		– 2	– 2	—	—
Finanzanlageergebnis	14	10	37	– 27	– 73,0
<b>ERGEBNIS VOR STEUERN</b>		<b>933</b>	<b>568</b>	<b>+ 365</b>	<b>+ 64,3</b>
Ertragsteuern		– 216	– 197	– 19	+ 9,6
<b>ERGEBNIS NACH STEUERN</b>		<b>717</b>	<b>371</b>	<b>+ 346</b>	<b>+ 93,3</b>
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		—	—	—	—
<b>KONZERNÜBERSCHUSS</b>		<b>717</b>	<b>371</b>	<b>+ 346</b>	<b>+ 93,3</b>
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend		715	369	+ 346	+ 93,8
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend		2	2	—	—

## Ergebnis je Aktie

(in €)

	NOTES	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert)	15	0,89	0,46

**Konzern Gesamtergebnisrechnung**

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
<b>In der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesener Konzernüberschuss</b>	<b>717</b>	<b>371</b>
<b>Bestandteile der im sonstigen Ergebnis („Other comprehensive income“)</b>		
<b>erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen</b>		
<b>Bestandteile, die nicht in künftigen Perioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden</b>		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen (Versorgungszusagen)	158	– 546
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	—	—
Sonstige Veränderungen	—	—
Steuern auf Bestandteile, die nicht in künftigen Perioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	– 50	171
<b>Bestandteile, die in künftigen Perioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden</b>		
Veränderungen aus Währungseinfluss	– 6	– 8
Veränderungen aus at-Equity bewerteten Unternehmen	—	—
Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten (AFS-Rücklage)	70	9
Unrealisierte Gewinne/Verluste	77	19
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	– 7	– 10
Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten (Hedge-Rücklage)	– 1	2
Unrealisierte Gewinne/Verluste	1	7
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	– 2	– 5
Sonstige Veränderungen	—	—
Steuern auf Bestandteile, die in künftigen Perioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	– 24	– 5
<b>Summe der über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen („Other comprehensive income“)</b>	<b>147</b>	<b>– 377</b>
<b>Summe der erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen („Gesamtergebnis“)</b>	<b>864</b>	<b>– 6</b>
darunter:		
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	862	– 8
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	2	2

## Konzern Bilanz

AKTIVA	NOTES	30.6.2017	31.12.2016	VERÄNDERUNG	
		in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Barreserve		21 901	9 770	+ 12 131	>+ 100,0
Handelsaktiva	16	80 540	94 087	- 13 547	- 14,4
aFvtPL-Finanzinstrumente	17	24 113	28 512	- 4 399	- 15,4
AfS-Finanzinstrumente	18	6 690	5 929	+ 761	+ 12,8
At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen und at-Equity bewertete Joint Ventures	19	40	44	- 4	- 9,1
HtM-Finanzinstrumente	20	25	36	- 11	- 30,6
Forderungen an Kreditinstitute	21	30 813	33 043	- 2 230	- 6,7
Forderungen an Kunden	22	122 430	121 474	+ 956	+ 0,8
Hedging Derivate		366	384	- 18	- 4,7
Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften im Portfolio Fair Value Hedge		95	51	+ 44	+ 86,3
Sachanlagen		2 802	2 869	- 67	- 2,3
Investment Properties		942	1 028	- 86	- 8,4
Immaterielle Vermögenswerte		450	455	- 5	- 1,1
darunter: Geschäfts- oder Firmenwerte		418	418	—	—
Ertragsteueransprüche		1 375	1 696	- 321	- 18,9
Tatsächliche Steuern		146	333	- 187	- 56,2
Latente Steuern		1 229	1 363	- 134	- 9,8
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen		278	1 077	- 799	- 74,2
Sonstige Aktiva		1 738	1 635	+ 103	+ 6,3
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>294 598</b>	<b>302 090</b>	<b>- 7 492</b>	<b>- 2,5</b>



PASSIVA	NOTES	30.6.2017	31.12.2016	VERÄNDERUNG	
		in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	24	69 758	57 584	+ 12 174	+ 21,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	25	117 083	117 204	- 121	- 0,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	26	24 099	24 214	- 115	- 0,5
Handelsspassiva	27	58 080	72 834	- 14 754	- 20,3
Hedging Derivate		634	997	- 363	- 36,4
Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften im Portfolio Fair-Value-Hedge		1 351	1 785	- 434	- 24,3
Ertragsteuerverpflichtungen		709	723	- 14	- 1,9
Tatsächliche Steuern		596	642	- 46	- 7,2
Latente Steuern		113	81	+ 32	+ 39,5
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen		8	1 162	- 1 154	- 99,3
Sonstige Passiva		1 854	2 145	- 291	- 13,6
Rückstellungen	28	2 744	3 022	- 278	- 9,2
Eigenkapital		18 278	20 420	- 2 142	- 10,5
Auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallendes Eigenkapital		18 271	20 414	- 2 143	- 10,5
Gezeichnetes Kapital		2 407	2 407	—	—
Kapitalrücklage		9 791	9 791	—	—
Andere Rücklagen		5 209	5 107	+ 102	+ 2,0
Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten		149	104	+ 45	+ 43,3
AfS-Rücklage		120	74	+ 46	+ 62,2
Hedge-Rücklage		29	30	- 1	- 3,3
Bilanzgewinn 2016		—	3 005	- 3 005	- 100,0
Konzernüberschuss 1.1.–30.6.2017 <sup>1</sup>		715	—	+ 715	
Anteile in Fremdbesitz		7	6	+ 1	+ 16,7
<b>Summe der Passiva</b>		<b>294 598</b>	<b>302 090</b>	<b>- 7 492</b>	<b>- 2,5</b>

1 Auf den Anteilseigner der Unicredit Bank AG entfallend.

Der für die Gewinnverwendung maßgebende Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2016 im Einzelabschluss der UniCredit Bank AG (entspricht dem Bilanzgewinn der HVB Group) beläuft sich auf 3 005 Mio €. Die Hauptversammlung hat am 22. Mai 2017 beschlossen, daraus eine Dividende in Höhe von 3 005 Mio € an die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Rom, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 3,75 € pro Aktie nach rund 0,50 € für das Geschäftsjahr 2015.

## Entwicklung des Konzern Eigenkapitals

	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITAL- RÜCKLAGE	ANDERE RÜCKLAGEN	
			ANDERE RÜCKLAGEN INSGESAMT	DARUNTER: PENSIONSÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN IAS 19
<b>Eigenkapital zum 1.1.2016</b>	<b>2 407</b>	<b>9 791</b>	<b>8 125</b>	<b>- 1 135</b>
<b>In der Konzern Gewinn- und Verlustrechnung</b>				
ausgewiesener Konzernüberschuss	—	—	—	—
<b>Über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital erfasste</b>				
<b>Ertrags- und Aufwandspositionen<sup>4</sup></b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>- 383</b>	<b>- 375</b>
Unrealisierte Gewinne/Verluste aufgrund Bewertungsänderungen				
von Finanzinstrumenten	—	—	—	—
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	—	—	—	—
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste bei leistungsorientierten Plänen	—	—	- 375	- 375
Veränderungen aus Währungseinfluss	—	—	- 8	—
Sonstige Veränderungen	—	—	—	—
<b>Restliche im Eigenkapital erfasste Veränderungen</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>15</b>	<b>13</b>
Ausschüttungen	—	—	—	—
Einstellungen aus dem Bilanzgewinn	—	—	—	—
Veränderungen im Konsolidierungskreis	—	—	15	13
Kapitalherabsetzungen	—	—	—	—
<b>Eigenkapital zum 30.6.2016</b>	<b>2 407</b>	<b>9 791</b>	<b>7 757</b>	<b>- 1 497</b>
<b>Eigenkapital zum 1.1.2017</b>	<b>2 407</b>	<b>9 791</b>	<b>5 107</b>	<b>- 1 316</b>
<b>In der Konzern Gewinn- und Verlustrechnung</b>				
ausgewiesener Konzernüberschuss	—	—	—	—
<b>Über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital erfasste</b>				
<b>Ertrags- und Aufwandspositionen<sup>4</sup></b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>102</b>	<b>108</b>
Unrealisierte Gewinne/Verluste aufgrund Bewertungsänderungen				
von Finanzinstrumenten	—	—	—	—
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	—	—	—	—
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste bei leistungsorientierten Plänen	—	—	108	108
Veränderungen aus Währungseinfluss	—	—	- 6	—
Sonstige Veränderungen	—	—	—	—
<b>Restliche im Eigenkapital erfasste Veränderungen</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>5</b>
Ausschüttungen	—	—	—	—
Einstellungen aus dem Bilanzgewinn	—	—	—	—
Veränderungen im Konsolidierungskreis	—	—	—	5
Kapitalherabsetzungen	—	—	—	—
<b>Eigenkapital zum 30.6.2017</b>	<b>2 407</b>	<b>9 791</b>	<b>5 209</b>	<b>- 1 203</b>

1 Die Hauptversammlung hat am 10. Mai 2016 beschlossen, den Bilanzgewinn 2015 in Höhe von 398 Mio € an unseren alleinigen Aktionär, die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Rom, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 0,50 € je Stammaktie. Die Hauptversammlung hat am 22. Mai 2017 beschlossen, den Bilanzgewinn 2016 in Höhe von 3 005 Mio € an unseren alleinigen Aktionär, die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Rom, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 3,75 € je Stammaktie.

2 Auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend.

3 UniCredit Bank AG (HVB).

4 Über Gesamtergebnisrechnung erfasst.

(in Mio €)

BEWERTUNGSÄNDERUNGEN VON FINANZINSTRUMENTEN		BILANZ- GEWINN <sup>1</sup>	KONZERN- ÜBERSCHUSS 1.1.–30.6. <sup>2</sup>	AUF DEN ANTEILS- EIGNER DER HVB <sup>3</sup> ENTFALLENDEN EIGENKAPITAL INSGESAMT	ANTEILE IN FREMDBESITZ	EIGENKAPITAL INSGESAMT
AFS-RÜCKLAGE	HEDGE-RÜCKLAGE					
11	30	398	—	20 762	4	20 766
—	—	—	369	369	2	371
5	1	—	—	- 377	—	- 377
14	5	—	—	19	—	19
- 9	- 4	—	—	- 13	—	- 13
—	—	—	—	- 375	—	- 375
—	—	—	—	- 8	—	- 8
—	—	—	—	—	—	—
—	—	- 398	—	- 383	- 1	- 384
—	—	- 398	—	- 398	- 3	- 401
—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	15	2	17
—	—	—	—	—	—	—
16	31	—	369	20 371	5	20 376
74	30	3 005	—	20 414	6	20 420
—	—	—	715	715	2	717
46	- 1	—	—	147	—	147
51	—	—	—	51	—	51
- 5	- 1	—	—	- 6	—	- 6
—	—	—	—	108	—	108
—	—	—	—	- 6	—	- 6
—	—	—	—	—	—	—
—	—	- 3 005	—	- 3 005	- 1	- 3 006
—	—	- 3 005	—	- 3 005	- 1	- 3 006
—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—
120	29	—	715	18 271	7	18 278

# Konzern Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

(in Mio €)

	2017	2016
Zahlungsmittelbestand zum 1.1.	9770	11 443
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	15 714	1 850
Cashflow aus Investitionstätigkeit	- 695	- 4 138
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 2 888	- 817
Effekte aus Wechselkursänderungen	—	—
Abzüglich zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—	—
Zahlungsmittelbestand zum 30.6.	21 901	8 338

# Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

## 1 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der vorliegende Halbjahresfinanzbericht für die HVB Group ist nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt und entspricht dem für die Zwischenberichterstattung relevanten IAS 34. Damit erfüllt der vorliegende Halbjahresfinanzbericht die Anforderungen des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) an die halbjährliche Finanzberichterstattung von kapitalmarktorientierten Unternehmen.

Die UniCredit Bank AG (HVB) ist eine Universalbank mit Sitz in München, Arabellastraße 12, und im Handelsregister B des Amtsgerichts München unter der Nummer HRB 42148 eingetragen.

Die UniCredit Bank AG ist ein verbundenes Unternehmen der UniCredit S.p.A., Rom, Italien (oberstes Mutterunternehmen).

Von der Möglichkeit einer prüferischen Durchsicht gemäß § 37 w Abs. 5 WpHG wurde für den vorliegenden Halbjahresfinanzbericht der HVB Group kein Gebrauch gemacht.

Bei nachfolgenden in den Tabellen und Texten aufgeführten Beträgen handelt es sich bei Angaben zu Bilanzposten bzw. Beständen um Stichtagswerte zum 30. Juni 2017 bzw. für Vorjahresangaben zum 31. Dezember 2016 und bei Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung um den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni des jeweiligen Jahres.

Wir haben 2017 dieselben Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden wie im Konzernabschluss 2016 angewandt (vgl. Geschäftsbericht 2016 der HVB Group, Seiten 104 ff.).

Im Geschäftsjahr 2017 sind in der EU die Änderungen der folgenden vom IASB neu herausgegebenen oder überarbeiteten Standards erstmalig verpflichtend anzuwenden:

- Änderungen zu IAS 7 – „Disclosure Initiative“
- Änderungen zu IAS 12 „Recognition of Deferred Tax Assets for Unrealised Losses“
- „Annual Improvements to IFRSs 2014–2016 Cycle (IFRS 12)“.

Die Umsetzung dieser Standardänderungen hat keine bzw. keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der HVB Group.

Zu den Auswirkungen von herausgegebenen, noch nicht anzuwendenden IFRS verweisen wir auf die im Geschäftsbericht 2016 im Konzernanhang enthaltenen Angaben, die unverändert gültig sind. Aufgrund der Relevanz des IFRS 9, der erstmalig ab dem 1. Januar 2018 anzuwenden ist, werden die im Geschäftsbericht 2016 getroffenen Aussagen vor dem Hintergrund der zwischenzeitlich erzielten Fortschritte in der Umsetzung aktualisiert.

Im Juli 2014 hat der IASB die endgültige Fassung von IFRS 9 „Financial Instruments“ veröffentlicht, der den derzeitigen Standard zur Bilanzierung von Finanzinstrumenten IAS 39 ablöst. In IFRS 9 sind die wesentlichen Regelungsbereiche zur Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten, zur Bilanzierung von Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte und zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen grundlegend überarbeitet worden. Der von der EU im November 2016 in europäisches Recht übernommene IFRS 9 ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Die Erstanwendung hat grundsätzlich retrospektiv zu erfolgen.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

Die UniCredit Gruppe hat in den Vorjahren ein gruppenweites Projekt zur Umsetzung des IFRS 9 gestartet, an dem die HVB teilnimmt. Im ersten Halbjahr 2017 lag der Schwerpunkt der Projektaktivitäten auf der Implementierung der neuen Anforderungen in Bezug auf die geforderte Klassifizierung von Finanzinstrumenten nach den Business Modellen bzw. auf den Methoden zur Ermittlung von Expected Loss Werten, die für die neuen bzw. modifizierten Bewertungsverfahren des IFRS 9 benötigt werden. In einzelnen Teilgebieten werden die Fachkonzepte aufgrund neuer Erkenntnisse überarbeitet, wobei die Implementierung für das zweite Halbjahr vorgesehen ist, so dass eine fristgerechte Umsetzung der Anforderungen des IFRS 9 erfolgen kann.

Im Rahmen der Erstanwendung des IFRS 9 werden die Effekte, die sich aus der retrospektiven Anwendung des IFRS 9 ergeben, im Eigenkapital erfasst. Wesentlicher Faktor hierbei wird die Umstellung der Methodik zur Ermittlung der Portfoliowertberichtigung sein. Für nicht leistungsgestörte Fremdkapitalinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, ist die Portfoliowertberichtigung künftig auf Basis des 12-Monats-Expected-Loss bzw. bei signifikanter Bonitätsverschlechterung seit Kreditvergabe mit dem Life Time Expected Loss zu bestimmen. Hieraus wird sich ein Anstieg der Portfoliowertberichtigung für nicht leistungsgestörte Fremdkapitalinstrumente ergeben. Eine hinreichend zuverlässige quantitative Schätzung der Effekte ist jedoch erst zu einem späteren Zeitpunkt möglich.

Vor dem Hintergrund, dass das Geschäftsmodell der Bank die Pflege der Kundenbeziehung in den Vordergrund stellt, besteht generell eine Halteabsicht in Bezug auf die von der Bank vergebenen Kredite. Die Analyse des Kreditportfolios, die weitgehend abgeschlossen ist, hat ergeben, dass nur in wenigen Ausnahmefällen die Zahlungsstrombedingungen (Cash Flows stellen ausschließlich Zinsen und Tilgungen des ausstehenden Kapitals dar) nicht erfüllt werden. Beim Bestand an Wertpapieren sind ebenfalls keine wesentlichen Änderungen bezüglich des Geschäftsmodells geplant, so dass auch hier keine wesentlichen Effekte aus Änderungen der Bewertung (Wechsel der Bewertung von zu Anschaffungskosten bewertete Wertpapiere in zum Fair Value bewertete Wertpapiere und umgekehrt) zu erwarten sind.

Die HVB beabsichtigt, von dem im IFRS 9 vorgegebenen Wahlrecht Gebrauch zu machen und die Vorschriften des IAS 39 zum Portfolio Fair Value Hedge weiterhin anzuwenden. Insofern ist nicht mit wesentlichen Änderungen in Bezug auf die Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen aufgrund der Anwendung des IFRS 9 zu rechnen. Da die Bank von dem Wahlrecht zur Anwendung der Fair-Value-Option für Verbindlichkeiten keinen Gebrauch macht, sind die neuen Vorschriften zur Behandlung des Own Credit Spreads nicht anwendbar.

Eine quantitative Schätzung der Effekte aus der Erstanwendung des IFRS 9 ist derzeit noch nicht verlässlich möglich. Einzelne Effekte führen sowohl zu einer Erhöhung als auch zu einer Minderung des Eigenkapitals, so dass diese sich kompensieren. Nach aktuellem Kenntnisstand kann eine erhebliche Minderung des Eigenkapitals aufgrund der Erstanwendung des IFRS 9 ausgeschlossen werden.

### **2 Konsolidierungskreis**

Folgende Gesellschaften sind im ersten Halbjahr 2017 wegen Verschmelzung, Verkauf, bevorstehender oder vollzogener Liquidation aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden:

- Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen
- Newstone Mortgage Securities No. Plc., London
- HVB Asset Management Holding GmbH, München

# Segmentberichterstattung

## 3 Erläuterungen zur Segmentberichterstattung nach Geschäftsbereichen

In der Segmentberichterstattung werden die Aktivitäten der HVB Group in die folgenden Geschäftsbereiche aufgeteilt:

- Commercial Banking
- Corporate & Investment Banking (CIB)
- Sonstige/Konsolidierung

### Methodik der Segmentberichterstattung

Im Geschäftsjahr 2017 wenden wir die gleiche Methodik wie zum Jahresende 2016 an. Als Zuordnungskriterium für das gebundene Eigenkapital verwenden wir Risikoaktiva gemäß Basel III. Zum Jahresbeginn wurde für die Geschäftsbereiche der HVB das zugerechnete Kernkapital bezogen auf die Risikoaktiva gemäß Basel III von 11% auf 12% erhöht. Der Zinssatz für die Veranlagung des zugeordneten Eigenkapitals in den Gesellschaften, die mehreren Geschäftsbereichen zugeordnet sind (HVB und UniCredit Luxembourg S.A.), lag im Geschäftsjahr 2016 bei 1,88%. Dieser Zinssatz wurde für das Geschäftsjahr 2017 neu festgelegt und beträgt seit dem 1. Januar 2017 1,02%.

Im Rahmen der Reorganisation kam es im ersten Halbjahr 2017 im Wesentlichen zu Verschiebungen im Zinsüberschuss zwischen allen Geschäftsbereichen. Diese sind hauptsächlich auf eine Neuberechnung des Anlagenutzens zurückzuführen.

Die betreffenden Vorperioden wurden bezüglich der beschriebenen Reorganisation angepasst.

Seit dem Geschäftsjahr 2017 werden bestimmte Bilanzposten des Segmentvermögens (Forderungen an Kreditinstitute) und der Segmentschulden (Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbriefte Verbindlichkeiten) nicht mehr segmentiert, weil diese Informationen vom Gesamtvorstand als verantwortliche Unternehmensinstanz nicht mehr regelmäßig für Steuerungszwecke benötigt werden. Demzufolge sind für diese Posten auch die in der Segmentberichterstattung ausgewiesenen Volumenzahlen nach Geschäftsbereichen entfallen.

# Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

## 4 Erfolgsrechnung nach Geschäftsbereichen

Erfolgsrechnung nach Geschäftsbereichen vom 1. Januar bis 30. Juni 2017

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	COMMERCIAL BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING	SONSTIGE/ KONSOLIDIERUNG	HVB GROUP
Zinsüberschuss	727	443	146	1 316
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	—	1	1	2
Provisionsüberschuss	430	178	– 9	599
Handelsergebnis	38	623	19	680
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	12	72	77	161
<b>OPERATIVE ERTRÄGE</b>	<b>1 207</b>	<b>1 317</b>	<b>234</b>	<b>2 758</b>
Personalaufwand	– 332	– 226	– 261	– 819
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 586	– 428	264	– 750
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 5	– 58	– 56	– 119
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>– 923</b>	<b>– 712</b>	<b>– 53</b>	<b>– 1 688</b>
<b>OPERATIVES ERGEBNIS</b>	<b>284</b>	<b>605</b>	<b>181</b>	<b>1 070</b>
Kreditrisikovorsorge	– 61	– 69	2	– 128
<b>OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE</b>	<b>223</b>	<b>536</b>	<b>183</b>	<b>942</b>
Zuführungen zu Rückstellungen	– 25	8	—	– 17
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	—	– 2	– 2
Finanzanlageergebnis	– 4	8	6	10
<b>ERGEBNIS VOR STEUERN</b>	<b>194</b>	<b>552</b>	<b>187</b>	<b>933</b>

Erfolgsrechnung nach Geschäftsbereichen vom 1. Januar bis 30. Juni 2016

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	COMMERCIAL BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING	SONSTIGE/ KONSOLIDIERUNG	HVB GROUP
Zinsüberschuss	752	560	5	1 317
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	22	4	22	48
Provisionsüberschuss	377	197	– 7	567
Handelsergebnis	– 7	349	—	342
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	6	71	88	165
<b>OPERATIVE ERTRÄGE</b>	<b>1 150</b>	<b>1 181</b>	<b>108</b>	<b>2 439</b>
Personalaufwand	– 338	– 236	– 287	– 861
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 607	– 442	287	– 762
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 5	– 58	– 60	– 123
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>– 950</b>	<b>– 736</b>	<b>– 60</b>	<b>– 1 746</b>
<b>OPERATIVES ERGEBNIS</b>	<b>200</b>	<b>445</b>	<b>48</b>	<b>693</b>
Kreditrisikovorsorge	9	– 175	15	– 151
<b>OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE</b>	<b>209</b>	<b>270</b>	<b>63</b>	<b>542</b>
Zuführungen zu Rückstellungen	1	– 11	1	– 9
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	– 2	—	– 2
Finanzanlageergebnis	14	3	20	37
<b>ERGEBNIS VOR STEUERN</b>	<b>224</b>	<b>260</b>	<b>84</b>	<b>568</b>



## Entwicklung des Geschäftsbereichs Commercial Banking

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Zinsüberschuss	727	752
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	—	22
Provisionsüberschuss	430	377
Handelsergebnis	38	– 7
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	12	6
<b>OPERATIVE ERTRÄGE</b>	<b>1 207</b>	<b>1 150</b>
Personalaufwand	– 332	– 338
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 586	– 607
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 5	– 5
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>– 923</b>	<b>– 950</b>
<b>OPERATIVES ERGEBNIS</b>	<b>284</b>	<b>200</b>
Kreditrisikovorsorge	– 61	9
<b>OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE</b>	<b>223</b>	<b>209</b>
Zuführungen zu Rückstellungen	– 25	1
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	—
Finanzanlageergebnis	– 4	14
<b>ERGEBNIS VOR STEUERN</b>	<b>194</b>	<b>224</b>
Cost-Income-Ratio in % <sup>1</sup>	76,5	82,6

<sup>1</sup> Quotient aus Verwaltungsaufwand und Operativen Erträgen.

Der Geschäftsbereich Commercial Banking steigerte im ersten Halbjahr 2017 das Operative Ergebnis (vor Kreditrisikovorsorge) um 42,0% bzw. 84 Mio € auf 284 Mio €.

Die Operativen Erträge konnten mit 1 207 Mio € das Ergebnis des Vorjahreszeitraums (1 150 Mio €) übertreffen. Infolge des sehr niedrigen Zinsniveaus wurde ein Zinsüberschuss in Höhe von 727 Mio € erwirtschaftet, der sich um 3,3% ermäßigte. Das Einlagengeschäft war dabei weiterhin durch das anhaltend extrem niedrige Zinsniveau belastet. Trotz eines im Privatkundengeschäft gestiegenen Immobilienfinanzierungsgeschäfts bei leicht sinkenden Margen, einer sehr guten Steigerung des Konsumentenkreditgeschäfts (+48%) und einer gestiegenen Kreditnachfrage im Unternehmenskundengeschäft (+2,8%) mit stabilen Margen im Vergleich zum Vorjahr konnte das rückläufige Ergebnis im Einlagengeschäft nicht kompensiert werden. In 2017 wurden keine Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen vereinnahmt, während im ersten Halbjahr 2016 eine außerordentliche Dividendenaus-schüttung aus unserer Beteiligung an der EURO Kartensysteme GmbH enthalten war. Der Provisionsüberschuss erhöhte sich gegenüber dem Vorjahreswert um 53 Mio € auf 430 Mio €. Positiv entwickelte sich das Handelsergebnis mit 38 Mio € im ersten Halbjahr 2017 gegenüber –7 Mio € im Vorjahr. Verbessert hat sich auch der Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge von 6 Mio € im ersten Halbjahr 2016 auf 12 Mio € im aktuellen Berichtszeitraum.

Die Verwaltungsaufwendungen konnten im ersten Halbjahr 2017 erneut gesenkt werden und reduzierten sich im Vergleich zur entsprechenden Vorjahresperiode um 2,8% bzw. 27 Mio € auf 923 Mio €. Die Personalaufwendungen verringerten sich um 1,8% bzw. 6 Mio € auf 332 Mio € insbesondere auch durch den verringerten Personalstand. Ebenso wurden die Anderen Verwaltungsaufwendungen um 3,5% bzw. 21 Mio € auf 586 Mio € gesenkt, was unter anderem auf niedrigere Marketingaufwendungen und reduzierte Beiträge zu Einlagensicherungs-Einrichtungen zurückzuführen ist.

Die Cost-Income-Ratio verbesserte sich deutlich von 82,6% im ersten Halbjahr 2016 auf 76,5% im aktuellen Berichtszeitraum resultierend sowohl aus der Steigerung der Operativen Erträge als auch der Kostenreduzierungen.

Bei der Kreditrisikovorsorge ergab sich im ersten Halbjahr 2017 ein Zuführungssaldo in Höhe von –61 Mio €, nachdem im Vorjahreszeitraum noch ein Auflösungssaldo (9 Mio €) ausgewiesen wurde. Diese Erhöhung der Kreditrisikovorsorge um 70 Mio € führte zusammen mit einem verbesserten Operativen Ergebnis zu einem Anstieg des Operativen Ergebnisses nach Kreditrisikovorsorge um 6,7% bzw. 14 Mio € auf 223 Mio €.

Die Zuführungen zu den Rückstellungen im Nichtkreditgeschäft stehen überwiegend im Zusammenhang mit Rechtsgeschäften und werden im aktuellen Berichtszeitraum mit 25 Mio € Zuführungssaldo ausgewiesen. Der Geschäftsbereich erwirtschaftete im ersten Halbjahr 2017 bei einem um 18 Mio € geringeren Finanzanlageergebnis insgesamt ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 194 Mio € (entsprechender Vorjahreswert: 224 Mio €).

## Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

## Entwicklung des Geschäftsbereichs Corporate &amp; Investment Banking

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Zinsüberschuss	443	560
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	1	4
Provisionsüberschuss	178	197
Handelsergebnis	623	349
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	72	71
<b>OPERATIVE ERTRÄGE</b>	<b>1 317</b>	<b>1 181</b>
Personalaufwand	– 226	– 236
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 428	– 442
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 58	– 58
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>– 712</b>	<b>– 736</b>
<b>OPERATIVES ERGEBNIS</b>	<b>605</b>	<b>445</b>
Kreditrisikovorsorge	– 69	– 175
<b>OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE</b>	<b>536</b>	<b>270</b>
Zuführungen zu Rückstellungen	8	– 11
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	– 2
Finanzanlageergebnis	8	3
<b>ERGEBNIS VOR STEUERN</b>	<b>552</b>	<b>260</b>
Cost-Income-Ratio in % <sup>1</sup>	54,1	62,3

<sup>1</sup> Quotient aus Verwaltungsaufwand und Operativen Erträgen.

Der Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking erwirtschaftete im ersten Halbjahr 2017 Operative Erträge in Höhe von 1 317 Mio € und konnte damit das Ergebnis des entsprechenden Vorjahreszeitraums um 136 Mio € bzw. 11,5% verbessern.

Der Zinsüberschuss wurde im Berichtsjahr weiter durch das extrem niedrige Zinsumfeld deutlich belastet. Mit 443 Mio € lag das Zinsergebnis um 117 Mio € unter dem des Vorjahreszeitraums. Der Rückgang resultierte dabei vor allem aus dem Bereich Treasury und aus den handelsinduzierten Zinsen. Ferner ist auch zu berücksichtigen, dass der Zinsüberschuss im Vorjahr aus einem Ertrag im Zusammenhang mit dem Verkauf eines Kreditportfolios zur Finanzierung von Gewerbeimmobilien begünstigt war. Beim Provisionsüberschuss konnte mit 178 Mio € das Ergebnis des ersten Halbjahres 2016 (197 Mio €) nicht erreicht werden. Der Saldo der sonstigen Aufwendungen/Erträge blieb mit 72 Mio € nahezu unverändert (entsprechender Vorjahreszeitraum: 71 Mio €).

Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich das Handelsergebnis mit einem deutlichen Anstieg von 274 Mio € bzw. 78,5% auf 623 Mio €. Die Ergebnisverbesserung wurde dabei insbesondere in den Bereichen Fixed Income Produkte und Treasury erzielt. Auch im Geschäft mit Aktienderivaten erwirtschafteten wir eine Ergebnissteigerung. Der Erfolgsbeitrag der Valuation Adjustments, dazu zählen wir im Wesentlichen Credit Value Adjustments und Funding Value Adjustments sowie Effekte aus der Veränderung des Own Credit Spreads, fiel etwas höher aus als im Vorjahr.

Der Verwaltungsaufwand ermäßigte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 24 Mio € bzw. 3,3% auf 712 Mio €. Dabei reduzierte sich der Personalaufwand um 10 Mio € auf 226 Mio € und die Anderen Verwaltungsaufwendungen um 14 Mio € auf 428 Mio €. Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen blieben mit 58 Mio € unverändert.

Die Cost-Income-Ratio verbesserte sich sowohl durch die erfreuliche Ertragsentwicklung als auch wegen der Kostenreduzierung deutlich um 8,2%-Punkte auf 54,1%. Damit stieg das Operative Ergebnis um 160 Mio € bzw. 36,0% auf 605 Mio €.

Im Berichtszeitraum ergab sich eine Kreditrisikovorsorge von 69 Mio €; sie lag damit um 106 Mio € unter dem Wert des Vorjahres von 175 Mio €. Bei den Rückstellungen im Nichtkreditgeschäft wurden im Berichtsjahr per Saldo 8 Mio € aufgelöst, nachdem im entsprechenden Vorjahreszeitraum 11 Mio € den Rückstellungen zugeführt wurden, die im Wesentlichen aus Rechtsrisiken resultieren. Im Finanzanlageergebnis wurden für das erste Halbjahr 2017 8 Mio € erwirtschaftet, nach 3 Mio € im Vorjahr.

Der Geschäftsbereich erzielte im aktuellen Berichtszeitraum ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 552 Mio €, das den entsprechenden Vorjahreswert deutlich um 292 Mio € übertreffen konnte.

### Entwicklung des Geschäftsbereichs Sonstige/Konsolidierung

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Zinsüberschuss	146	5
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	1	22
Provisionsüberschuss	-9	-7
Handelsergebnis	19	—
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	77	88
<b>OPERATIVE ERTRÄGE</b>	<b>234</b>	<b>108</b>
Personalaufwand	-261	-287
Andere Verwaltungsaufwendungen	264	287
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-56	-60
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>-53</b>	<b>-60</b>
<b>OPERATIVES ERGEBNIS</b>	<b>181</b>	<b>48</b>
Kreditrisikovorsorge	2	15
<b>OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE</b>	<b>183</b>	<b>63</b>
Zuführungen zu Rückstellungen	—	1
Aufwendungen für Restrukturierungen	-2	—
Finanzanlageergebnis	6	20
<b>ERGEBNIS VOR STEUERN</b>	<b>187</b>	<b>84</b>
Cost-Income-Ratio in % <sup>1</sup>	22,6	55,6

<sup>1</sup> Quotient aus Verwaltungsaufwand und Operativen Erträgen.

Im Geschäftsbereich Sonstige/Konsolidierung beliefen sich die Operativen Erträge im ersten Halbjahr 2017 mit 234 Mio € deutlich über dem Vorjahreswert (108 Mio €). Diese Entwicklung wurde wesentlich geprägt durch den Zinsüberschuss (+141 Mio € auf 146 Mio €), der maßgeblich durch den positiven Einmaleffekt aus der Auflösung von Rückstellungen begünstigt war. An Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen wurden im Berichtszeitraum 1 Mio € vereinnahmt, während für das Vorjahr noch 22 Mio € ausgewiesen werden, die aus einem einzelnen nennenswerten Dividendenertrag aus unserem Anteilsbesitz resultieren. Das höhere Handelsergebnis ist getrieben durch positive Effekte aus dem Rückkauf eigener Bonds und Hybride Kapitalinstrumente (Tier 1 Kapital).

Bei einem gegenüber dem Vorjahr um 7 Mio € auf 53 Mio € gesunkenen Verwaltungsaufwand belief sich das Operative Ergebnis auf 181 Mio € nach 48 Mio € im Vorjahr.

In der Kreditrisikovorsorge ergab sich in beiden Jahren ein Auflösungssaldo von 2 Mio € in 2017 bzw. 15 Mio € in 2016. Das Operative Ergebnis nach Kreditrisikovorsorge belief sich damit im Berichtszeitraum auf 183 Mio € nach 63 Mio € im Vorjahr.

Beim Finanzanlageergebnis wurde mit 6 Mio € ein gegenüber dem Vorjahr (20 Mio €) niedrigeres Ergebnis erzielt. In 2017 handelt es sich im Wesentlichen um Zuschreibungen bei Investment Properties, während in 2016 Verkaufsgewinne aus der Veräußerung von Investment Properties enthalten waren. Das Ergebnis vor Steuern lag mit 187 Mio € insbesondere wegen des gestiegenen Zinsüberschusses deutlich über dem entsprechenden Vorjahresergebnis (84 Mio €).

# Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

## 5 Volumenzahlen nach Geschäftsbereichen

(in Mio €)

	COMMERCIAL BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING	SONSTIGE/ KONSOLIDIERUNG	HVB GROUP
<b>Forderungen an Kunden</b>				
30.6.2017	80 415	41 794	221	122 430
31.12.2016	78 435	43 863	– 824	121 474
<b>Geschäfts- oder Firmenwerte</b>				
30.6.2017	130	288	—	418
31.12.2016	130	288	—	418
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
30.6.2017	81 368	32 639	3 076	117 083
31.12.2016	81 962	30 519	4 723	117 204
<b>Risikoaktiva gemäß Basel III (inkl. Äquivalente für das Marktrisiko und das operationelle Risiko)</b>				
30.6.2017	29 859	42 754	6 406	79 019
31.12.2016	30 440	44 493	6 642	81 575

# Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

## 6 Zinsüberschuss

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Zinserträge	1 865	2 118
Kredit- und Geldmarktgeschäfte	1 393	1 471
Sonstige Zinserträge	472	647
Zinsaufwendungen	– 549	– 801
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	– 66	– 101
Verbriefte Verbindlichkeiten und sonstige Zinsaufwendungen	– 483	– 700
<b>Insgesamt</b>	<b>1 316</b>	<b>1 317</b>

Negativzinsen, die die Bank für Vermögenswerte (zum Beispiel Zinsen für die das Mindestreserve-Soll übersteigende durchschnittliche Reserveguthaben sowie für sonstige Einlagen bei der EZB) zahlen muss, sind unter den Zinserträgen mit negativen Vorzeichen erfasst (65 Mio €); bei erhaltenen Negativzinsen auf der Passivseite werden diese analog als Zinsaufwand mit positiven Vorzeichen vereinnahmt (128 Mio €). Es handelt sich hierbei weit überwiegend um Wertpapierpensions- sowie Tages- und Termingeschäfte mit Banken und institutionellen Anlegern.

### Zinsüberschuss von nahestehenden Unternehmen

Vom GuV-Posten Zinsüberschuss entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	19	25
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	2	6
Schwesterunternehmen	17	19
Gemeinschaftsunternehmen	3	2
Assoziierte Unternehmen	5	1
Sonstige Beteiligungsunternehmen	9	—
<b>Insgesamt</b>	<b>36</b>	<b>28</b>

## 7 Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Dividenden und ähnliche Erträge	3	48
Ergebnis aus at-Equity bewerteten Unternehmen	– 1	—
<b>Insgesamt</b>	<b>2</b>	<b>48</b>

## Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

**8 Provisionsüberschuss**

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Provisionsertrag	738	777
Provisionsaufwendungen	– 139	– 210
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>599</b>	<b>567</b>
davon:		
Management-, Makler- und Consultantdienstleistungen	303	297
Zahlungsverkehrsdienstleistungen	131	98
Kreditgeschäft	162	178
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	3	– 6

**Provisionsüberschuss von nahestehenden Unternehmen**

Von GuV-Posten Provisionsüberschuss entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	69	– 8
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	17	– 57
Schwesterunternehmen	48	45
Tochterunternehmen	4	4
Gemeinschaftsunternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	2	9
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	—
<b>Insgesamt</b>	<b>71</b>	<b>1</b>

**9 Handelsergebnis**

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Nettogewinne aus Finanzinstrumenten, Held for Trading <sup>1</sup>	607	409
Effekte aus dem Hedge Accounting	54	– 39
Fair-Value-Änderungen der Grundgeschäfte	474	– 494
Fair-Value-Änderungen der Sicherungsderivate	– 420	455
Gewinne und Verluste aus aFVtPL-Finanzinstrumenten (Fair-Value-Option) <sup>2</sup>	8	– 28
Sonstiges Handelsergebnis	11	—
<b>Insgesamt</b>	<b>680</b>	<b>342</b>

<sup>1</sup> Inklusive Dividenden aus Finanzinstrumenten, Held for Trading.<sup>2</sup> Hierin sind auch die Bewertungsergebnisse von Derivaten, die zur Absicherung von aFVtPL-Finanzinstrumenten abgeschlossen wurden, enthalten (Effekt im ersten Halbjahr 2017: +190 Mio €, Effekt im Vorjahreszeitraum: –236 Mio €).

Im Hedge-Accounting-Ergebnis sind die Hedgeergebnisse von Portfolio Fair Value Hedges und den einzelnen Mikro-Fair-Value-Hedges zusammen netto ausgewiesen.

Das Netto-Hedge-Accounting-Ergebnis in Höhe von 54 Mio € (Vorjahreszeitraum: –39 Mio €) ergibt sich aus den Fair-Value-Änderungen in Bezug auf das abgesicherte Risiko der Grundgeschäfte in Höhe von 474 Mio € (Vorjahreszeitraum: –494 Mio €) und den Fair-Value-Änderungen der Sicherungsderivate in Höhe von –420 Mio € (Vorjahreszeitraum: +455 Mio €).

Die Nettogewinne der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Bestände (sowohl Held-for-Trading-Bestände als auch Fair-Value-Option) enthalten grundsätzlich nur die erfolgswirksamen Fair-Value-Änderungen. Die Zinserfolge der Handelsbestände werden grundsätzlich im Zinsüberschuss ausgewiesen. Nur beim Handelsszinsswapbuch, das lediglich Zinsderivate enthält, werden die Zinsscashflows im Handelsnettoergebnis gezeigt, damit hier der vollständige Ergebnisbeitrag dieser Aktivitäten abgebildet wird.

## 10 Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Sonstige Erträge	311	306
Sonstige Aufwendungen	– 150	– 141
<b>Insgesamt</b>	<b>161</b>	<b>165</b>

## Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge von nahestehenden Unternehmen

Vom GuV-Posten Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	41	39
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	7	7
Schwesterunternehmen	34	32
Gemeinschaftsunternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	—	—
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	—
<b>Insgesamt</b>	<b>41</b>	<b>39</b>

## 11 Verwaltungsaufwand

### Verwaltungsaufwand von nahestehenden Unternehmen

Vom GuV-Posten Verwaltungsaufwand entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	– 365	– 351
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	– 5	– 7
Schwesterunternehmen	– 360	– 344
Gemeinschaftsunternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	—	—
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	—
<b>Insgesamt</b>	<b>– 365</b>	<b>– 351</b>

## 12 Kreditrisikovorsorge

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Zuführungen/Auflösungen	– 147	– 181
Wertberichtigungen auf Forderungen	– 211	– 196
Rückstellungen im Kreditgeschäft	64	15
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	19	30
Erfolge/Verluste aus dem Abgang von wertgeminderten Forderungen	—	—
<b>Insgesamt</b>	<b>– 128</b>	<b>– 151</b>

## Kreditrisikovorsorge bei nahestehenden Unternehmen

Vom GuV-Posten Kreditrisikovorsorge entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	—	—
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	—	—
Schwesterunternehmen	—	—
Gemeinschaftsunternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	—	—
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	– 1
<b>Insgesamt</b>	<b>—</b>	<b>– 1</b>

## Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

**13 Zuführungen zu Rückstellungen**

In den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahrs 2017 ergaben sich per Saldo Aufwendungen für Rückstellungen in Höhe von 17 Mio € nach 9 Mio € im Vorjahr. Es handelt sich in beiden Jahren überwiegend um Rückstellungen für Rechtsrisiken. Die Rechtsrisiken sind im Risk Report dieses Zwischenlageberichts im Kapitel Operationelles Risiko näher beschrieben.

**14 Finanzanlageergebnis**

Nettoergebnis aus Finanzanlagen

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
AfS-Finanzinstrumente	4	13
Anteile an verbundenen Unternehmen	1	—
At-Equity bewertete Unternehmen	—	—
HtM-Finanzinstrumente	—	—
Grundstücke und Gebäude	—	—
Investment Properties <sup>1</sup>	5	24
Sonstiges	—	—
<b>Insgesamt</b>	<b>10</b>	<b>37</b>

<sup>1</sup> Realisierungserfolge, außerplanmäßige Abschreibungen und Zuschreibungen.

Das Nettoergebnis aus Finanzanlagen gliedert sich wie folgt auf:

(in Mio €)

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Realisierungserfolge aus dem Verkauf von	11	36
AfS-Finanzinstrumenten	9	14
Anteilen an verbundenen Unternehmen	1	—
At-Equity bewerteten Unternehmen	—	—
HtM-Finanzinstrumenten	—	—
Grundstücken und Gebäuden	—	—
Investment Properties	1	22
Sonstiges	—	—
Abschreibungen und Wertberichtigungen bzw. Zuschreibungen auf	– 1	1
AfS-Finanzinstrumente	– 5	– 1
Anteile an verbundenen Unternehmen	—	—
At-Equity bewertete Unternehmen	—	—
HtM-Finanzinstrumente	—	—
Investment Properties	4	2
Sonstiges	—	—
<b>Insgesamt</b>	<b>10</b>	<b>37</b>

**15 Ergebnis je Aktie**

	1.1.–30.6.2017	1.1.–30.6.2016
Konzernüberschuss auf den Anteilseigner entfallend in Mio €	715	369
Durchschnittliche Anzahl der Aktien	802 383 672	802 383 672
Ergebnis je Aktie in € (unverwässert und verwässert)	0,89	0,46



# Angaben zur Bilanz

## 16 Handelsaktiva

(in Mio €)

	30.6.2017	31.12.2016
Bilanzielle Finanzinstrumente	31 864	35 691
Festverzinsliche Wertpapiere	10 050	10 928
Eigenkapitalinstrumente	13 070	11 315
Sonstige bilanzielle Handelsaktiva	8 744	13 448
Positive beizulegende Zeitwerte aus derivativen Instrumenten	48 676	58 396
<b>Insgesamt</b>	<b>80 540</b>	<b>94 087</b>

In den zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten (Handelsaktiva, Held for Trading = HfT) sind 290 Mio € (31. Dezember 2016: 170 Mio €) nachrangige Vermögenswerte enthalten.

## Handelsaktiva von nahestehenden Unternehmen

Vom Bilanzposten Handelsaktiva entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	30.6.2017	31.12.2016
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	12 678	15 116
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	8 549	9 937
Schwesterunternehmen <sup>1</sup>	4 129	5 179
Gemeinschaftsunternehmen	24	20
Assoziierte Unternehmen	838	703
Sonstige Beteiligungsunternehmen	7	9
<b>Insgesamt</b>	<b>13 547</b>	<b>15 848</b>

<sup>1</sup> Im Wesentlichen Derivategeschäft mit der UniCredit Bank Austria AG.

## 17 At-Fair-Value-through-Profit-or-Loss (aFVtPL)-Finanzinstrumente

(in Mio €)

	30.6.2017	31.12.2016
Festverzinsliche Wertpapiere	23 062	27 423
Eigenkapitalinstrumente	—	—
Investmentzertifikate	—	—
Schuldscheindarlehen	1 051	1 089
Sonstige finanzielle Vermögenswerte designiert als aFVtPL	—	—
<b>Insgesamt</b>	<b>24 113</b>	<b>28 512</b>

Die aFVtPL-Finanzinstrumente (Fair-Value-Option) beinhalten 7 Mio € (31. Dezember 2016: 6 Mio €) nachrangige Vermögenswerte.

## Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

**18 Available-for-Sale (AfS)-Finanzinstrumente**

(in Mio €)

	30.6.2017	31.12.2016
Festverzinsliche Wertpapiere	6 393	5 627
Eigenkapitalinstrumente	105	99
Sonstige AfS-Finanzinstrumente	58	56
Wertgeminderte Vermögenswerte	134	147
<b>Insgesamt</b>	<b>6 690</b>	<b>5 929</b>

In den AfS-Finanzinstrumenten sind per 30. Juni 2017 150 Mio € (31. Dezember 2016: 231 Mio €) zu Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente enthalten.

Die AfS-Finanzinstrumente beinhalten per 30. Juni 2017 insgesamt 134 Mio € wertgeminderte Vermögenswerte (31. Dezember 2016: 147 Mio €). Im Berichtszeitraum wurden 2 Mio € (erstes Halbjahr 2016: 1 Mio €) Wertminderungen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Unter den nicht wertgeminderten Fremdkapitalinstrumenten befinden sich keine überfälligen Finanzinstrumente.

Per 30. Juni 2017 als auch zum 31. Dezember 2016 sind in den AfS-Finanzinstrumenten keine nachrangigen Vermögenswerte enthalten.

**19 At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen und at-Equity bewertete Joint Ventures**

(in Mio €)

	30.6.2017	31.12.2016
At-Equity bewertete assoziierte Unternehmen	40	44
darunter: Geschäfts- oder Firmenwerte	11	11
At-Equity bewertete Joint Ventures	—	—
<b>Insgesamt</b>	<b>40</b>	<b>44</b>

**20 Held-to-Maturity (HtM)-Finanzinstrumente**

(in Mio €)

	30.6.2017	31.12.2016
Festverzinsliche Wertpapiere	25	36
Wertgeminderte Vermögenswerte	—	—
<b>Insgesamt</b>	<b>25</b>	<b>36</b>

In den bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinstrumenten (Held to Maturity = HtM) sind per 30. Juni 2017 wie auch zum 31. Dezember 2016 keine nachrangigen Vermögenswerte enthalten.

Die HtM-Finanzinstrumente beinhalten per 30. Juni 2017 wie auch zum 31. Dezember 2016 keine wertgeminderten und überfälligen Vermögenswerte.

**21 Forderungen an Kreditinstitute**

(in Mio €)

	30.6.2017	31.12.2016
Kontokorrentkonten	1 891	1 059
Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben	7 505	9 567
Reverse Repos	11 998	13 169
Reklassifizierte Wertpapiere	209	450
Sonstige Forderungen	9 210	8 798
<b>Insgesamt</b>	<b>30 813</b>	<b>33 043</b>

Die leistungsgestörten Forderungen an Kreditinstitute ergeben sich aus den Bruttoforderungen vor Wertberichtigungen in Höhe von 40 Mio € (31. Dezember 2016: 45 Mio €) abzüglich der darauf entfallenden Einzelwertberichtigungen in Höhe von 40 Mio € (31. Dezember 2016: 43 Mio €).

Die Sonstigen Forderungen beinhalten zu wesentlichen Teilen Termingelder und Schuldverschreibungen.

Per 30. Juni 2017 sind in den Forderungen an Kreditinstitute 0 Mio € (31. Dezember 2016: 5 Mio €) nachrangige Vermögenswerte enthalten.

## Forderungen an nahestehende Unternehmen

Vom Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	30.6.2017	31.12.2016
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	6 406	3 874
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	4 043	1 897
Schwesterunternehmen <sup>1</sup>	2 363	1 977
Gemeinschaftsunternehmen	285	295
Assoziierte Unternehmen	47	12
Sonstige Beteiligungsunternehmen	82	79
<b>Insgesamt</b>	<b>6 820</b>	<b>4 260</b>

<sup>1</sup> Im Wesentlichen gegenüber der UniCredit Bank Austria AG.

## 22 Forderungen an Kunden

(in Mio €)

	30.6.2017	31.12.2016
Kontokorrentkonten	7 900	7 315
Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben	2 293	2 529
Reverse Repos	1 470	1 632
Hypothekendarlehen	44 755	44 009
Forderungen aus Finanzierungsleasing	1 878	2 026
Reklassifizierte Wertpapiere	1 093	1 271
Leistungsgestörte Forderungen	1 961	2 511
Sonstige Forderungen	61 080	60 181
<b>Insgesamt</b>	<b>122 430</b>	<b>121 474</b>

Die leistungsgestörten Forderungen an Kunden ergeben sich aus den Bruttoforderungen vor Wertberichtigungen in Höhe von 4 123 Mio € (31. Dezember 2016: 4 661 Mio €) abzüglich der darauf entfallenden Einzelwertberichtigungen in Höhe von 2 162 Mio € (31. Dezember 2016: 2 150 Mio €).

Die Sonstigen Forderungen beinhalten zu wesentlichen Teilen übrige Darlehen, Ratenkredite, Termingelder und refinanzierte Sonderkredite.

In den Forderungen an Kunden sind Forderungen in Höhe von 3 720 Mio € (31. Dezember 2016: 3 515 Mio €) enthalten, die durch das vollkonsolidierte Conduit-Programm Arabella refinanziert werden. Dabei werden von Kunden im Wesentlichen kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bzw. mittelfristige Forderungen aus Leasingverträgen angekauft und durch die Ausgabe von Commercial Papers am Kapitalmarkt refinanziert. Im Wesentlichen handelt es sich bei den hier verbrieften Forderungen um Forderungen europäischer Schuldner.

In den Forderungen an Kunden sind per 30. Juni 2017 471 Mio € (31. Dezember 2016: 467 Mio €) nachrangige Vermögenswerte enthalten.

## Forderungen an nahestehende Unternehmen

Vom Bilanzposten Forderungen an Kunden entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	30.6.2017	31.12.2016
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	5	54
darunter gegenüber:		
Schwesterunternehmen	4	2
Tochterunternehmen	1	52
Gemeinschaftsunternehmen	22	24
Assoziierte Unternehmen	33	37
Sonstige Beteiligungsunternehmen	445	437
<b>Insgesamt</b>	<b>505</b>	<b>552</b>

## Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

**23 Wertberichtigungen auf Forderungen an Kunden und Kreditinstitute**

Bestandsentwicklung:

(in Mio €)

<b>Bestand zum 1.1.2016</b>	<b>2688</b>
Erfolgswirksame Veränderungen <sup>1</sup>	196
Erfolgsneutrale Veränderungen	- 181
Bestandsveränderungen durch Zu- bzw. Abgänge im Konsolidierungskreis sowie aufgrund von Umklassifizierungen der zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	- 8
Inanspruchnahme von bestehenden Wertberichtigungen	- 140
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen und anderen nicht erfolgswirksamen Veränderungen	- 33
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—
<b>Bestand zum 30.6.2016</b>	<b>2703</b>
<b>Bestand zum 1.1.2017</b>	<b>2563</b>
Erfolgswirksame Veränderungen <sup>1</sup>	211
Erfolgsneutrale Veränderungen	- 147
Bestandsveränderungen durch Zu- bzw. Abgänge im Konsolidierungskreis sowie aufgrund von Umklassifizierungen der zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—
Inanspruchnahme von bestehenden Wertberichtigungen	- 96
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen und anderen nicht erfolgswirksamen Veränderungen	- 51
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—
<b>Bestand zum 30.6.2017</b>	<b>2627</b>

1 In den erfolgswirksamen Veränderungen sind die Realisierungserfolge aus dem Abgang von wertgeminderten Forderungen enthalten.

**24 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

(in Mio €)

	30.6.2017	31.12.2016
Verbindlichkeiten gegenüber Zentralnotenbanken	19 680	15 946
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	50 078	41 638
Kontokorrentkonten	4 012	2 417
Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben	12 034	11 132
Repos	16 512	12 362
Termingelder	5 290	4 720
Sonstige Verbindlichkeiten	12 230	11 007
<b>Insgesamt</b>	<b>69 758</b>	<b>57 584</b>

**Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen**

Vom Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	30.6.2017	31.12.2016
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	5 947	4 407
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	2 850	1 139
Schwesterunternehmen <sup>1</sup>	3 097	3 268
Gemeinschaftsunternehmen	13	33
Assoziierte Unternehmen	45	78
Sonstige Beteiligungsunternehmen	21	22
<b>Insgesamt</b>	<b>6 026</b>	<b>4 540</b>

1 Wesentliche Einzelposten davon gegenüber der UniCredit Bank Austria AG.

## 25 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

(in Mio €)

	30.6.2017	31.12.2016
Kontokorrentkonten	66 143	69 341
Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben	3 881	4 076
Spareinlagen	13 710	13 780
Repos	7 520	8 798
Termingelder	20 757	16 028
Schuldscheindarlehen	3 416	3 565
Sonstige Verbindlichkeiten	1 656	1 616
<b>Insgesamt</b>	<b>117 083</b>	<b>117 204</b>

## Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen

Vom Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	30.6.2017	31.12.2016
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	259	333
darunter gegenüber:		
Schwesterunternehmen	255	326
Tochterunternehmen	4	7
Gemeinschaftsunternehmen	2	6
Assoziierte Unternehmen	5	4
Sonstige Beteiligungsunternehmen	323	370
<b>Insgesamt</b>	<b>589</b>	<b>713</b>

## 26 Verbriefte Verbindlichkeiten

(in Mio €)

	30.6.2017	31.12.2016
Schuldinstrumente	22 237	21 834
darunter:		
Hypotheken-Namenspfandbriefe	5 462	5 498
Öffentliche Namenspfandbriefe	2 263	3 027
Hypothekenspfandbriefe	8 001	7 351
Öffentliche Pfandbriefe	164	262
Namensschuldverschreibungen	2 792	2 740
Sonstige Wertpapiere	1 862	2 380
<b>Insgesamt</b>	<b>24 099</b>	<b>24 214</b>

## Verbriefte Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen

Vom Bilanzposten Verbriefte Verbindlichkeiten entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	30.6.2017	31.12.2016
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	—	217
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	—	—
Schwesterunternehmen	—	217
Gemeinschaftsunternehmen	1	16
Assoziierte Unternehmen	151	146
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	—
<b>Insgesamt</b>	<b>152</b>	<b>379</b>

## Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

**27 Handelspassiva**

(in Mio €)

	30.6.2017	31.12.2016
Negative beizulegende Zeitwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	44 276	54 806
Sonstige Handelspassiva	13 804	18 028
<b>Insgesamt</b>	<b>58 080</b>	<b>72 834</b>

Als Handelspassiva werden die negativen beizulegenden Zeitwerte aus derivativen Handelsinstrumenten ausgewiesen. Daneben sind hier unter sonstige Handelspassiva vom Handel emittierte Optionsscheine, Zertifikate und Anleihen sowie Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen, soweit sie Handelszwecken dienen, enthalten.

**28 Rückstellungen**

(in Mio €)

	30.6.2017	31.12.2016
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	777	898
Rückstellungen für Finanzgarantien und unwiderrufliche Kreditzusagen	150	230
Restrukturierungsrückstellungen	624	631
Sonstige Rückstellungen	1 193	1 263
Personalarückstellungen	262	272
Steuerrückstellungen (ohne Steuern in Bezug auf Einkommen und Ertrag)	34	60
Rückstellungen für Mietgarantien und Rückbauverpflichtungen	132	133
Andere Rückstellungen	765	798
<b>Insgesamt</b>	<b>2 744</b>	<b>3 022</b>

**Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen**

Zum 30. Juni 2017 wurde auf Basis aktualisierter versicherungsmathematischer Annahmen und Marktwerte des Planvermögens eine Neubewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen durchgeführt. Im Vergleich zum Jahresende 2016 haben sich die in der Konzernbilanz ausgewiesenen Pensionsrückstellungen um 121 Mio € (-13,5%) auf 777 Mio € vermindert. Die bilanzierten Pensionsrückstellungen entsprechen dabei der Nettoschuld aus den leistungsorientierten Plänen, die sich aus der Saldierung des Barwerts der Bruttopensionsverpflichtung (Defined Benefit Obligation, DBO) in Höhe von 4 846 Mio € mit dem beizulegenden Zeitwert des Planvermögens in Höhe von 4 069 Mio € ergibt.

Hauptursache für den Rückgang der Pensionsrückstellungen war die sich aus der Kapitalmarktentwicklung im ersten Halbjahr 2017 ergebende Erhöhung des Rechnungszinssatzes (gewichteter Durchschnitt) um 25 Basispunkte auf 2,15% (31. Dezember 2016: 1,90%). Ein erhöhter Rechnungszins führt zu einer stärkeren Diskontierung der Verpflichtungen aus leistungsorientierten Versorgungszusagen und damit zu einer Verminderung des Verpflichtungsbarwerts.

Die zum Berichtsstichtag aus der Berechnung des geschätzten Barwerts der leistungsorientierten Bruttopensionsverpflichtung resultierenden versicherungsmathematischen Gewinne ergaben, saldiert mit den Verlusten aus der aktuellen Marktbewertung des Planvermögens (Differenz zwischen normiertem und tatsächlich realisiertem Ertrag), einen positiven Gesamteffekt aus Neubewertungen in Höhe von 158 Mio €, der sofort erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst und im sonstigen Ergebnis (OCI) innerhalb der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen wurde.

**29 Nachrangkapital**

Das in den Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie Verbriefte Verbindlichkeiten enthaltene Nachrangkapital gliedert sich wie folgt auf:

(in Mio €)

	30.6.2017	31.12.2016
Nachrangige Verbindlichkeiten	545	543
Hybride Kapitalinstrumente	53	56
<b>Insgesamt</b>	<b>598</b>	<b>599</b>

# Sonstige Angaben

## 30 Reklassifizierung von Finanzinstrumenten gemäß IAS 39.50 ff. und IFRS 7

In Übereinstimmung mit der Änderung von IAS 39 und IFRS 7 durch das International Accounting Standards Board (IASB) und der EU-Verordnung 1004/2008 hat die HVB in 2008 und 2009 bestimmte finanzielle Vermögensgegenstände in die Kategorie Kredite und Forderungen umgewidmet. Für diese reklassifizierten Handelsbestände besteht keine Handelsabsicht mehr, da infolge der außergewöhnlichen Umstände durch die Finanzkrise (2008/09) bis zum Umklassifizierungszeitpunkt die Märkte in diesen Finanzinstrumenten illiquide geworden sind. Vor dem Hintergrund der hohen Qualität dieser Assets wird beabsichtigt, die Bestände längerfristig zu halten. Eine Reklassifizierung aus dem AfS-Bestand wurde nicht vorgenommen. Seit 2010 wurden keine weiteren Reklassifizierungen vorgenommen.

Die in 2008 reklassifizierten Asset-backed Securities und Andere Schuldverschreibungen wurden zum 31. Dezember 2008 mit einem Buchwert von 13,7 Mrd € sowie die in 2009 reklassifizierten Bestände mit einem Buchwert per 31. Dezember 2009 in Höhe von 7,3 Mrd € ausgewiesen.

Darstellung der reklassifizierten Bestände für die aktuelle sowie vorherige Berichtsperiode zusammen:

(in Mrd €)

REKLASSIFIZIERTE ASSET-BACKED-SECURITIES UND ANDERE SCHULDVERSCHREIBUNGEN	BUCHWERT SÄMTLICHER REKLASSIFIZIERTER VERMÖGENSGEGENSTÄNDE <sup>1</sup>	BEIZULEGENDER ZEITWERT SÄMTLICHER REKLASSIFIZIERTER VERMÖGENSGEGENSTÄNDE	NOMINALWERT SÄMTLICHER REKLASSIFIZIERTER VERMÖGENSGEGENSTÄNDE
<b>Reklassifiziert in 2008</b>			
Bestand zum 31.12.2016	0,9	0,9	1,0
Bestand zum 30.6.2017	0,7	0,6	0,8
<b>Reklassifiziert in 2009</b>			
Bestand zum 31.12.2016	0,9	1,0	0,9
Bestand zum 30.6.2017	0,7	0,9	0,7
<b>Bestand an reklassifizierten Assets zum 30.6.2017</b>	<b>1,4</b>	<b>1,5</b>	<b>1,5</b>

<sup>1</sup> Vor Stückzinsen.

Der Fair Value zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens der Reklassifizierung stellt die neuen Anschaffungskosten dar, die zum Teil deutlich unter dem Nominal liegen. Entsprechend ist eine Amortisierung dieser Differenz (Disagio) über die Restlaufzeit der reklassifizierten finanziellen Vermögenswerte vorzunehmen. Hieraus und aus fällig gewordenen sowie teilweise getilgten Papieren ergibt sich im ersten Halbjahr 2017 ein Effekt in Höhe von 6 Mio € (Geschäftsjahr 2016: 13 Mio €), der im Zinsüberschuss erfasst wird.

Aus verkauften reklassifizierten Papieren wurde in den ersten sechs Monaten 2017 in der Gewinn- und Verlustrechnung ein Ergebnis in Höhe von 2 Mio € (Geschäftsjahr 2016: 19 Mio €) ausgewiesen.

Von der für reklassifizierte Bestände gebildeten Kreditrisikovorsorge haben wir im ersten Halbjahr 2017 4 Mio € aufgelöst. Im Geschäftsjahr 2016 wurden 51 Mio € Kreditrisikovorsorge auf reklassifizierte Bestände aufgelöst.

Wären diese Reklassifizierungen in 2008 und 2009 nicht vorgenommen worden, hätte sich im Handelsergebnis im ersten Halbjahr 2017 ein negativer Saldo aus der Mark-to-Market Bewertung (inklusive realisierter Verkäufe) von 9 Mio € (Geschäftsjahr 2016: 25 Mio €) ergeben. Diese Effekte entsprechen einer theoretischen Pro-forma-Rechnung, da aufgrund der Reklassifizierung die Bestände zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Demnach hat die Einbeziehung der vorgenannten GuV-Effekte in den ersten sechs Monaten 2017 zu einem um 21 Mio € höheren Ergebnis vor Steuern geführt (Geschäftsjahr 2016: 108 Mio €). Der kumulierte Nettoeffekt auf die Gewinn- und Verlustrechnung aus den bisher vorgenommenen Reklassifizierungen beträgt seit dem Wirksamwerden der Reklassifizierungen in 2008 bis zum Berichtsstichtag –83 Mio € vor Steuern (31. Dezember 2016: –104 Mio €).

# Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

## 31 Angaben zu ausgewählten strukturierten Produkten

Zur Erhöhung der Transparenz werden nachfolgend zusätzliche Informationen zu ausgewählten strukturierten Produkten angegeben. Dabei werden neben zurückbehaltenen Tranchen aus eigenen Verbriefungstransaktionen der HVB Group auch Bestände in von Dritten emittierten Asset-backed-Securities (ABS)-Transaktionen dargestellt.

### ABS-Portfolio

In einer Verbriefungstransaktion werden vor allem Kreditforderungen bzw. Kreditrisiken vom Verkäufer (Originator) auf Dritte übertragen. Die Verbriefung wird meistens über sogenannte strukturierte Einheiten (früher: Special Purpose Vehicles; SPVs) vorgenommen. Diese Vehikel emittieren auf dem Kapitalmarkt zur Refinanzierung des Erwerbs der Forderungen Wertpapiere, die durch die erworbenen Forderungen besichert sind. Dadurch werden die Kreditrisiken in Form von Asset-backed-Securities an Investoren weitergegeben. Die von Vehikeln emittierten Wertpapiere werden in der Regel in Tranchen unterteilt, die sich vor allem hinsichtlich der Rangfolge in der Bedienung von Rück- und Zinszahlungsansprüchen unterscheiden. Diese Tranchen werden in der Regel von Ratingagenturen beurteilt.

Je nach den zugrunde liegenden Vermögenswerten (Underlying Assets) einer Verbriefung werden bei ABS-Transaktionen unter anderem folgende Wertpapiere unterschieden:

- Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS) beziehen sich auf Hypothekendarlehen im privaten Sektor (Residential-Mortgage-Loans)
- Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS) beziehen sich auf Hypothekendarlehen im gewerblichen Sektor (Commercial-Mortgage-Loans)
- Collateralised-Loan-Obligations (CLO) beziehen sich auf gewerbliche Bankkredite
- Collateralised-Bond-Obligations (CBO) beziehen sich auf Wertpapierportfolios

Daneben werden auch Konsumentenkredite, Kreditkartenforderungen und Forderungen aus Finanzierungsleasing verbrieft.

Aufgliederung zurückbehaltener Tranchen aus eigenen Verbriefungstransaktionen und Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen nach Ratingklassen:

(in Mio €)

BUCHWERTE	30.6.2017				31.12.2016
	SENIOR	MEZZANINE	JUNIOR	INSGESAMT	INSGESAMT
<b>Zurückbehaltene Tranchen aus eigenen</b>					
<b>Verbriefungstransaktionen im Bestand</b>	—	—	—	—	—
<b>Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen</b>	<b>6 257</b>	<b>350</b>	<b>—</b>	<b>6 607</b>	<b>6 788</b>
Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS)	2 276	139	—	2 415	2 888
Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS)	69	47	—	116	122
Collateralised-Debt-Obligations (CDO)	55	—	—	55	61
Collateralised-Loan-Obligations (CLO)/					
Collateralised-Bond-Obligations (CBO)	2 760	135	—	2 895	2 161
Konsumentenkredite	1 051	21	—	1 072	1 417
Kreditkartenforderungen	—	—	—	—	77
Forderungen aus Finanzierungsleasing	17	4	—	21	26
Sonstige	29	4	—	33	36
<b>Insgesamt</b>	<b>30.6.2017</b>	<b>6 257</b>	<b>350</b>	<b>—</b>	<b>6 607</b>
	<b>31.12.2016</b>	<b>6 278</b>	<b>510</b>	<b>—</b>	<b>6 788</b>

Die Zuordnung zu Senior, Mezzanine und Junior erfolgte auf Basis externer bzw., falls kein externes Rating vorhanden ist, auf Basis interner Ratings, wobei als Senior-Tranchen nur solche mit bestem Rating gezeigt werden. Als Junior-Tranchen werden nur niedrig geratete (schlechter als ein externes BB-Rating) bzw. nicht geratete Tranchen (sogenannte First Loss Pieces) ausgewiesen, alle anderen Tranchen werden als Mezzanine-Tranchen zusammengefasst.



Aufgliederung zurückbehaltener Tranchen aus eigenen Verbriefungstransaktionen und Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen nach Regionen:

(in Mio €)

BUCHWERTE	30.6.2017				INSGESAMT	
	EUROPA	USA	ASIEN	ÜBRIGE REGIONEN		
<b>Zurückbehaltene Tranchen aus eigenen</b>						
<b>Verbriefungstransaktionen im Bestand</b>	—	—	—	—	—	
<b>Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen</b>	<b>5 439</b>	<b>1 140</b>	<b>—</b>	<b>28</b>	<b>6 607</b>	
Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS)	2 407	1	—	7	2 415	
Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS)	110	6	—	—	116	
Collateralised-Debt-Obligations (CDO)	3	31	—	21	55	
Collateralised-Loan-Obligations (CLO)/						
Collateralised-Bond-Obligations (CBO)	1 797	1 098	—	—	2 895	
Konsumentenkredite	1 068	4	—	—	1 072	
Kreditkartenforderungen	—	—	—	—	—	
Forderungen aus Finanzierungsleasing	21	—	—	—	21	
Sonstige	33	—	—	—	33	
<b>Insgesamt</b>	<b>30.6.2017</b>	<b>5 439</b>	<b>1 140</b>	<b>—</b>	<b>28</b>	<b>6 607</b>
	<b>31.12.2016</b>	<b>5 800</b>	<b>957</b>	<b>—</b>	<b>31</b>	<b>6 788</b>

Aufgliederung zurückbehaltener Tranchen aus eigenen Verbriefungstransaktionen und Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen nach Restlaufzeiten:

(in Mio €)

BUCHWERTE	30.6.2017			INSGESAMT	
	BIS 1 JAHR	ÜBER 1 JAHR BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE		
<b>Zurückbehaltene Tranchen aus eigenen</b>					
<b>Verbriefungstransaktionen im Bestand</b>	—	—	—	—	
<b>Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen</b>	<b>566</b>	<b>4 473</b>	<b>1 568</b>	<b>6 607</b>	
Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS)	242	1 754	419	2 415	
Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS)	10	31	75	116	
Collateralised-Debt-Obligations (CDO)	1	2	52	55	
Collateralised-Loan-Obligations (CLO)/					
Collateralised-Bond-Obligations (CBO)	79	1 835	981	2 895	
Konsumentenkredite	218	838	16	1 072	
Kreditkartenforderungen	—	—	—	—	
Forderungen aus Finanzierungsleasing	16	5	—	21	
Sonstige	—	8	25	33	
<b>Insgesamt</b>	<b>30.6.2017</b>	<b>566</b>	<b>4 473</b>	<b>1 568</b>	<b>6 607</b>
	<b>31.12.2016</b>	<b>822</b>	<b>4 356</b>	<b>1 610</b>	<b>6 788</b>

# Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Aufgliederung zurückbehaltener Tranchen aus eigenen Verbriefungstransaktionen und Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen nach den Bestandskategorien gemäß IAS 39:

(in Mio €)

BUCHWERTE	30.6.2017						
	HELD FOR TRADING	FAIR-VALUE-OPTION	LOANS & RECEIVABLES	HELD TO MATURITY	AVAILABLE FOR SALE	INSGESAMT	
<b>Zurückbehaltene Tranchen aus eigenen</b>							
<b>Verbriefungstransaktionen im Bestand</b>	—	—	—	—	—	—	
<b>Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen</b>	<b>101</b>	<b>11</b>	<b>6 441</b>	<b>25</b>	<b>29</b>	<b>6 607</b>	
Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS)	63	6	2 326	—	20	2 415	
Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS)	—	—	110	—	6	116	
Collateralised-Debt-Obligations (CDO)	—	5	29	21	—	55	
Collateralised-Loan-Obligations (CLO)/							
Collateralised-Bond-Obligations (CBO)	—	—	2 895	—	—	2 895	
Konsumentenkredite	27	—	1 041	4	—	1 072	
Kreditkartenforderungen	—	—	—	—	—	—	
Forderungen aus Finanzierungsleasing	11	—	7	—	3	21	
Sonstige	—	—	33	—	—	33	
<b>Insgesamt</b>	<b>30.6.2017</b>	<b>101</b>	<b>11</b>	<b>6 441</b>	<b>25</b>	<b>29</b>	<b>6 607</b>
	<b>31.12.2016</b>	<b>156</b>	<b>14</b>	<b>6 517</b>	<b>36</b>	<b>65</b>	<b>6 788</b>

### 32 Fair-Value-Hierarchie

Im Folgenden beschreiben wir die Entwicklung der Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet und mit solchem in der Bilanz ausgewiesen werden insbesondere im Hinblick auf die sogenannte Fair-Value-Hierarchie.

Diese Fair-Value-Hierarchie ist in folgende Stufen eingeteilt:

Das Level 1 beinhaltet Finanzinstrumente, die zu Preisen für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die auf aktiven Märkten notiert sind, bewertet werden. Diese Preise werden unverändert übernommen. Wir haben überwiegend börsennotierte Eigenkapitalinstrumente und Anleihen sowie börsengehandelte Derivate in diese Kategorie eingeteilt.

Im Level 2 werden Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten gezeigt, deren Bewertung aus direkten (als Preise) oder indirekten (von Preisen abgeleitete) beobachtbaren Inputdaten abgeleitet werden. Für die betreffenden Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten selbst ist kein Preis an einem aktiven Markt beobachtbar. Aufgrund dessen zeigen wir in dieser Stufe insbesondere die beizulegenden Zeitwerte von Zins- und Kreditderivaten sowie die beizulegenden Zeitwerte von ABS Bonds, sofern für die betreffende Assetklasse ein liquider Markt besteht.

Zwischen Level 1 und Level 2 sind finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in Höhe von 489 Mio € (31. Dezember 2016: 1 168 Mio €) transferiert worden. Im Gegenzug sind zwischen Level 2 und Level 1 finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in Höhe von 1 653 Mio € (31. Dezember 2016: 1 393 Mio €) transferiert worden. Der Großteil der Transfers betrifft Wertpapiere und resultiert aus einer Zu- bzw. Abnahme des tatsächlich stattgefundenen Handels in den betroffenen Wertpapieren und damit verbunden einer geänderten Geld-Brief-Spanne.

Für Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert auf einer wiederkehrenden Basis ermittelt wird, ergaben sich folgende Transfers zwischen Level 1 und Level 2:

(in Mio €)

	NACH LEVEL 1	NACH LEVEL 2
<b>Handelsaktiva</b>		
Transfer von Level 1	—	18
Transfer von Level 2	285	—
<b>aFVtPL-Finanzinstrumente</b>		
Transfer von Level 1	—	465
Transfer von Level 2	1 329	—
<b>AfS-Finanzinstrumente</b>		
Transfer von Level 1	—	0
Transfer von Level 2	10	—
<b>Handelsspassiva</b>		
Transfer von Level 1	—	6
Transfer von Level 2	29	—

Für Instrumente, die innerhalb der Berichtsperiode (1. Januar bis 30. Juni) zwischen den Leveln transferiert werden, gilt der 1. Januar als Transferzeitpunkt.

Level 3 bezieht sich auf Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, deren beizulegender Zeitwert nicht ausschließlich auf Grundlage beobachtbarer Marktdaten (nicht beobachtbare Inputdaten) ermittelt wird. Falls die Auswirkung der am Markt nicht beobachtbaren Inputdaten auf die Fair-Value-Ermittlung unwesentlich ist, erfolgt ein Ausweis in Level 2. Die jeweiligen beizulegenden Zeitwerte weisen somit auch Bewertungsparameter auf, die auf Modellannahmen basieren. Hierunter fallen Derivate und strukturierte Produkte, die zumindest eine „exotische“ Komponente beinhalten, wie zum Beispiel Fremdwährungs- oder Zinsderivate auf illiquide Währungen, Derivate mit marktunüblichen Laufzeiten, strukturierte Produkte mit einem nicht liquiden Underlying als Referenz bzw. ABS Bonds einer Assetklasse, für die kein liquider Markt besteht.

Basiert der Wert eines Finanzinstruments auf nicht beobachtbaren Bewertungsparametern, kann der Wert dieser Parameter zum Bilanzstichtag aus einer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen ausgewählt werden. Im Rahmen der Erstellung des Jahresabschlusses werden für diese nicht beobachtbaren Parameter angemessene Werte ermittelt und der Bewertung zugrunde gelegt, die den herrschenden Marktgegebenheiten entsprechen. Darüber hinaus wird einzelnen Parametern, die nicht separat als eigenständiger Bewertungsparameter im Bewertungsmodell berücksichtigt werden können, durch Ansatz einer Modellreserve Rechnung getragen.

## Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Aufgeteilt auf die einzelnen Klassen von Finanzinstrumenten kommen in Abhängigkeit der Produkttypen die folgenden Bewertungsverfahren zur Anwendung. Dabei sind die Bewertungen für Finanzinstrumente des Fair Value Levels 3 von folgenden signifikanten und nicht am Markt beobachtbaren Parametern abhängig:

PRODUKTYPEN	BEWERTUNGSVERFAHREN	SIGNIFIKANTE NICHT BEOBACHTBARE PARAMETER	SPANNE
Festverzinsliche Wertpapiere und andere Schuldtitel	Marktansatz	Kurswert	0%–106%
Aktien	Marktansatz	Kurswert	0%–100%
ABS-Wertpapiere	DCF-Verfahren	Credit-Spread-Kurven	68bsp–790bsp
		Restwert	20%–80%
		Ausfallrate	0,5%–3,5%
		Vorfälligkeits-Rate	0%–20%
Aktienderivate	Optionspreismodell	Aktienvolatilität	5%–85%
		Korrelation zwischen Aktien	– 95%–95%
Zinsderivate	DCF-Verfahren	Dividendenrenditen	0%–8%
		Swapzinssatz	– 40bsp–1 000bsp
Zinsderivate	Optionspreismodell	Inflationsswapzinssatz	0bsp–230bsp
		Inflationsvolatilität	1%–10%
		Zinsvolatilität	1%–100%
		Korrelation zwischen Zinssätzen	0%–100%
Kreditderivate	Hazard Rate Model	Credit-Spread-Kurven	0%–35%
		Kreditkorrelation	25%–85%
		Restwert	20%–41%
	Optionspreismodell	Kreditvolatilität	37%–53%
Devisenderivate	DCF-Verfahren	Zinskurven	– 25%–20%
	Optionspreismodell	Fremdwährungsvervolatilität	1%–40%

In der nachfolgend dargestellten Sensitivitätsanalyse wird die Auswirkung der Änderung von angemessenen möglichen alternativen Parameterwerten auf den Fair Value (nach Adjustments) aufgezeigt. Für erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Bestände würde die positive Fair-Value-Änderung durch Nutzung angemessener möglicher Alternativen am 30. Juni 2017 112 Mio € (31. Dezember 2016: 125 Mio €) betragen, die negative –50 Mio € (31. Dezember 2016: –61 Mio €).

Aufgeteilt auf die einzelnen Klassen von Finanzinstrumenten ergeben sich bezogen auf die Produkttypen folgende wesentliche Sensitivitätsauswirkungen:

(in Mio €)

	30.6.2017		31.12.2016	
	POSITIV	NEGATIV	POSITIV	NEGATIV
Festverzinsliche Wertpapiere und andere Schuldtitel	1	- 1	1	- 1
Aktien	12	- 12	10	- 10
ABS-Wertpapiere	—	—	1	—
Aktienderivate	75	- 22	80	- 25
Zinsderivate	6	- 2	2	- 1
Kreditderivate	20	- 16	26	- 21
Devisenderivate	- 2	3	3	- 3
Rohstoffderivate	—	—	2	—
<b>Insgesamt</b>	<b>112</b>	<b>- 50</b>	<b>125</b>	<b>- 61</b>

In Bezug auf festverzinsliche Wertpapiere und andere Schuldtitel sowie ABS-Wertpapiere wurden im Rahmen der Sensitivitätsanalysen ratingabhängig die Credit-Spread-Kurven verändert. Bei Aktien wird der Spotpreis um einen relativen Wert abgewandelt.

Bei den im Level 3 enthaltenen Aktienderivaten wurden für die Sensitivitätsanalyse folgende unbeobachtbare Parameter variiert (Stresstest): Spotpreise bei Hedge Funds, implizite Volatilität, Dividenden, implizite Korrelationen und die Annahmen zur Interpolation zwischen einzelnen am Markt beobachtbaren Parametern wie zum Beispiel Volatilitäten. Bei den Zinsprodukten wurden im Rahmen der Sensitivitätsanalyse Zinsniveau und Zinskorrelationen sowie implizite Volatilitäten variiert. Bei den Kreditderivaten wurden ratingabhängige Verschiebungen der Risikoprämien-Kurven für das Bonitätsrisiko wie auch implizite Korrelationen Änderungen sowie Erhöhungen der Ausfallraten unterstellt. Fremdwährungsderivate wurden hinsichtlich des Zinsniveaus sowie der impliziten Volatilität variiert.

Werden Transaktionen getätigt, bei denen der Transaktionspreis vom Fair Value zum Transaktionszeitpunkt abweicht und in erheblichem Umfang nicht beobachtbare Parameter für Bewertungsmodelle zugrunde gelegt wurden, erfolgt die Erfassung des betreffenden Finanzinstruments zum Transaktionspreis. Diese Differenz zwischen dem Transaktionspreis und dem Fair Value des Bewertungsmodells wird als Handelstaggewinn/-verlust bezeichnet. Jeglicher am Handelstag ermittelter Gewinn wird abgegrenzt und über die Laufzeit der Transaktion in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Sobald sich für die Transaktion ein Referenzkurs auf einem aktiven Markt ermitteln lässt oder die wesentlichen Inputparameter auf beobachtbaren Marktdaten basieren, wird der abgegrenzte Handelstaggewinn unmittelbar erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst.

Die folgende Tabelle zeigt im Jahresvergleich die Veränderungen der Handelstaggewinne, die aufgrund der Anwendung wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter für zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente abgegrenzt wurden:

(in Mio €)

	2017	2016
<b>Bestand zum 1.1.</b>	<b>9</b>	<b>—</b>
Neue Geschäfte während der Periode	4	13
Abschreibung	1	1
Ausgelaufene Geschäfte	—	—
Nachträgliche Veränderung der Beobachtbarkeit	1	3
Wechselkursveränderungen	—	—
<b>Bestand zum 30.6.2017 und 31.12.2016</b>	<b>11</b>	<b>9</b>

# Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Die folgende Tabelle zeigt die Zuordnung der in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten zu den jeweiligen Levels der Fair-Value-Hierarchie:

(in Mio €)

	AM AKTIVEN MARKT BEOBACHTBARER BEIZULEGENDER ZEITWERT (LEVEL 1)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 2)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE NICHT AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 3)	
	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016
<b>In der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert</b>						
<b>ausgewiesene finanzielle Vermögenswerte</b>						
Handelsaktiva	23 759	23 431	55 403	69 620	1 378	1 036
darunter: Derivate	1 923	1 718	45 826	55 964	927	714
aFVtPL-Finanzinstrumente	9 104	10 069	14 994	18 429	15	14
AfS-Finanzinstrumente <sup>1</sup>	5 721	4 846	812	846	7	6
Hedging Derivate	—	—	366	384	—	—
<b>In der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert</b>						
<b>ausgewiesene finanzielle Verbindlichkeiten</b>						
Handelspassiva	6 547	7 661	49 806	63 842	1 727	1 331
darunter: Derivate	2 492	2 158	40 856	51 875	928	773
Hedging Derivate	—	—	634	997	—	—

<sup>1</sup> Der Bilanzposten AfS-Finanzinstrumente enthält per 30. Juni 2017 150 Mio € (31. Dezember 2016: 231 Mio €) mit Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente, die in der obigen Darstellung nicht enthalten sind.

In den folgenden Tabellen wird die Entwicklung von finanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten dargestellt, die im Rahmen der Fair-Value-Hierarchie dem Level 3 zugeordnet sind:

(in Mio €)

	2017			
	HANDELS- AKTIVA	aFVtPL-FINANZ- INSTRUMENTE	AfS-FINANZ- INSTRUMENTE	HEDGING DERIVATE
<b>Bestand 1.1.</b>	<b>1 036</b>	<b>14</b>	<b>6</b>	<b>—</b>
<b>Zugänge</b>				
Käufe	444	—	28	—
erfasste Gewinne <sup>1</sup>	21	—	—	—
Transfer aus anderen Levels	397	—	—	—
Sonstige Zugänge <sup>2</sup>	2	1	1	—
<b>Abgänge</b>				
Verkauf	– 440	—	—	—
Tilgung	—	—	– 28	—
erfasste Verluste <sup>1</sup>	– 48	—	—	—
Transfer zu anderen Levels	– 22	—	—	—
Sonstige Abgänge	– 12	—	—	—
<b>Bestand 30.6.</b>	<b>1 378</b>	<b>15</b>	<b>7</b>	<b>—</b>

<sup>1</sup> In GuV und Eigenkapital.

<sup>2</sup> Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

(in Mio €)

	2017	
	HANDELS-PASSIVA	HEDGING DERIVATE
<b>Bestand 1.1.</b>	<b>1 331</b>	<b>—</b>
<b>Zugänge</b>		
Verkauf	300	—
Emission	286	—
erfasste Verluste <sup>1</sup>	76	—
Transfer aus anderen Levels	433	—
Sonstige Zugänge <sup>2</sup>	5	—
<b>Abgänge</b>		
Rückkauf	– 408	—
Tilgung	– 24	—
erfasste Gewinne <sup>1</sup>	– 123	—
Transfer zu anderen Levels	– 127	—
Sonstige Abgänge	– 22	—
<b>Bestand 30.6.</b>	<b>1 727</b>	<b>—</b>

1 In GuV und Eigenkapital.

2 Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

(in Mio €)

	2016			
	HANDELS-AKTIVA	aFVtPL-FINANZ-INSTRUMENTE	AfS-FINANZ-INSTRUMENTE	HEDGING DERIVATE
<b>Bestand 1.1.</b>	<b>1 047</b>	<b>130</b>	<b>31</b>	<b>—</b>
<b>Zugänge</b>				
Käufe	586	—	4	—
erfasste Gewinne <sup>1</sup>	99	—	—	—
Transfer aus anderen Levels	74	—	1	—
Sonstige Zugänge <sup>2</sup>	—	1	—	—
<b>Abgänge</b>				
Verkauf	– 563	—	– 7	—
Tilgung	—	—	—	—
erfasste Verluste <sup>1</sup>	– 113	– 1	—	—
Transfer zu anderen Levels	– 293	– 114	– 7	—
Sonstige Abgänge	– 17	—	– 1	—
<b>Bestand 30.6.</b>	<b>820</b>	<b>16</b>	<b>21</b>	<b>—</b>

1 In GuV und Eigenkapital.

2 Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

## Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

(in Mio €)

	2016	
	HANDELS-PASSIVA	HEDGING DERIVATE
<b>Bestand 1.1.</b>	<b>1 623</b>	<b>—</b>
<b>Zugänge</b>		
Verkauf	257	—
Emission	150	—
erfasste Verluste <sup>1</sup>	105	—
Transfer aus anderen Levels	93	—
Sonstige Zugänge <sup>2</sup>	23	—
<b>Abgänge</b>		
Rückkauf	– 348	—
Tilgung	– 94	—
erfasste Gewinne <sup>1</sup>	– 125	—
Transfer zu anderen Levels	– 411	—
Sonstige Abgänge	– 13	—
<b>Bestand 30.6.</b>	<b>1 260</b>	<b>—</b>

1 In GuV und Eigenkapital.

2 Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

Die Transfers aus anderen Levels betreffend Handelsaktiva wie Handelspassiva sind auf die verminderte Beobachtbarkeit der Bewertungsparameter für Zinsderivate in bestimmten Währungen zurückzuführen.

### 33 Fair Values der Finanzinstrumente gemäß IFRS 7

Der Fair Value stellt den Preis dar, der im Rahmen eines geordneten Geschäftsvorfalles zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswertes bzw. für den Transfer einer Schuld vereinbart würde. Hierbei wird unterstellt, dass die Transaktion auf dem Hauptmarkt für das Instrument bzw. dem vorteilhaftesten Markt, zu dem die Bank Zugang hat, ausgeführt wird.

Der Fair Value von Krediten ergibt sich aus der Summe der diskontierten, risikoadjustierten erwarteten Cashflows, die auf Basis der Swapkurve (Basis: Libor) diskontiert werden. Dabei beruhen die erwarteten, risikoadjustierten Cashflows auf der Überlebenswahrscheinlichkeit und dem Verwertungserlös im Falle eines Ausfalls. Die Überlebenswahrscheinlichkeit wird auf Basis der risikoneutralen Ausfallwahrscheinlichkeit bestimmt, während die Verwertungserlöse auf Basis der internen Loss-Given-Default-Parameter bestimmt werden. Die risikoneutrale Ausfallwahrscheinlichkeit wird wiederum auf Basis der intern ermittelten 1-Jahres-Ausfallrate (reale Ausfallwahrscheinlichkeit), der Marktrisikoprämie und der Korrelation zwischen dem jeweiligen Kredit und dem allgemeinen Marktrisiko ermittelt. Die Marktrisikoprämie stellt einen Faktor dar, um die Differenz zwischen der realen Ausfallwahrscheinlichkeit und der Renditeerwartung des Marktes für das übernommene Risiko abzudecken. Das Kreditportfolio wird in vier Sektoren (Staatsfinanzierungen, Kredite an Banken, Firmenkredite und Retailkredite) unterteilt, um die spezifischen Gegebenheiten jedes Sektors berücksichtigen zu können. Für jeden dieser Sektoren mit Ausnahme von Retailkrediten wird zunächst die Marktrisikoprämie auf Basis eines Portfolios von für den jeweiligen Sektor spezifischen, liquiden CDS-Notierungen bestimmt. Nur für Retailkredite wird die Marktrisikoprämie mangels eines CDS-Marktes aus den Marktrisikoprämien für die übrigen Sektoren abgeleitet.



Die Fair Values bestimmter zu Nominalwerten bilanzierter Finanzinstrumente entsprechen nahezu ihren Buchwerten. Hierunter fallen etwa Barreserve sowie Forderungen und Verbindlichkeiten ohne eindeutige Fälligkeit oder Zinsbindung. Diese Instrumente werden regelmäßig mit ihrem Rückzahlungsbetrag übertragen (zum Beispiel Rückzahlung einer täglich fälligen Einlage zum Nominalbetrag), so dass Preisnotierungen für identische bzw. ähnliche Instrumente auf inaktiven Märkten vorliegen. Entsprechend werden diese Instrumente dem Level 2 zugeordnet.

Grundlage der Fair-Value-Ermittlung der übrigen Forderungen, bei denen der Fair Value nicht nahezu dem Nominalwert entspricht, ist die Verwendung des risikoneutralen Credit Spreads, in den alle am Markt relevanten Faktoren einfließen. Weitere Parameter neben dem risikoneutralen Credit Spread und dem risikolosen Zins werden nicht berücksichtigt. Sofern die Märkte liquide sind und, wie aktuell, keine relevanten Marktstörungen erkennbar sind, führt die Arbitrage zwischen den Märkten, auf denen Kreditrisiken gehandelt werden, zu einer Angleichung der Credit Spreads. Insofern wird der CDS-Markt als der relevante Exit-Markt für Kredite definiert.

Da die verwendeten Parameter zur Bestimmung der realen Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) und der Verwertungserlöse (LGD) für die Bestimmung des Fair Values nicht unwesentlich sind und auf Basis interner Verfahren ermittelt werden und somit nicht am Markt beobachtbar sind, werden die Kredite bzw. übrigen Forderungen dem Level 3 zugeordnet.

Anteile an Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Anteile an nicht konsolidierten oder nicht at-Equity bewerteten börsennotierten Unternehmen werden grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Soweit bei nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten der Fair Value nicht zuverlässig ermittelt werden kann, erfolgt die Bilanzierung zu Anschaffungskosten.

Für die an Börsen gehandelten Wertpapiere und Derivate sowie bei börsennotierten Schuldtiteln wird auf quotierte Marktpreise zurückgegriffen. Diese Instrumente werden dem Level 1 zugeordnet. Der Fair Value der übrigen Wertpapiere wird als Barwert der zukünftig erwarteten Cashflows ermittelt. Hier werden die in der Note Fair-Value-Hierarchie beschriebenen Methoden zur Bestimmung der Fair Value Levels angewandt.

Die Fair Values der Zins- und Zins-Währungs-Swap-Vereinbarungen sowie Zinstermingeschäfte werden auf Basis abgezinster Cashflows ermittelt. Dabei werden die für die Restlaufzeit der Finanzinstrumente geltenden Marktzinssätze verwendet. Der Fair Value von Devisentermingeschäften wird auf Basis von aktuellen Terminkursen bestimmt. Optionen werden mittels Kursnotierungen oder anerkannter Modelle zur Ermittlung von Optionspreisen bewertet. Als Bewertungsmodelle dienen für einfache europäische Optionen das gängige Black & Scholes Modell sowie das Bachelier Modell. Bei komplexeren Instrumenten werden die Zinsen über Term-Structure-Modelle mit der aktuellen Zinsstruktur sowie Caps- und Swaption-Volatilitäten als bewertungsrelevante Parameter simuliert. Die Auszahlungsstruktur der Aktien bzw. Indizes der komplexen Instrumente wird entweder mittels Black & Scholes oder eines stochastischen Volatilitäts-Modells mit Aktienpreisen, Volatilitäten, Korrelationen und Dividendenerwartungen als Parameter bewertet. Hier werden die in der Note Fair-Value-Hierarchie beschriebenen Methoden zur Bestimmung der Fair Value Levels angewandt.

Für die Beschreibung der Methoden zur Bestimmung der Fair Value Levels für nicht börsennotierte Derivate verweisen wir auf die Note Fair-Value-Hierarchie.

Bei den Verbindlichkeiten (Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bzw. Kunden und den verbrieften Verbindlichkeiten, sofern diese nicht börsennotiert sind) werden die zukünftig erwarteten Cashflows mit aktuellen Zinssätzen unter Berücksichtigung von intern ermittelten Funding-Aufschlägen auf den Barwert diskontiert. Die Funding-Aufschläge entsprechen den Parametern, die die Bank bei der Preisfestsetzung ihrer eigenen Emissionen zugrunde legt. Diese Funding-Aufschläge stellen intern ermittelte Parameter dar, die für die Bestimmung des Fair Values wesentlich sind, entsprechend werden die übrigen Verbindlichkeiten dem Level 3 zugeordnet.

Die Fair Values wurden stichtagsbezogen auf Basis der zur Verfügung stehenden Marktinformationen sowie unternehmensindividueller Berechnungsmethoden ermittelt.

## Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

(in Mrd €)

AKTIVA	BUCHWERT		BEIZULEGENDER ZEITWERT	
	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016
Barreserve	21,9	9,8	21,9	9,8
Handelsaktiva	80,5	94,1	80,5	94,1
aFvTPL-Finanzinstrumente	24,1	28,5	24,1	28,5
AfS-Finanzinstrumente				
davon bewertet:				
at cost	0,2	0,2	0,2	0,2
Fair Value	6,5	5,7	6,5	5,7
HtM-Finanzinstrumente	—	—	—	—
Forderungen an Kreditinstitute	30,8	33,0	31,1	33,5
Forderungen an Kunden	122,4	121,5	125,9	125,0
darunter: Forderungen aus Finanzierungsleasing	1,9	2,0	1,9	2,0
Hedging Derivate	0,4	0,4	0,4	0,4
<b>Insgesamt</b>	<b>286,8</b>	<b>293,2</b>	<b>290,6</b>	<b>297,2</b>

(in Mrd €)

AKTIVA	AM AKTIVEN MARKT BEOBACHTBARER BEIZULEGENDER ZEITWERT (LEVEL 1)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 2)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE NICHT AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 3)	
	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016
<b>In der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert</b>						
<b>ausgewiesene finanzielle Vermögenswerte</b>						
Barreserve	—	—	21,9	9,8	—	—
HtM-Finanzinstrumente	—	—	—	—	—	—
Forderungen an Kreditinstitute	0,6	0,5	24,4	25,6	6,1	7,4
Forderungen an Kunden	1,1	1,1	19,0	17,7	105,8	106,2
darunter: Forderungen aus Finanzierungsleasing	—	—	—	—	1,9	2,0

(in Mrd €)

PASSIVA	BUCHWERT		BEIZULEGENDER ZEITWERT	
	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	69,8	57,6	69,5	57,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	117,1	117,2	117,3	117,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	24,1	24,2	26,4	27,2
Handelsspassiva	58,1	72,8	58,1	72,8
Hedging Derivate	0,6	1,0	0,6	1,0
<b>Insgesamt</b>	<b>269,7</b>	<b>272,8</b>	<b>271,9</b>	<b>276,3</b>

(in Mrd €)

PASSIVA	AM AKTIVEN MARKT BEOBACHTBARER BEIZULEGENDER ZEITWERT (LEVEL 1)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 2)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE NICHT AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 3)	
	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016	30.6.2017	31.12.2016
<b>In der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert</b>						
<b>ausgewiesene finanzielle Verbindlichkeiten</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—	—	46,5	25,7	23,0	31,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	—	—	93,3	82,2	24,0	35,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	6,4	5,7	5,7	6,0	14,3	15,5

In der HVB Group beträgt die Differenz zwischen den Fair Values und den Buchwerten bei den Aktiva 3,8 Mrd € (31. Dezember 2016: 4,0 Mrd €) und bei den Passiva 2,2 Mrd € (31. Dezember 2016: 3,5 Mrd €). Der Saldo dieser Werte beläuft sich auf 1,6 Mrd € (31. Dezember 2016: 0,5 Mrd €). Bei der Gegenüberstellung der Buchwerte bzw. Fair Values der abgesicherten Grundgeschäfte ist zu beachten, dass ein Teil der stillen Reserven/stillen Lasten bereits im Hedgeanpassungsbetrag erfasst worden ist.

### 34 Angaben zur Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

In den folgenden zwei Tabellen sind getrennt die bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten enthalten, die gemäß IAS 32.42 bereits in der Bilanz saldiert wurden (Offsetting/Netting) sowie die Finanzinstrumente, die Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind, aber nicht den bilanziellen Saldierungskriterien genügen.

Finanzielle Vermögenswerte, die einem Netting in der Bilanz unterliegen oder Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind:

(in Mio €)

	NICHT BILANZIERTER BETRÄGE						NETTOBETRAG 30.6.2017
	FINANZIELLE VERMÖGENS- WERTE (BRUTTO)	BILANZIELL AUFGERECHNETE FINANZIELLE VERBINDLICH- KEITEN (BRUTTO)	BILANZIERTER FINANZIELLE VERMÖGENS- WERTE (NETTO)	EFFEKTE VON AUFRECHNUNGS- RAHMENVER- EINBARUNGEN	SICHERHEITEN IN FORM VON FINANZ- INSTRUMENTEN	BARSICHER- HEITEN	
Derivate <sup>1</sup>	66 369	- 17 327	49 042	- 29 870	- 746	- 8 949	9 477
Reverse Repos <sup>2</sup>	23 481	- 5 010	18 471	—	- 18 250	—	221
Forderungen <sup>3</sup>	91 081	- 1 202	89 879	—	—	—	89 879
<b>Insgesamt 30.6.2017</b>	<b>180 931</b>	<b>- 23 539</b>	<b>157 392</b>	<b>- 29 870</b>	<b>- 18 996</b>	<b>- 8 949</b>	<b>99 577</b>

1 Derivate sind in den Bilanzposten Handelsaktiva und Hedging Derivate enthalten.

2 Reverse Repos sind in den Notes Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden sowie mit 5 003 Mio € in den Handelsaktiva enthalten.

3 Betrifft nur Kontokorrentkonten und Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben und Sonstige Forderungen (hierin enthalten kumulierte Variation Margins), die in den Notes Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen werden.

Finanzielle Verbindlichkeiten, die einem Netting in der Bilanz unterliegen oder Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind:

(in Mio €)

	NICHT BILANZIERTER BETRÄGE						NETTOBETRAG 30.6.2017
	FINANZIELLE VERBINDLICH- KEITEN (BRUTTO)	BILANZIELL AUFGERECHNETE FINANZIELLE VERMÖGENS- WERTE (BRUTTO)	BILANZIERTER VERBINDLICH- KEITEN (NETTO)	EFFEKTE VON AUFRECHNUNGS- RAHMENVER- EINBARUNGEN	SICHERHEITEN IN FORM VON FINANZ- INSTRUMENTEN	BARSICHER- HEITEN	
Derivate <sup>1</sup>	61 473	- 16 563	44 910	- 29 870	- 708	- 8 893	5 439
Repos <sup>2</sup>	30 931	- 5 010	25 921	—	- 25 786	—	135
Verbindlichkeiten <sup>3</sup>	101 922	- 1 966	99 956	—	—	—	99 956
<b>Insgesamt 30.6.2017</b>	<b>194 326</b>	<b>- 23 539</b>	<b>170 787</b>	<b>- 29 870</b>	<b>- 26 494</b>	<b>- 8 893</b>	<b>105 530</b>

1 Derivate sind in den Bilanzposten Handelspassiva und Hedging Derivate enthalten.

2 Repos sind in den Notes Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sowie mit 1 636 Mio € in den Handelspassiva enthalten.

3 Betrifft nur Kontokorrentkonten und Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben und Sonstige Verbindlichkeiten (hierin enthalten kumulierte Variation Margins), die in den Notes Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesen werden.

# Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Finanzielle Vermögenswerte, die einem Netting in der Bilanz unterliegen oder Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind:

(in Mio €)

	NICHT BILANZIERTER BETRÄGE						NETTOBETRAG 31.12.2016
	FINANZIELLE VERMÖGENS- WERTE (BRUTTO)	BILANZIELL AUFGERECHNETE FINANZIELLE VERBINDLICH- KEITEN (BRUTTO)	BILANZIERTER FINANZIELLER VERMÖGENS- WERTE (NETTO)	EFFEKTE VON AUFRECHNUNGS- RAHMENVEREIN- BARUNGEN	SICHERHEITEN IN FORM VON FINANZ- INSTRUMENTEN	BARSICHER- HEITEN	
Derivate <sup>1</sup>	77 853	- 19 073	58 780	- 37 520	- 1 379	- 9 697	10 184
Reverse Repos <sup>2</sup>	29 142	- 3 770	25 372	—	- 25 211	—	161
Forderungen <sup>3</sup>	90 728	- 1 279	89 449	—	—	—	89 449
<b>Insgesamt 31.12.2016</b>	<b>197 723</b>	<b>- 24 122</b>	<b>173 601</b>	<b>- 37 520</b>	<b>- 26 590</b>	<b>- 9 697</b>	<b>99 794</b>

1 Derivate sind in den Bilanzposten Handelsaktiva und Hedging Derivate enthalten.

2 Reverse Repos sind in den Notes Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden sowie mit 10 571 Mio € in den Handelsaktiva enthalten.

3 Betrifft nur Kontokorrentkonten und Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben und Sonstige Forderungen (hierin enthalten kumulierte Variation Margins), die in den Notes Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen werden.

Finanzielle Verbindlichkeiten, die einem Netting in der Bilanz unterliegen oder Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind:

(in Mio €)

	NICHT BILANZIERTER BETRÄGE						NETTOBETRAG 31.12.2016
	FINANZIELLE VERBINDLICH- KEITEN (BRUTTO)	BILANZIELL AUFGERECHNETE FINANZIELLE VERMÖGENS- WERTE (BRUTTO)	BILANZIERTER VERBINDLICH- KEITEN (NETTO)	EFFEKTE VON AUFRECHNUNGS- RAHMENVEREIN- BARUNGEN	SICHERHEITEN IN FORM VON FINANZ- INSTRUMENTEN	BARSICHER- HEITEN	
Derivate <sup>1</sup>	73 559	- 17 756	55 803	- 37 520	- 1 114	- 10 280	6 889
Repos <sup>2</sup>	29 908	- 3 770	26 138	—	- 25 982	—	156
Verbindlichkeiten <sup>3</sup>	102 185	- 2 596	99 589	—	—	—	99 589
<b>Insgesamt 31.12.2016</b>	<b>205 652</b>	<b>- 24 122</b>	<b>181 530</b>	<b>- 37 520</b>	<b>- 27 096</b>	<b>- 10 280</b>	<b>106 634</b>

1 Derivate sind in den Bilanzposten Handelspassiva und Hedging Derivate enthalten.

2 Repos sind in den Notes Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sowie mit 4 978 Mio € in den Handelspassiva enthalten.

3 Betrifft nur Kontokorrentkonten und Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben und Sonstige Verbindlichkeiten (hierin enthalten kumulierte Variation Margins), die in den Notes Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesen werden.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit denselben Kontrahenten sind gemäß IAS 32.42 aufzurechnen und in der Bilanz mit dem Nettowert auszuweisen, wenn eine Saldierung der bilanzierten Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt rechtlich durchsetzbar ist und es beabsichtigt ist, die Abwicklung auf Nettobasis im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit vorzunehmen oder gleichzeitig den Vermögenswert zu verwerten und die Verbindlichkeit abzulösen. Die Tabellen zeigen für diese Bilanzsaldierungen eine Überleitung von den Bruttobeträgen vor Saldierung über die aufgerechneten Beträge zu den Nettobeträgen nach Saldierung. Die bilanziellen Saldierungen betreffen bei der HVB Group Transaktionen mit zentralen Kontrahenten, nämlich die OTC-Derivate (Verrechnung der sich auf Währungsebene ausgleichenden positiven und negativen Zeitwerte) sowie die Forderungen und Verbindlichkeiten aus echten Pensionsgeschäften (Reverse Repos und Repos), die mit demselben Central Counterpart (CCP) abgeschlossen wurden. Daneben werden auf-rechenbare, täglich fällige Forderungen und Verbindlichkeiten mit denselben Kontrahenten im Bankgeschäft in der Bilanz saldiert. Darüber hinaus werden kumulierte Fair-Value-Änderungen von Derivaten an Terminbörsen mit den kumulierten Variation-Margin-Zahlungen verrechnet.

In der Spalte „Effekte von Aufrechnungsrahmenvereinbarungen“ sind die Finanzinstrumente ausgewiesen, die einer rechtlich durchsetzbaren zweiseitigen Aufrechnungsvereinbarung (Master Netting Agreements) oder einer ähnlichen Vereinbarung unterliegen, aber wegen Nichterfüllung der oben genannten Aufrechnungsvoraussetzungen von IAS 32.42 nicht in der Bilanz saldiert werden. Hierunter fallen bei der HVB Group OTC-Derivate und Repo-Geschäfte mit individuellen Kontrahenten, mit denen rechtlich durchsetzbare Aufrechnungsrahmenvereinbarungen für eine Verrechnung im Fall eines Ausfalls bestehen. Zudem sind in den Tabellen die in diesem Zusammenhang verpfändeten beziehungsweise erhaltenen Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten und Barsicherheiten dargestellt. In Bezug auf die Darstellung von Reverse Repos bzw. Repos wurden im Berichtsjahr erstmalig in einer Einheit des Konzerns Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten erfasst. Die Vorjahresangaben wurden entsprechend korrigiert.

### 35 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

(in Mio €)

	30.6.2017	31.12.2016
<b>Eventualverbindlichkeiten<sup>1</sup></b>	<b>20 796</b>	<b>21 856</b>
Finanzgarantien (Bürgschaften und Gewährleistungsverträge)	20 796	21 856
<b>Andere Verpflichtungen</b>	<b>49 686</b>	<b>49 165</b>
Unwiderrufliche Kreditzusagen	49 643	49 111
Sonstige Verpflichtungen <sup>2</sup>	43	54
<b>Insgesamt</b>	<b>70 482</b>	<b>71 021</b>

1 Den Eventualverbindlichkeiten stehen Eventualforderungen in gleicher Höhe gegenüber.

2 Nicht in den sonstigen Verpflichtungen enthalten sind die zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen.

Die HVB hat von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, Teile des Jahresbeitrags zum Restrukturierungsfonds in Form von in vollem Umfang abgesicherten Zahlungsansprüchen (sogenannte unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen) gemäß § 12 RStruktFG zu erbringen. Die hierfür gestellten Barsicherheiten belaufen sich zum 30. Juni 2017 auf 48 Mio € (Jahresende 2016: 34 Mio €).

### Eventualverbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen

(in Mio €)

	30.6.2017	31.12.2016
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	1 091	1 403
darunter gegenüber:		
UniCredit S.p.A.	558	563
Schwesterunternehmen	533	786
Tochterunternehmen	—	54
Gemeinschaftsunternehmen	46	46
Assoziierte Unternehmen	—	—
Sonstige Beteiligungsunternehmen	127	250
<b>Insgesamt</b>	<b>1 264</b>	<b>1 699</b>

## Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

### 36 Angaben über Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Neben den Beziehungen zu verbundenen und in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen kommt es bedingt durch die Integration der HVB in die UniCredit Gruppe zu einer Vielzahl von Transaktionen mit der UniCredit S.p.A. und weiteren verbundenen, aber nicht einbezogenen Unternehmen der UniCredit Gruppe. Die diesbezüglichen quantitativen Informationen sind den Angaben zur Bilanz und GuV zu entnehmen.

Der HVB kommt innerhalb der UniCredit Gruppe die Rolle des Kompetenzzentrums für Markets und Investment Banking für die gesamte Gruppe zu. In dieser Rolle fungiert die HVB unter anderem als Counterpart für Derivategeschäfte der Konzernunternehmen der UniCredit Gruppe. Hierbei handelt es sich im Regelfall um Hedging Derivate, die über die HVB an den Markt externalisiert werden. Informationen bezüglich des Exposures gegenüber der UniCredit und deren Tochtergesellschaften sind auch im Zwischenlagebericht im Risk Report im Kapitel Risikoarten im Einzelnen, Abschnitt Kreditrisiko, dargestellt.

Die HVB hat, ebenso wie weitere verbundene Unternehmen, IT-Aktivitäten an ein mit der Bank verbundenes Unternehmen, die UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A. (UBIS), Mailand, ausgelagert. Ziel ist dabei die Hebung von Synergien sowie die Möglichkeit der Bank via Service Level Agreement schnelle und qualitativ hochwertige IT-Services bieten zu können. Im ersten Halbjahr 2017 fielen bei der HVB für diese Services Aufwendungen in Höhe von 280,6 Mio € (erstes Halbjahr 2016: 279,7 Mio €) an. Dem standen Erträge aus erbrachten Dienstleistungen und Leistungsverrechnungen in Höhe von 8,8 Mio € (erstes Halbjahr 2016: 6,1 Mio €) gegenüber. Ferner kam es zum Erwerb von Softwareprodukten von der UBIS in Höhe von 0,5 Mio € (erstes Halbjahr 2016: 0,8 Mio €).

Darüber hinaus hat die HVB an die UBIS bestimmte Backoffice-Aktivitäten übertragen. In diesem Zusammenhang stellt die UBIS der HVB und weiteren verbundenen Unternehmen über ein einheitliches Geschäfts- und Betriebsmodell Abwicklungsleistungen bereit. Für diese Services wurden seitens der HVB im ersten Halbjahr 2017 54,2 Mio € (erstes Halbjahr 2016: 48,3 Mio €) aufgewendet.

Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen werden grundsätzlich zu Marktpreisen durchgeführt.

Forderungen an nahestehende Personen, eingegangene Haftungsverhältnisse für diese sowie Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Personen stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

(in T€)

	30.6.2017			31.12.2016		
	FORDERUNGEN	EINGEGANGENE HAFTUNGS- VERHÄLTNISSE	VERBINDLICH- KEITEN	FORDERUNGEN	EINGEGANGENE HAFTUNGS- VERHÄLTNISSE	VERBINDLICH- KEITEN
Mitglieder des Vorstands der UniCredit Bank AG	1 375	—	8 932	1 416	—	7 896
Mitglieder des Aufsichtsrats der UniCredit Bank AG	300	—	4 437	340	—	4 260
Mitglieder des Executive Management Committee <sup>1</sup>	—	—	1 926	—	—	1 994

<sup>1</sup> Ohne Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der UniCredit Bank AG.

Der HVB nahestehende Personen sind Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder sowie Mitglieder des Executive Management Committees der UniCredit S.p.A. und jeweils deren nahe Familienangehörige.

Kredite an Mitglieder des Vorstands und deren nahestehende Familienangehörige wurden als Kontokorrentkredit mit Zinssatz von 6% und Laufzeit bis 2021 sowie Hypothekendarlehen mit Zinssätzen zwischen 1,36% und 5,13% und Fälligkeiten in den Jahren 2022 bis 2025 ausgereicht.

Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrats und deren nahestehende Familienangehörige wurden als Dispositionskredit mit einem Zinssatz von 6% und Laufzeit „bis auf Weiteres“ sowie Hypothekendarlehen mit Zinssätzen zwischen 1,92% und 3,33% und Fälligkeiten in den Jahren 2017 bis 2035 ausgereicht.

Alle mit dem aufgeführten Personenkreis getätigten Bankgeschäfte wurden zu marktüblichen Konditionen und Sicherheiten abgeschlossen.

### **37 Mitglieder des Aufsichtsrats**

Gianni Franco Papa **Vorsitzender**

Florian Schwarz **Stellv. Vorsitzende**  
Dr. Wolfgang Sprißler

Paolo Cornetta **Mitglieder**  
Beate Dura-Kempf  
Francesco Giordano  
Klaus Grünewald  
Werner Habich  
Prof. Dr. Annette G. Köhler  
Dr. Marita Kraemer  
Klaus-Peter Prinz  
Jens-Uwe Wächter

## Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

### 38 Mitglieder des Vorstands

Peter Buschbeck	Commercial Banking – Privatkunden Bank
Dr. Michael Diederich	Corporate & Investment Banking
Heinz Laber	Chief Operating Officer (COO)
Robert Schindler	Commercial Banking – Unternehmer Bank
Andrea Umberto Varese	Chief Risk Officer (CRO)
Dr. Theodor Weimer	Sprecher des Vorstands
Guglielmo Zadra	Chief Financial Officer (CFO)

München, 9. August 2017

UniCredit Bank AG  
Der Vorstand

Buschbeck

Dr. Diederich

Laber

Schindler

Varese

Dr. Weimer

Zadra



# Erklärung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

München, den 9. August 2017

UniCredit Bank AG  
Der Vorstand



Buschbeck



Dr. Diederich



Laber



Schindler



Varese



Dr. Weimer



Zadra

#### **Ansprechpartner**

Wenn Sie Fragen zum Geschäftsbericht oder zu unserem Halbjahresfinanzbericht haben, wenden Sie sich bitte an unseren Bereich Media Relations:

Telefon 089 378-25263

Telefax 089 378-3325263

Wichtige Unternehmensnachrichten können Sie unmittelbar nach Veröffentlichung unter [www.hvb.de](http://www.hvb.de) abrufen.

#### **Internet**

Sie können unsere Geschäfts- und Halbjahresfinanzberichte auf unserer Website abrufen: [www.hvb.de](http://www.hvb.de)

#### **Veröffentlichungen**

Geschäftsbericht (deutsch/englisch)

Halbjahresfinanzbericht (deutsch/englisch)

Sie können PDFs aller Berichte im Internet abrufen unter [www.hvb.de](http://www.hvb.de)

#### **Bestellungen**

Wenn Sie weitere Exemplare des Geschäftsberichts oder eine der hier angegebenen Publikationen beziehen möchten, wenden Sie sich bitte an:

HVB Group

Service Berichtswesen

Telefon 089 85709286

Telefax 089 85709287.

#### **Herausgeber**

UniCredit Bank AG

Sitz München

81925 München

[www.hvb.de](http://www.hvb.de)

Registergericht: München HRB 421 48

Gestaltungskonzept/Cover: UniCredit S.p.A.

Layoutkonzept und -umsetzung: UniCredit S.p.A.

Satz: Serviceplan Solutions 1 GmbH & Co. KG, München

Druck: G. Peschke Druckerei GmbH

Printed in Germany



Das Papier, aus dem dieser Halbjahresfinanzbericht besteht, ist nach den Kriterien des Forest Stewardship Councils® (FSC®) zertifiziert worden. Der FSC® hat strikte sozioökologische Maßstäbe für die Waldbewirtschaftung vorgeschrieben. Sie betreffen unkontrollierte Abholzung, die sonstige Belastung der Umwelt und dienen auch dem Schutz der Menschenrechte. Alle Produkte mit FSC®-Siegel durchlaufen mehrere Stufen des Handels und der Verarbeitung. Somit werden auch Papierverarbeiter wie Druckereien nach den Regeln des FSC® zertifiziert.

Das Leben ist voller Höhen  
und Tiefen. Wir sind für Sie da.

Willkommen bei der  
 **HypoVereinsbank**  
Member of  **UniCredit**